Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

250 (31.5.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 31. Mai 1930.

46. Jahrgang. Nr. 250.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschc; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Südamerikafahrt beendet:

In Lakehurst gelandet.

Heftige Gegenwinde auf der letzten Fahrtstrecke.

TU. Newyork, 31. Mai (Funkspruch). „Graf Zeppelin" traf um 12 Uhr M.E.Z. über Lakehurst ein. Um 12 Uhr 25 ist das Luftschiff unter brausendem Jubel der Menge in Lakehurst gelandet. Es hat damit die zweite Etappe seiner großen Amerikafahrt glücklich beendet.

*

K. Newyork, 31. Mai. (Eigener Kabeldienst der „Bad. Presse".) Der Mensch denkt und Dr. Eckener lenkt. Diese Erfahrung haben nach den Einwohnern von Rio de Janeiro nun auch die Habanesen und nicht zuletzt die Newyorker gemacht, deren Schlaf dem Lenker des „Graf Zeppelin" nicht so kostbar zu sein schien, wie der der Brasilianer, denn sie wurden durch das Gebrumm der Motoren mit Sonnenaufgang aus den Federn geschreckt. Der Sonntag war ursprünglich als Landungstag vorgesehen, und jetzt hat der „Graf Zeppelin" volle 24 Stunden früher seine erfolgreiche Südamerikareise beendet.

Um ½11 Uhr nachts wurde bekannt, daß das Luftschiff ungefähr 300 Meilen südlich von Newyork Kurs auf Lakehurst nehme. Der Zeppelin, der nachmittags mit günstigem Winde seine volle Geschwindigkeit von etwa 150 Kilometer in der Stunde entwickeln konnte,

mußte seine Fahrt unter dem Druck starker Gegenwinde im Laufe des Abends auf 70 Kilometer reduzieren.

Dem unvorhergesehenen früheren Eintreffen ist es zuzuschreiben, daß nachts um 1 Uhr der Flughafen Lakehurst noch keine besonderen Anzeichen des bevorstehenden Ereignisses aufwies. Das Feld lag still und einsam, nur der hellerleuchtete Hangar deutete auf die Vorbereitungen hin. In der Halle lag, wie im Vorjahre, die „Los Angeles" mit den beiden kleinen Luftschiffen. Die Landungsmannschaft war noch nicht alarmiert. Nur der Presseraum war voller Leben, wo die Journalisten eine arbeitsreiche Nacht verbrachten.

An der Nordseite des Hangars steht auf freiem Felde ein neuer drehbarer und bewegbarer Landungsmast, an dem der „Graf Zeppelin" nach der Landung festgemacht und von dem aus das Schiff in die sichere Halle gebracht wird.

Um zwei Uhr nachts ertönen im Presseraum plötzlich drei geheimnisvolle Klingelzeichen.

Die „Los Angeles" soll aus dem Hangar gebracht werden,

zum Fluge nach Washington, wo sie an dem Flugrennen teilnimmt. Die Halle liegt im Dunkel, unzählige Lampen flackern auf, die Motoren brummen, Kommandos ertönen, langsam öffnen sich die Hangartore, dann knattert der Motor des transportablen Ankermastes, an den die Spitze der „Los Angeles" festgemacht ist. Das Luftschiff liegt in einem weißen Lichtmeer. Gespensterhaft wie ein Zug russischer Gefangener überqueren Soldaten, in graue Mäntel eingehüllt, den Rasen. Dann ein letzter Pfiff von der Gondel. Der Ankermast setzt sich in Bewegung, zieht die „Los Angeles" auf das Feld, über dem die ganze Pracht des Sternenhimmels leuchtet. Orion, Jupiter, der Wagen, der kleine Bär leuchten am Firmament, klar und deutlich durchzieht die Milchstraße den Nachthimmel. Die Raupenschlepper des Ankermastes greifen tief in den Sandboden, immer weiter heraus wird die „Los Angeles" gezogen, die Seile werden von der Mannschaft gehalten. Der am hinteren Ende des Schiffes angebrachte Katapult mit einem Aeroplan wird sichtbar. Dieser wird aus der Höhe über Washington in das Luftmeer hinein geschossen. Nun beginnen die Scheinwerfer zu spielen, und bald ist

das ganze Feld in ein blaues Lichtmeer gehüllt.

Hoch oben am Ankermast erwartet ein Matrose Kommandos, das Schiff loszumachen. Wasserballast wird abgelassen. Dann löst sich die Spitze vom Mast, die „Los Angeles" steigt auf. Die Spitze direkt in das Sternenbild des Wagens gerichtet.

Um 2,30 Uhr ist das Luftschiff den Blicken entschwunden. Das Flugfeld versinkt wieder in das Dunkel der Nacht. Die Tore des Hangars aber bleiben geöffnet. Die Mannschaft geht wieder in die Quartiere zurück zur kurzen Ruhe.

Die Sonne ist aufgegangen, Licht durchdringt den Presseraum, dessen Luft zum Schneiden dicht verqualmt ist. Auf den Tischen und Bänken und auf dem Steinboden liegen menschliche Gestalten, der Wartezeit hemmungslos verfallen. Vom „Graf Zeppelin" sind seit den späten Nachtstunden, als er seine Ankunft bei günstigen Winden für 6 Uhr morgens anmeldete, keine Nachrichten eingetroffen, sodaß jetzt kurz vor 6 Uhr mit einer Verspätung zu rechnen ist. Vor dem Hangar pflanzen sich Pfadfinder aus dem benachbarten Lakewood auf, die für einen besonderen Luftschiffverkehr ausgebildet werden und die die Ankunft des „Graf Zeppelin" in erster Reihe als Landungsmannschaft erwarten und die Schiffstaue in Empfang nehmen werden.

Um 6 Uhr traf das Luftschiff dann über dem Flugplatz ein, wo es um 6.25 Uhr (12.25 Uhr MEZ.) landete. Die Landungsmannschaften brachten das Luftschiff vor die Halle, in die es um 13,14 Uhr (MEZ.) eingeschleppt wurde. Das Landungsmanöver vollzog sich dank der geübten Mannschaften überaus schnell. Die Fahrgäste haben in der Halle das Schiff bereits verlassen. Dr. Eckener und die Besatzung wurden von den Zuschauern auf dem Flugplatz mit jubelnden Hochrufen begrüßt.

Vor dem Eintreffen in Lakehurst wurde

das Luftschiff von fünf amerikanischen Flugzeugen empfangen,

die ihm bis zum Flugplatz das Ehrengeleit gaben. Ueber der Stadt Pinewood begegnete dem deutschen Luftschiff das Schwesterschiff „Los Angeles". Zum Gruß senkten beide ihre Spitzen.

Frankreich baut Eisenbahnen.

Strategische Linien zur deutschen und italienischen Grenze.

B. Paris, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die französische Regierung hat einen großen Plan zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes ausgearbeitet, dessen Ausführung auf 9450 Millionen Francs veranlagt wird. Die erste Abteilung der Bahnbauten, die durchzuführen sein wird, umfaßt unter anderem 796 Kilometer rein strategischer Linien. Diese führen teilweise an die deutsche Grenze, um dort raschere Truppenansammlungen zu ermöglichen, teils sollen sie der besseren Verteidigung der Grenze nach Italien dienen. „Excelsior" teilt Einzelheiten über die strategischen Linien gegen Italien mit.

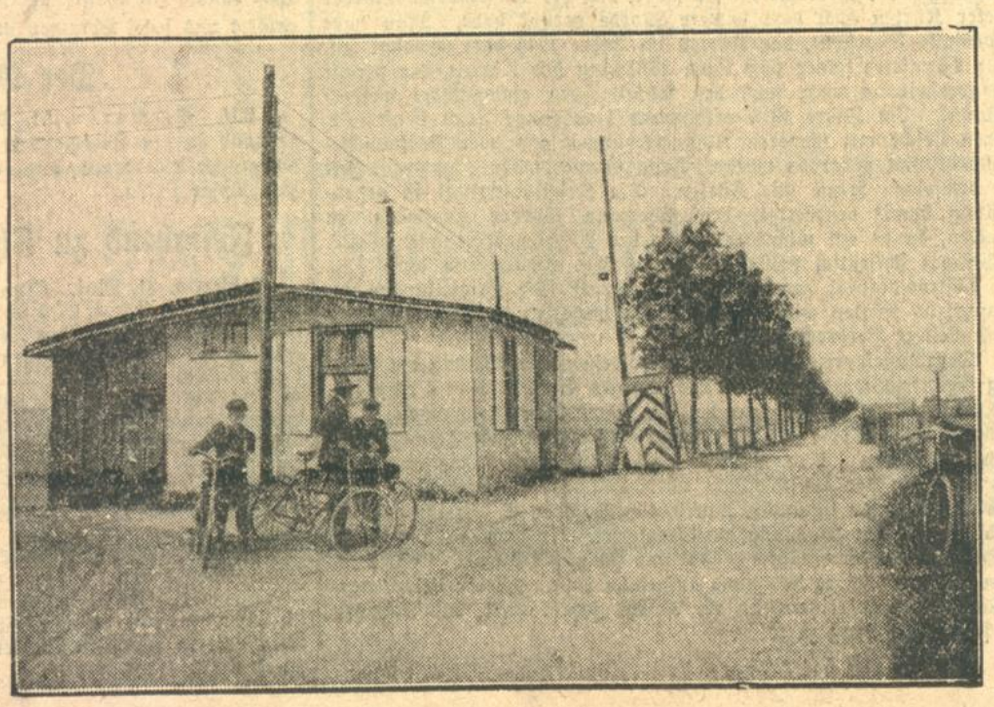
Es werden zwei insgesamt 170 Kilometer lange Strecken vorgeschlagen, Avignon—Pertuis und Pertuis—Les Arcs, die die Strecke Paris—Marseille—Nizza verstärken, da diese letztgenannte Linie auf der Strecke Avignon—Marseille—Les Arcs Fliegerangriffen stark ausgesetzt ist und da außerdem der Knotenpunkt Marseille die Anhäufung etwaiger Truppentransporte und so deren Verzögerung herbeiführen könnte. Außerdem hat die neue Linie auch noch den Vorteil, die Strecke Paris—Nizza um 90 Kilometer zu verkürzen, und man hofft so insbesondere die deutschen Rivierareisenden wieder für die französische Strecke zu gewinnen, die seit der Abtrennung des Elsaß die Strecke über Basel und Mailand vorzogen. An der Grenze gegen Deutschland ist insbesondere eine neue Strecke durch die Vogesen bemerkenswert.

Polnischer Spionagechef verhaftet.

m. Berlin, 31. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) **Die Untersuchung der Neuhöfener Affäre hat zu einer überraschenden Feststellung geführt. Es hat sich ergeben, daß der verhaftete polnische Grenzbeamte überhaupt nicht zum Polizeigrenzschutz gehört. Er ist vielmehr der Chef des polnischen Spionagedienstes in Dirschau, der überall längs der deutschen Grenze und auch auf deutschem Boden Agenten unterhält, und den deutschen Behörden schon seit Jahren ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten bereitet hat.**

Die Arbeiten der gemischten Kommission gehen übrigens sehr langsam vonstatten. Offenbar treiben die polnischen Mitglieder eine Verzögerungstaktik, weil sie sehen, daß Polen in dieser Affäre denkbar schlecht abschneiden wird.

Der Schauplatz des deutsch-polnischen Grenzzwischenfalls.



Die deutsche Paßkontrollbaracke bei Neuhöfen (Kr. Marienwerder), in der die beiden polnischen Grenzbeamten verhaftet wurden. Da vom Schlagbaum her, der die Grenze bildet, die polnische Grenzwache die Baracke unter Feuer hielt, mußten die deutschen Beamten die beiden Verhafteten aus der Baracke durch das dem Beschauer zugekehrte Fenster in Sicherheit bringen.

Von Links nach Rechts.

Erscheinungen aus der französischen Kammer.

Von unserem Pariser Vertreter

Georg Bittner.

Am 1. Juni tritt die französische Kammer wieder zusammen.

Wenn auf der Rednertribüne der französischen Kammer ein ganz öder Redner steht — kein Mensch hört ihm zu, bleierne Langeweile liegt auf dem Saale, der Mensch spricht so, daß man ihn nicht versteht, er ist im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen temperamentlos, unter allen diesen geborenen Rednern ein Stammler oder ein Herumreder — dann weiß man, daß ein Kommunist spricht. Das sind die Leute, in die Moskau Geld hineinsteckt.

Die Sozialdemokraten haben in ihren Reihen einen Großartigen. Paul Boncour. Er soll überzeugt sein, Robespierre sehr ähnlich zu sehen und das soll seine Haltung diktieren. Da er klein ist, schreitet er immer hocherhobenen Hauptes, und sein schneeweißes, aber durchaus noch nicht greisenhaftes Haar fließt in wunderbaren Wellen; was die Damen Wasserwellen nennen. Wenn er steht, und spricht, kreuzt er die Arme großartig über der Brust. Wenn er in der ersten Bank der Sozialdemokraten sitzt, legt er seine Arme weit ausladend auf das Pult, das hinter ihm steht. Zwei Genossen neben ihm und drei hinter ihm müssen sich zusammendrängen, um dieser Gebärde Platz zu machen. Aber er lehnt da, großartig wie ein Cäsar. Außerdem ist er Advokat und hat seine Kanzlei in einer der feinsten, stillen Straßen von Paris, ganz nahe dem Zentrum. Nur die reichsten und feinsten Leute sind seine Klienten, Prinzen und so. In der Kammer ist er theoretisch für die Abrüstung, praktisch für eine möglichst große französische Armee, die aufpaßt, ob die anderen abrüsten. Man denkt: so ein Sozialdemokrat möchte ich auch sein. Führer der Gruppe ist aber nicht er, sondern Leon Blum, zwar auch nicht gerade ein Arbeiter, aber schon ein viel echterer Sozialdemokrat, Chefredakteur und Leitartikler des Parteiorganes. Ein paar tolle Burschen von Karikaturisten sind auf die Idee gekommen, ihn immer nur als leichtfertiges Mädchen mit einem Windhundkopf, mitunter auch als, sagen wir, Haushälterin eines Hauses, in dem leichtfertige Mädchen wohnen, abzubilden. Nur die Deputierten und die Parlamentsjournalisten kennen Leon Blum in seiner wahren Gestalt, die unauffällig ist. Das ganze übrige französische Volk kennt nur den Windhund mit leicht geschürzten Röckchen. Mit Tardieu ist er per Du. Dann ist in ihren Reihen der brave Grumbach, ein Elsässer, der nicht sehr gut französisch, aber ebenso gut deutsch spricht, und Bouisson, der als Präsident der Kammer in einem Palaste mit Lakaien in allen Sälen und Soldaten vor der Tür wohnt, und der hofft, wie es scheint vergeblich hofft, Präsident der Republik zu werden. Man wird schon lieber irgend einen langweiligen Senator wählen, als diesen famosen, immer fröhlichen, mit aller Welt befreundeten Sozialdemokraten.

Unter den paar kleinen Parteien, die von hier die Brücke zur Bürgerlichkeit schlagen, sind die Sozialrepublikaner die berühmtesten, weil sie einen kleinen, alten Herrn haben, der, wenn er in seiner Bank sitzt, aussieht, als hätte er nicht mehr die Kraft, aufzustehen, der aber, sowie er das Wort ergreift, zu toben, mit Fäusten zu hämmern, dann wieder eindringlich überredend zu flüstern beginnt, in allen Tonarten auf tausend Umwegen und mit tausendfältigen Argumenten, ohne es jemals auszusprechen, immer dasselbe: daß man mit den Deutschen nicht ewig bös sein kann. Hier, und das ist für dieses Parlament und für dieses Volk so bezeichnend, ereignet sich der ganz seltene Fall, daß der Klügste, Geschickteste, Erkenntnisreichste, einer, der gar nichts durch Fleiß, Wissen, Erlernbares erreichen könnte, immer wieder alles durch sein Talent, durch genialisch richtiges Erfühlen erzielt, daß er so immer unbestritten an der Macht bleibt. Das ist Briand. Neben ihm sitzt eine Art schwächerer Ausgabe seiner selbst. Gewissermaßen eine billigere Fassung Briands für den Familiengebrauch. Das ist Painlevé.

Dann aber kommen die Radikalen, die französischste unter allen Parteien. Denn nirgends sonst läßt sich eine breite Masse des bürgerlichen Volkes noch einreden, die weltbewegendste Sorge sei die, daß die Macht der Geistlichkeit nicht zu groß werde. Davon leben aber die Radikalen noch immer. Diese Sorge bringt sie naturgemäß in die Nähe der Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten versetzen ihnen bei jeder Gelegenheit hinterrücks einen Tritt. Die bürgerlichen Parteien winken ihnen zu: kommt zu uns, ihr gehört ja doch zu uns. Die Radikalen aber schwanken Jahr um Jahr hin und her. Herriot, der wohlbeleibte, ewig pfeifenrauchende Bürgermeister von Lyon ist ihr Führer. Er ist der unerreichte Meister der gallischen Kunst. Reden über die geistige Freiheit des Menschengeschlechts, über die Brüderlichkeit unter allen Nationen, über die Zusammenhänge aller europäischen Geistigkeit oder über freigeistige Erziehungsprobleme zu halten, lauter Reden, deren Inhalt man am Schluß nicht angeben könnte, weil sie nur aus herrlichen, gesinnungsstarken Ueberzeugungen bestehen. Aber wenn Herriot sich, weit über die Brüstung des Rednerpultes gebeugt, in die Versammlung hineindonnert, meint man doch immer: jetzt und jetzt wird er gleich damit beginnen, die Welt aus ihren Angeln zu heben. Zum Glück läßt er aber die Welt doch immer dort, wo sie ist. Spotten wir nicht über Herriot. Einmal, vor ein paar Wochen, war er sachlich. Das Haager Abkommen kennt er in- und auswendig, und mit dieser Kenntnis bedrängte er einen angstschweißtriefenden Tardieu so lange, bis der gestand — es gibt gegen Deutschland keine Sanktionen mehr.

Dann gibt es eine Partei, die nach der strengen Logik des französischen Parlamentarismus radikale Linke heißt, weil sie weder links noch radikal ist. Hier sitzt zum Beispiel Herr Loucheur, der so oft Minister war und der im Haag ein so schlampiges Abkommen über die Ostreparation machte, daß das ganze Haager Abkommen auf ein Haar gescheitert wäre, und hier sitzt der bravste, echteste Friedensfreund des ganzen Hauses, der Deputierte Dormann, der, wenn er zu seinem Sitz gelangen will, sich mühsam mit den Händen von einer Bank zur andern stemmt, denn eine Granate hat ihm beide Beine abgerissen.

Wie sieht ein Mensch aus, dem der Haß das Herz zernagt? So wie Herr Franklin-Bouillon, Führer der unionistischen und sozialen Linken. Er hat einen Chinesenschnurrbart und eine Gesichtsfarbe wie alter Käse. Sein Haß gilt Deutschland.

Großindustrielle, sehr wohlsituierte Bankleute, lauter Menschen, die in großen Büros sitzen, zu denen weite, teppichbelegte Korridors mit herumlungernden Dienern führen, lauter solcher Männer sitzen rund um Tardieu in der Gruppe der Linksrepublikaner. Es sehen auch sonst nur Bankpräsidenten so aus, wie Tardieu. Immer trägt Tardieu ein dunkles, zweireihiges Sakko und in der äußeren linken Brusttasche ein entzückend gefaltetes Taschentuch. Einmal, mitten in einem atemberaubend wichtigen Satz einer großen Rede, unterbricht er sich plötzlich, knöpft den Rock auf, beginnt in allen Taschen zu suchen. Endlich findet ers im rechten Hosensack. Das Taschentuch zum Schneuzen. Um keinen Preis hätte er das

schöne aus der linken Brusttasche genommen. Lieber soll die französische Kammer ein bißchen warten. Wie aber kommt der tapfere Oberst Picot in diese Reihen? Ihm hat ein Geschoß ein Auge ausgeschlagen und die eine Gesichtshälfte zertrümmert. Er ist der Präsident eines Kriegsverletztenvereines. Unter den katholischen Deputierten, die zuerst wieder nach Deutschland fuhren, war der Oberst Picot. Als es um das Haager Abkommen ging, sagte er in der Kammer: „Ich, ein schlichter Mann aus dem Volke, bitte Sie, machen Sie Frieden mit Deutschland." Nicht viele Obersten reden so.

Maginot, der riesenhafte Maginot, ist Kriegsminister. Man erinnert sich, daß er ein oder das andere Mal Reden gegen die terminmäßige Rheinlandsräumung gehalten hat. Es wäre falsch, Männer aus einem anderen Volke immer nur nach den Gefühlen einzuschätzen, die sie uns entgegenbringen. Dieser Maginot, der schon lange vor dem Kriege ein führender Politiker war, hat den Krieg als gewöhnlicher Soldat und schließlich als Unteroffizier mitgemacht. Bei Verdun wurde ihm ein Bein steifgeschossen. Er kann es im Knie nicht biegen, und so steht immer vor der französischen Ministerbank ein kleiner Feldsessel, auf den der Kriegsminister sein steifes Bein legt. Er ist in seiner Gruppe nicht der einzige Invalide. Auch Jean Fabry geht mühsam an einem Stock und Scapini, der heute Fünfunddreißigjährige ist seit fünfzehn Jahren blind.

Wo ist überhaupt die Grenze zwischen Politik und persönlichem Erlebnis? Auf der äußersten Rechten, dort, wo es nur so wimmelt von Herzögen, Baronen und Kommandeuren und Generalen ist der alte Marin Parteiführer. Er hat im Kriege den einzigen Sohn verloren.

Dann gibt es noch Parteilose. Der berühmteste unter ihnen ist Georges Mandel. Inhalt seines Lebens ist, daß er Georges Clemenceaus Sekretär war und daß er sich für den Fortsetzer der Haßpolitik des Alten hält. Leute, die Mandel nicht wohlwollen — und wer will ihm schon wohl? — sagen allerdings, Clemenceau habe ihn nur zu Arbeiten verwendet, die ihm selbst zu niedrig waren, Spitzeleien und derartiges. Mandels Stärke ist aber nicht Clemenceau, sondern seine Sammlung von Zeitungsausschnitten. Ein oder zweimal im Jahr steht er auf und hält jedem einzelnen Abgeordneten vor, er habe am 3. Mai 1930 das und das gesagt, aber am 24. November 1928 in irgend einer Zeitung das Gegenteil davon geschrieben. Und schon zieht er auch den Zeitungsausschnitt aus der Tasche. Beliebt ist Mandel infolgedessen nicht. Dafür ist er auch nicht schön. Georges Mandel hieß ursprünglich Jerobeam Rothschild. Er fand, man könne nicht Rothschild heißen, wenn man weder Geld habe, noch ein Baron sei, und Mandel erschien ihm schöner. Ebenso deuchte ihn Georges lieblicher denn Jerobeam. Nein, beliebt ist dieser ärgste Deutschenhasser des Hauses nicht.

Das französische Militärgericht verabschiedet sich.

Noch einmal hohe Strafen.

TU. **Landau**, 31. Mai. Das französische Militärpolizeigericht in Landau hielt am Freitag seine letzte Sitzung ab. In dieser Abschiedssitzung wurden gegen deutsche Staatsangehörige Strafen verhängt, die in ihrer Höhe an die schlimmsten Tage der Besatzungszeit erinnern. Zwei politische Versammlungen der Nationalsozialisten in Landau sollen nicht ordnungsmäßig angemeldet worden sein. Die beiden Führer der Ortsgruppe erhielten je 25 Tage Gefängnis und 550 Mark Geldstrafe oder weitere 75 Tage Gefängnis. Ein Arbeiter erhielt wegen Betretens eines Schießplatzes 10 Tage Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Zwei Arbeitslose aus Pirmasens wurden wegen Tragens von Hitleruniform zu je einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Kriegsbeschädigte Ernst Dürrzel aus Kaiserslautern, der nach seiner Verhaftung vom Berufungsgericht in Mainz vor einigen Tagen entlassen worden war und an den Folgen seiner Inhaftierung noch leidet, erhielt ebenfalls wegen Tragens von Hitleruniform 1 Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Staatsanwalt Odé betonte am Schlusse der Verhandlung, daß die französische Besatzung nicht im letzten Augenblick ihre Militärjustiz aufgeben dürfe. Wenn auch die ruhmreichen Fahnen, die noch über der Pfalz und dem Rheinland wehten, nach dem Mutterland heimkehrten, so dürfe man sich doch nicht schwach zeigen, denn Schwachheit würde am Ruhme Frankreichs zehren.

Sprengkammern

in den Rheinbrückenpfeilern.

m. **Berlin**, 31. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Es ist jetzt einwandfrei festgestellt worden, daß die Besatzungsbehörde im Laufe der Jahre fast die gesamten Verkehrsanlagen des Rheinlandes unterminieren ließ. Schon gleich nach dem Einzug der fremden Truppen konnten Pioniere beobachtet werden, wie sie Sprengstoffkammern in die Pfeiler der Rheinbrücken einbauten. Man rechnete offenbar damals mit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten und wollte dann sofort die Rheinbrücken in die Luft sprengen. Während der elf Jahre der Besatzungszeit scheint sich aber die Rheinarmee nicht wohl gefühlt zu haben. Das geht aus den vielen Sprengkammern hervor, die man jetzt überall an Bahnanlagen, namentlich an Unterführungen, gefunden hat. Die Sprengkammern sind natürlich leer, hätten aber in einigen Fällen mehrere Zentner Dynamit aufnehmen können. Von der Reichsbahn sind einige dieser Kammern wieder beseitigt worden. Sonst scheinen sie aber den Verkehr nicht zu stören. Was mit ihnen geschehen soll, ist noch nicht bestimmt. Schaden haben sie an den Bahnkörpern nicht verursacht, sodaß die Reichsbahn bisher davon Abstand genommen hat, von der Reichsregierung die Erstattung von Schadenersatz zu verlangen.

Baden und die Reichsbauverwaltung.

m. **Berlin**, 31. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Reichshaushaltsausschuß des Reichstags ist in den letzten Tagen wiederholt auf einen Konflikt hingewiesen worden, der schon seit längerer Zeit zwischen dem Reichsfinanzministerium, dem die Reichsbauverwaltung untersteht, und der badischen Regierung schwebt. Ueber diesen Konflikt sind im Haushaltsausschuß nur unvollständige Andeutungen gemacht worden. Nach unseren Erkundigungen an zuständiger Berliner Stelle handelt es sich um folgendes:

Herr Dr. Köhler hatte, als er noch Reichsfinanzminister war, angeregt, die Aufgaben der Reichsbauverwaltung auf die Länder zu übertragen. Ein erster Versuch wurde mit Baden gemacht, dessen Landesbauverwaltung den Auftrag erhielt, die Bauvorhaben auszuführen, die vom Reich in Baden geplant waren. Wie der Abgeordnete Meier-Baden nun am Freitag abend im Haushaltsausschuß mitteilte, dreht sich der Streit um den

Bau von 24 Dienstwohnungen im Zollamtsgebäude Kehl.

Das Reichsfinanzministerium hat es bisher so gehandhabt, daß die Zoll- und Steuergebäude in der Hauptsache mit Dienstwohnungen ausgestattet wurden. Das war nämlich an den Grenzen notwendig. In dem hier erwähnten Falle hat das Bauprojekt einen Umfang von einer Million Reichsmark gehabt. Die badische Verwaltung ist jedoch über diese Summe in Höhe von 10 000 Reichsmark hinausgegangen. Daraufhin ist

vom Reich her ein Einspruch gekommen, weil es sich hier um eine Ueberschreitung des Etatvoranschlags handelt.

Es waren aber nicht nur Gründe der Sparsamkeit, die das Reich bewogen, die badische Bauverwaltung an die Höhe der bewilligten Summe zu halten. Das Reichsfinanzministerium wollte auch einem eventuellen Konflikt mit dem Reichstag aus dem Weg gehen, weil dieser nun wieder gebeten werden mußte, die Ueberschreitung des Etats um 10 000 Mark zu bewilligen und diese Summe im Nachtragsetat zu genehmigen.

Die Streitigkeiten zwischen der Reichsbauverwaltung und der badischen Landesbauverwaltung drehen sich aber nicht nur um das eine Projekt. Man ist in Berlin unwillig darüber, daß Baden stets zuerst an die Ausführung seiner eigenen Bauvorhaben geht und in zweiter Linie die Projekte des Reiches berücksichtigt. Das hat zu mancherlei Mißhelligkeiten geführt, sodaß man sich jetzt im Reichsfinanzministerium entschlossen hat, den Versuch mit Baden auf andere Länder nicht auszudehnen, sondern erst einmal abzuwarten, wie die große Reichsreform aussehen wird, in der natürlich auch die Vereinfachung des Apparates der Bauverwaltungen eine Rolle spielt.

Politischer Mord oder Raubmord?

TU. **Halle**, 31. Mai. Am Donnerstag wurde in der Nähe von Belgern die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden, dessen Schädel eine Schußwunde aufwies. Nach den letzten Feststellungen wird vermutet, daß es sich bei dem Toten um den seit einer Woche vermißten Major a. D. von Bergen, einen bekannten Stahlhelmführer, handelt und möglicherweise ein politischer Mord vorliegt. Da aber der Vermißte eine bei der Bank abgehobene größere Geldsumme bei sich hatte, die bei Auffindung der Leiche nicht mehr vorhanden war, kann auch Raubmord vorliegen.

Die Ehrenwache zieht auf.

Zum Gedenken an die Skagerak-Schlacht stellt auch in diesem Jahre vom 30. Mai bis zum 1. Juni die Reichsmarine die Wache vor dem Reichspräsidentenpalais, wo das Bild den Aufmarsch unserer Blaujacken zeigt.

Dr. Curtius spricht in Stuttgart:

Deutschlands Kulturaufgaben.

Die Bedeutung der Minderheiten für die Völkerverständigung.

TU. **Stuttgart**, 31. Mai. Auf der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts in der Liederhalle hielt Reichsaußenminister Dr. Curtius eine Rede, in der er zunächst die Grüße der Reichsregierung überbrachte und dann ungefähr folgendes ausführte:

Die Reichsregierung stehe zusammen mit allen verantwortungsbewußten politischen Faktoren in schwerem Ringen um die Sicherung der finanziellen und materiellen Daseinsgrundlagen von Reich und Volk. Auch in solcher Zeit bedürfe es der Besinnung auf die geistig-kulturellen Grundlagen Deutschlands. Die Auffassung der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen und ihren festen Willen zu betonen, mit allen Kräften auch für die deutschen Kulturinteressen zu sorgen, sei er zur heutigen Tagung gekommen.

Die materielle Hilfe, die das Deutsche Reich bei dem Ernst der wirtschaftlichen Lage für die auslandsdeutschen Kultureinrichtungen beizusteuern vermöge, sei sehr bescheiden im Vergleich zu dem, was andere Länder für ihre auslandskulturellen Zwecke aufwendeten.

Das Institut dürfe mit vollem Recht stolz sein auf das reiche Kapital an Vertrauen und Achtung, das es sich durch seine selbstlose Sachlichkeit im Dienste des reinen Volkstumsgedankens bei allen Auslandsdeutschen erworben habe. Aber auch für die Heimat sei die Arbeit des Institutes in hohem Maße fruchtbar geworden. Er, Dr. Curtius, glaube, daß dem Volkstumsgedanken die Zukunft gehöre. Die Erkenntnis, daß ein Zusammenarbeiten des Volkstums verschiedener Prägung möglich sei und die Durchdringung der politischen Praxis mit dieser Erkenntnis sei eine der Voraussetzungen für eine wirkliche Befriedung und gedeihliche Entwicklung Europas.

Seit dem Friedensvertrag belaufe sich die Gesamtzahl der nationalen Minderheiten in Europa bei vorsichtiger Schätzung auf insgesamt etwa 35 Millionen Seelen. Alle diese Minderheiten wünschten ihre kulturelle Eigenart, die sie von ihren Vätern ererbt haben, zu erhalten und zu entwickeln. Das sei ihr gutes Recht, ein ursprüngliches Menschheitsrecht. Alle Einsichtigen wüßten, daß der Kampf der Minderheiten nicht gegen den Staat als solchen gerichtet sei. Wir ständen gegenwärtig erst im Anfangsstadium eines Entwicklungsganges, der, wie jede Höherentwicklung in der Geschichte der Menschheit, mühsam und voller Hindernisse sei.

Die Minderheiten würden die festesten Brücken der Völkerverständigung bilden.

Jeder Schritt auf dem Wege zu diesem Ziele bedeute mithin einen wertvollen Beitrag zur Befriedung Europas. Hier falle auch dem Völkerbund eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zu. Er werde sich ihr nicht entziehen können, wenn er seiner Rolle als Wegbereiter für ein neues Leben gerecht werden wolle.

Er für seine Person sei ebenso wie sein Amtsvorgänger jederzeit bereit, an Lösungsmöglichkeiten mitzuwirken. Nach wie vor werde es die vornehmste Aufgabe des Auswärtigen Amtes und der deutschen Vertretungen im Auslande sein, den Landsleuten Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen, aber der Geist einmütigen Zusammenwirkens zwischen den amtlichen Vertretungen und dem einzelnen Deutschen oder ihren Vereinen sei erforderlich. Die Pflege des Volkstumsgedankens werde langsam Gemeingut weitester Kreise des deutschen Volkes. In der Auseinandersetzung zwischen dem Geistig-Materiellen und dem Seelisch-Kulturellen sei letzteres im Vordringen. Ausgleichende Politik werde dafür zu sorgen haben, daß die rechte Synthese gefunden und auf breiter Volkstumsbasis ein glückliches Deutschland geschaffen werde.

Langanhaltender Beifall belohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen.

Neue Mordtaten Kürtens.

Ein weiteres Geständnis.

TU. **Köln**, 31. Mai. Von der Kölner Kriminalpolizei wird mitgeteilt: Der Düsseldorfer Mörder Peter Kürten hat nunmehr eingestanden, einen Mord in Köln-Mülheim ausgeführt zu haben. Am Fronleichnamstag 1913 zwischen 10 und 11 Uhr wurde das zehnjährige Kind des Gastwirts Klein in Köln-Mülheim tot aufgefunden. Verdächtigt wurde damals ein Onkel des Kindes, der vom Schwurgericht freigesprochen worden ist.

Wie die „Dortmunder Zeitung" aus Castrop berichtet, verdichtet sich der Verdacht immer mehr, daß der Düsseldorfer Mörder Peter Kürten auch dort schwere Morde verübt habe. Man habe jedenfalls festgestellt, daß Kürten im Jahre 1915 dort gewohnt hat. Der Vermieter seiner damaligen Wohnung hat Kürten, der gerade jungverheiratet war, nach den Abbildungen einwandfrei wiedererkannt. Im Jahre 1915 verschwand eine junge Frau Garner, deren Leiche mit schweren Kopfverletzungen aus dem Dortmund—Ems—Kanal geborgen wurde. Frau Garner wohnte zu dieser Zeit in demselben Hause wie Kürten. Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Ehemann Garner ausfindig zu machen, da er ein wichtiger Zeuge der Angelegenheit sein dürfte. Man hat schließlich feststellen können, daß Kürten um diese Zeit in Castrop-Rauxel gearbeitet hat. Ferner sind Ermittlungen im Gange, ob Kürten während seines Aufenthaltes in Castrop-Rauxel noch weitere Verbrechen verübt hat.

Der Düsseldorfer Mörder Kürten, dessen Vernehmung am Freitag fortgesetzt wurde, hat ein weiteres Geständnis abgelegt. Er gibt an, am 23. Februar ds. Js. ein Mädchen kennengelernt zu haben, mit dem er einen Spaziergang durch den Hofgarten gemacht habe. Alsdann sei er mit ihr nach Grafenberg hinausgegangen, wo er sie in der Wolfsschlucht überfallen und gewürgt habe. Da das Mädchen ihn inständig angefleht habe, habe er von ihr gelassen und sie zu ihrer Wohnung zurückbegleitet. Er habe dann mit ihr mehrmals Zusammenkünfte gehabt und ihr nichts zuleide getan, trotzdem sie ihn in seiner Wohnung aufgesucht habe. Kürten betont ausdrücklich, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, das Mädchen in seiner Wohnung zu töten.

Schwere Unglücksfälle

bei amerikanischen Autorennen.

TU. **Newyork**, 31. Mai. **Bei zwei Autorennen haben sich schwere Unfälle ereignet, die zusammen fünf Todesopfer forderten. In Winchester im Staate Indiana verlor ein Wagenführer die Herrschaft über seinen Wagen. Dieser raste in die Zuschauermenge hinein, wobei vier Personen getötet und 20 verletzt wurden. Das zweite Unglück ereignete sich bei einem Rennen in Indianapolis. Hier rannte ein Wagen gegen eine Umzäunung. Der Führer wurde getötet und sechs Personen verletzt.**

Der Wald brennt.

TU. **Schwerin**, 31. Mai. **Am Freitag mittag gegen 1 Uhr entstand in der Feldmark Bentschow an der Elbe bei Boizenburg ein großer Waldbrand, dem etwa 200 Morgen Laub- und Nadelwald zum Opfer fielen.**

Festabend zu Ehren Max Reinhardts.

* **Berlin**, 31. Mai. **(Funkspruch.)** Im Mittelpunkt der Veranstaltungen zu Ehren Max Reinhardts anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Leiter des Deutschen Theaters in Berlin stand am Freitag abend die Veranstaltung des Vereins Berliner Presse. Nach einer Festaufführung der „Fledermaus" gab der Verein ein Festmahl, zu dem das gesamte künstlerische Berlin, die Botschafter Amerikas, Großbritanniens und Frankreichs, zahlreiche andere Mitglieder des diplomatischen Korps sowie viele Vertreter der Behörden erschienen waren. Der preußische Kultusminister Dr. Grimme würdigte die Verdienste Reinhardts. Reinhardt sei der Wiedererwecker des Theaters als Schauplatz der ganzen Welt. Er sei hierin am besten mit Shakespeare zu vergleichen. Nachdem weiter der Dekan der theologischen Fakultät der Universität und die langjährigen Mitarbeiter Reinhardts, Felix Holländer und Eduard von Winterstein, gesprochen hatten, würdigte auch der französische Botschafter de Margerie die Verdienste Reinhardts. Zum Schluß dankte Reinhardt in bewegten Worten für die erwiesenen Ehrungen.

Im Land ohne Pferde / Erster Reisebericht der deutschen Grönland-Expedition

Von **Georg Lissen.**

Von der deutschen Expedition, die unter Führung von Prof. Wegener die Inlandseisverhältnisse Grönlands erforschen will (wir haben seinerzeit über ihre Ausfahrt und ihr Ziel berichtet), ging uns aus Godhavn (Westgrönland) der erste Reisebericht zu, den wir hier veröffentlichen. — In Holstenburg verließ die Expedition den Dampfer „Disko", um mit dem Expeditionsschiff „Gustav Holm" weiter nach Norden zu fahren. Wie wir inzwischen telegraphisch gehört haben, ist der „Gustav Holm" im Eis stecken geblieben. Alles Gepäck wurde ausgeladen und über das Eis an Land gebracht. Wegener wartet jetzt auf freie Schiffahrt und will später das Gepäck mit Motorbooten an den Bestimmungsort bringen.

Auf der Karte von Grönland findet man an der Westküste einen schwarzen Punkt. Daneben steht: „Holstensborg".

Auf diesen Punkt steuerte am 15. April das 1500 Tonnen große Motorschiff „Disko" zu. In seinem Inneren birgt es u. a. 2000 Kisten, 25 isländische Bergpferde und 400 Ballen Heu. Das Vordeck ist vollständig bedeckt mit über 800 Kanistern Benzin zum Betrieb der Propellerschlitten und Petroleum als Heiz- und Leuchtmaterial. Darauf türmen sich zu einem wirren Haufen Hundeschlitten, Pferdeschlitten und Karren. Achtern stehen zwei riesige Kisten von den Ausmaßen eines ordentlichen Güterwagens. In ihnen ruhen noch behaglich die zwei Propellerschlitten. Sie sind zugleich die Hoffnung und die Sorgenkinder der Expedition.

Das Schiff windet sich noch durch die Schären. Ueberall nackter Fels und Schnee! Keine Spur von Vegetation! Plötzlich taucht auf einem Felshügel ein rot bemaltes Holzkirchlein auf. Daneben steht ein kleines zweistöckiges Gebäude mit einer Flaggenstange davor, von der der Danebrog lustig flattert. Es ist das Haus des Kolonieverwalters. Am Abhang des Hügels liegen noch ungefähr 50 kleine Holzhäuschen. Das Ganze sieht fast aus wie eine Laubenkolonie am Rande der Großstadt; Statt der Hochhäuser türmen sich schneebedeckte Berge gen Himmel.

Der Anker rasselt in die Tiefe. Der Maschinentelegraph klingelt noch ein letztes Mal, dann liegt das Schiff ruhig. Wir sind in Holstensborg.

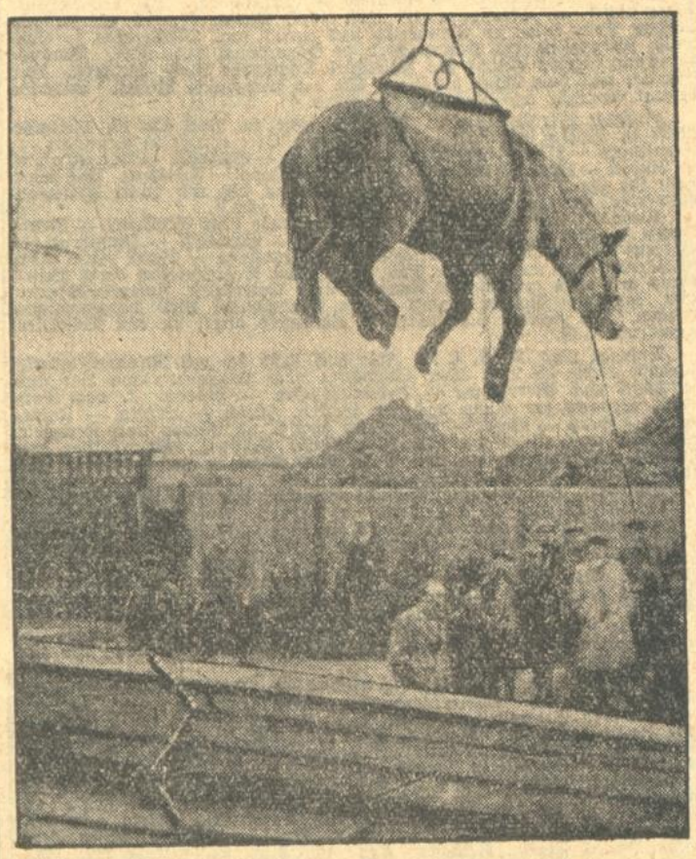
Ingenieur Schif, unser Motorschlittenmann, stöhnt: „Wie bekomme ich hier meine Kisten an Land?" Kein Hafenkai, an dem das Schiff anlegen könnte, kein Kran, der Lasten heben könnte, nur am Ufer ein paar Schuppen, zwischen denen überall Eskimohunde herumstrolchen. Diesen kleinen Bestien, die alles fressen, vom Lederstiefel bis zur grünen Seife, ist nichts heilig. Wehe unserem Expeditionsgepäck, das wir dort lagern müssen!

Aber zunächst passiert garnichts. „Morgen laden wir wohl aus", meint der Steuermann. „Wann der „Gustav Holm" kommt? Tja, das weiß ich auch nicht. Wenn das Wetter gut ist, in ein paar Tagen, sonst . ." er zuckt nur mit den Achseln. Man merkt, wir sind in Grönland und nicht mehr in Europa.

Aber am anderen Morgen um 6 Uhr rasseln doch schon die Ladewinden. Wir fahren aus den Kojen und stürzen an Deck. Hier wimmelt es schon von Eskimos. Unsere Schlitten sind bereits an Land. Ein Bündel Benzinkannen nach dem andern wandert in die kleinen Präme, die jetzt längsseits des Schiffes liegen. Ein Motorboot töfft heran, schleppt einen Pram an Land. Dort sind die meisten Einwohner der Kolonie versammelt, um zu bestaunen, was da für sonderbare Dinge an Land gebracht werden. Alles läuft und schnattert durcheinander, betastet und besieht mit großer Sachkenntnis unsere Schlitten. Dann springen einige herzu und tragen hopp, hopp, ein paar Benzinkannen vom Leichter über Felsgeröll weiter das Ufer hinauf. Die Hälfte der Leute arbeitet nur, aber dennoch rühren sich genug Hände, und bald stehen unsere Benzinkannen wohlbehalten am Ufer.

Als dann aber die Pferde kommen, bleibt alle Arbeit liegen. Die „Grönländer" („Eskimos" wollen sie nämlich nicht mehr heißen) kommen aus dem Staunen und Schnattern nicht mehr heraus. An den Fenstern des Schuppens, in dem die Pferde untergebracht werden, drücken sich Männlein und Weiblein noch lange Zeit die Nasen breit, um die „Kimuksuaks", d. h. die großen Hunde bewundern zu können. In Grönland kennt man keine Pferde, und darum gibt es im Grönländischen auch kein Wort für Pferd.

Der Ausdruck „Großer Hund" paßt wirklich nicht schlecht. Die isländischen Pferde sind nicht größer als ein Pony, und ihr Fell ist genau so dick und struppig wie das der Eskimohunde. Aber ausdauernd und genügsam sind diese Pferdchen. Hoffentlich werden sie uns beim Hinauftransport unserer 100 000 Kilogramm Gepäck auf den Kamarujuk-Gletscher gute Dienste leisten. Im Herbst sollen sie dann erbarmungslos geschlachtet werden. Eigentlich ist es schade, sie



Die Islandponies der Grönlandexpedition werden ausgeladen.

schauen so treu und brav drein! Aber frisches Pferdefleisch ist für uns lebensnotwendig wegen des Mangels an anderer frischer Nahrung.

Am nächsten Tag geht es mit dem Ausladen erst richtig los. Ein Leichter mit Kisten nach dem andern kommt an Land. Da mir Pechvogel nun das ehrenvolle Amt des Materialverwalters übertragen worden ist, muß ich, zwischen den sich zu sinnlosen Haufen auftürmenden Kisten, mit der Ladeliste in der Hand umherstolpern, wie ein geölter Blitz, um wenigstens zu versuchen, etwas Ordnung in das Chaos zu bringen. Das ist nicht so leicht, wenn man nicht grönländisch sprechen kann. Ein einziges Wort kannte ich nur, das war „Ajungilak", das bedeutet etwa so viel wie „knorke".

Da steht schon wieder eine Proviantkiste mitten zwischen unserem Sprengstoff! Und da gehört sie wirklich nicht hin! Also einem Grönländer mit Gebärden klar gemacht, was geschehen soll. Der Mann packt die Kiste und stellt sie dann mit Schwung auf einen Kasten mit wertvollen, zerbrechlichen Instrumenten. Verzweifelt rede ich wieder mit Händen und Füßen und schließlich steht dann die Kiste doch am richtigen Ort.

Stolz bringe ich nun mein einziges grönländisches Wort an: „Ajungilak". Die Leute grinsen freundlich. Sie haben inzwischen hinter meinem Rücken ein paar Apparatekisten zerbrochen, eine Motorenkiste auf ein Paket mit Radioröhren gestellt.

Vigfuß Sigurdson, unser isländischer Pferdesachverständiger, — übrigens ein alter Expeditionsmann, er hat 1913 mit Koch und Wegener Grönland durchquert — fragt mich etwas auf isländisch. Das ist eine sehr schöne Sprache, nur verstehe ich sie nicht. Schließlich bekomme ich aber doch heraus, was er will. Er muß Süßwasser für die Pferde haben. Hier ist nichts zu entdecken. Also wird der Assistent des Kolonieverwalters herangeholt und ihm, radebrechend auf dänisch und englisch, klar gemacht, daß wir Wasser brauchen. Freundlich und zuvorkommend, wie alle Dänen, hilft er uns sofort. Das Wasser muß eine Stunde weit erst in dem Hundeschlitten, dann mit dem Boot herangeholt werden.

Prof. Wegener, unser Expeditionsleiter, Ing. Schif und ein ganzes Rudel Expeditionsmitglieder kommen jetzt vom Schiff herüber. Nun hagelt es Fragen auf mich ein: Wem gehören denn diese schweren Kisten? Natürlich Schif, wem denn sonst? Alles was schwer ist, gehört zu seinen Propellerschlitten. Wie werden wir die nur auf unseren Gletscher hinaufbekommen? „Das möchte ich auch wissen!"

„Haben Sie schon meinen Theodoliten gesehen", fragt der eine. „Wo bleibt Kiste D. F. 93 236", der andere. Im Lagerhaus reißen die beiden Monteure die Kisten mit den Funkgeräten auf. Sie haben irgenwo im Regen gestanden, alles ist durchweicht und muß getrocknet werden. Dr. Loewe arbeitet mit einer Kolonne und sucht sich seine Sieben-Sachen zusammen für einen Abstecher, den er zu Dritt mit Hundeschlitten auf das Inlandeis machen will. Eine Kiste nach der anderen wird geöffnet, durchwühlt und der Inhalt umhergestreut. Verzweiflungsvoll wird die Schraube für das Motorboot „Krabbe", mit welchem Loewe später an Land fahren will, gesucht.

Inzwischen bringen die Grönländer in wildem Tempo Heuballen herein. Bald können wir uns nicht mehr rühren. Das Heu muß wieder hinaus.

Schließlich sitzen wir 17 Mann abends wieder beisammen und stellen fest: Gerade die wichtigsten Sachen haben wir nicht mitbekommen! Die bringt das nächste Schiff.

Endlich kommt dann auch der „Gustav Holm", ein 400 Tonnen großes, altes Segelschiff mit Hilfsmaschine. Mit „Ajungilak"! und „Hallo!" wird der ganze Kram wieder eingeladen. Kein Plätzchen bleibt frei an Deck. Ueberall stehen Benzin- und Petroleumkannen. Im Laderaum liegen 1600 Kilogramm Dynamit. Ein Zündholz würde genügen, um uns alle Arbeit und Mühe, die so ein 1½ jähriger Aufenthalt auf dem Inlandeis mit sich bringt, zu ersparen.

Weiter schaukeln wir dem Norden zu. Unser Gepäck haben wir glücklich beisammen. Nun heißt es, durch das Eis in die Umanak-Bucht hineinzukommen. Die Nachrichten über die Eisverhältnisse sind sehr widersprechend. Hinein müssen wir; das wird sich zeigen.

World copyright 1930 by Akademia. Heidelberg. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Briefe, die nicht kommen.

Von

Victor Klages.

Man ist nicht einsam, wenn man Briefe empfängt. Briefe schlagen eine Brücke. Es braucht garnichts drinzustehen; es ist sogar gut, wenn nichts drinsteht. Kuvertierte Abhandlungen und Betrachtungen, womöglich mit weltanschaulicher Sauce übergossen, sind meistens scheußlich. Briefe, die verbinden sollen, brauchen nur da zu sein. Weiter nichts. Die Handschrift zu sehen genügt.

Nun aber kommen keine Briefe. Ohne einen Menschen zu haben, kann niemand richtig leben. Man hat einen Menschen, irgendwo da draußen. Für Wochen, für Monate ist man von ihm getrennt. Es gibt merkwürdige „Notwendigkeiten", die solche Trennung veranlassen. Je dicker die Anführungsstriche vor und hinter der Notwendigkeit, desto schlimmer die Trennung. Man sitzt und lauert auf Briefe.

Aber es kommen keine. Der sonnigste Tag ist trübe, denn die Wolken der Grübeleien verfinstern ihn. Man glaubt an jenen Menschen, unbedingt. Aber unsere Seele ist teuflisch konstruiert: vom Glauben allein kann sie nicht leben. Sie möchte wissen. Ein paar kleine Zeilen suggerieren dieses Wissen. „Gestern hat es hier geregnet. Ich konnte daher den geplanten Ausflug nicht machen, habe in der Stube gehockt und meine Photographien geordnet. Hoffentlich war dort gutes Wetter. Ich weiß, Du kannst ohne Sonne nicht sein." Und wenn es auch in Wahrheit gehagelt hat: schon ist die Sonne da. Und das Wissen.

Schweigen aber ist fürchterlich. Durch alle Stunden schleppt sich die Frage nach dem Grund. Ist es Krankheit? Ist es Verstimmung? Hab' ich den Anlaß gegeben? Und womit? Oder ist das Gefühl erkaltet? Sind andere Interessen aufgetaucht? Ist es am Ende gar Taktik? Kreuz und quer laufen die Fragen. Sie verwirren. Sie drücken. Mechanisch tut man, was man zu tun hat. Die Fragen dominieren, Alltag und Sonntag, Helle und Dunkelheit füllen sie aus, alle Energien legen sich schlafen, lebendig ist nur ein zitterndes Fragezeichen.

Niemals ist man einsamer als in diesem Zustand der Ungewißheit und des Wartens. Ablenken, sagen die Leute, die an einem vorbeistreifen. Aber das ist garnicht so einfach. Es muß wohl Gesetzmäßigkeit sein im Ablauf dieser Dinge.

Ein Mensch, den das unverständliche Schweigen eines anderen Menschen zermürbt, kann Ablenkung nicht an der Bar suchen. Er läutet bei Freunden an. Und dann ergibt sich immer wieder dasselbe:

Die Herrschaften sind ausgegangen. Wann sie zurückkommen? Ich weiß nicht. Aber es wird wohl sehr spät werden. (Anhängen.)

Oder: Daß Du auch gerade heute abend anrufen mußt! Ich habe die Stenotypistin hier. Vielleicht übermorgen? Melde Dich mal wieder. (Anhängen.)

Oder das Schweigen, das einen umgibt, setzt sich im anderen Kreise fort, auf den Anruf kommt kein Gegenruf, nur das automatische Weckzeichen tönt im Hörer. Man ist abgeschnitten, rettungslos allein, die Zimmerdecke scheint sich zu senken, die Wände rücken näher zusammen, immer mehr verkleinert sich der Kubus des Aufenthaltsraumes, als sei das Gespenst von Edgar Allan Poe technisch tätig, man stürzt ins Freie, läuft durch die Straßen und fühlt nun inmitten von abendlichem Hupenlärm erst recht, wie nebensächlich, widerlich und angsterregend Menschen sind, wenn der Mensch fehlt.

Schließlich kommt ein Brief. Was war? Nichts von Bedeutung. Kleine Zerstreuungen, Schreibfaulheit, ein Grippe-Anfall. Oft heißt es: „Ich begreife nicht, wie Du Dich so aufregen kannst".

Daß wir einander nie ganz begreifen werden, haben wir nun langsam begriffen. Aber wir sollten darüber hinaus begreifen lernen, daß Kopfschütteln und eigensinniges Beharren nichts taugen, wenn menschliche Bindungen auf dem Spiele stehen. Entgegenkommen ist alles. „Ich kann mir zwar nicht vorstellen, wie man unter Schweigen leiden kann, aber da ich weiß, daß Du leiden würdest, schweige ich nicht."

So einfach, klar und gut denken allerdings die Menschen nur selten. Sogar die liebenden. Und wenn sie so denken, ist es bis zum Handeln noch weit.

Furtwängler probt.

Anekdoten mitgeteilt von

Hermann Pörzgen.

Wilhelm Furtwängler dirigiert eine Opernprobe. Die jugendlich-dramatische Sängerin ist nicht mehr ganz jung. Furtwängler ist zuweilen nicht besonders galant.

„Aber, Liebe," klopft er ärgerlich ab, „diese Stelle haben Sie vor dem Kriege viel leiser gesungen."

*

Furtwängler kommt als Gastdirigent zu einem fremden Orchester in eine mittlere süddeutsche Stadt. In der Verständigungsprobe ergeben sich Schwierigkeiten. Besonders ein Bläser, der absolut nichts begreifen will, erhält sozusagen Privatunterricht. Nach zehn Minuten mühsamer Arbeit sieht sich der große Gast endlich am Ziel seiner Wünsche.

„Daß mir nun aber auch alles klappt!" sagt er abschließend.

„Gewiß," erwidert der wackere Musikant, „ich werde es dem Kollegen, der morgen spielt, sagen."

Modern, bequem, hauswaschbar. — Überall erhältlich.

DAS PFINGSTFEST
ist noch viel schöner
durch farbige

SALAMANDER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 167

Chinesischer Frühling.

Die allchinesische Sportwoche und ihre Auswirkungen

Von unserem Vertreter in China

Dr. Werner Vogel.

Wenn man mich nach dem wichtigsten Ereignis der letzten Monate in China fragt, so würde ich weder die nordische Koalition noch den japanisch-chinesischen Zollvertrag, noch das Abkommen über die Rückgabe von Weihaiwei nennen. Ich würde vielmehr auf die allchinesische Sportwoche verweisen, die im April über tausend Leichtathleten, darunter zweihundert Mädchen, aus allen Teilen Chinas zu Kampfspielen nach Hangchow führte. Das Ereignis zog tausende von Zuschauern in die alte Sung-Stadt. Vertreter der Regierung, unter ihnen kein Geringerer als Tschiangkaischek, wohnten der Eröffnung bei und feierten sie durch Ansprachen. Gute Leistungen wurden erzielt, und die mandschurischen Teilnehmer, Männer und Frauen, zeichneten sich besonders aus. Was aber am meisten Eindruck erweckte und vor allem in der Welt der chinesischen Zuschauer, war wohl die Offenbarung des Körperlichen, die Grazie und Schönheit der eigenen Rasse, deren Nacktheit bisher kein chinesischer Künstler geformt oder besungen hat. Gerade hier aber liegt die erstaunliche Neuheit dieses Ereignisses und ein gewaltiger Antrieb zur Fortentwicklung auf neuzeitlichen Bahnen.

Die körperliche Ausbildung ist seit alters her schwer vernachlässigt in China. Gehörten noch in klassischer, konfuzianischer Zeit Reiten, Fechten und Bogenschießen zu den Künsten, deren Beherrschung von dem Edelmenschen erwartet wurde, so trat mit der Entwertung des Soldatenstandes der Gedanke körperlicher Ausbildung als einer menschlichen Pflicht völlig zurück. Bis in die jüngste Gegenwart hinein sind

gerade die vornehmen Stände, die geistigen Arbeiter vor allem, gekennzeichnet durch völlige Vernachlässigung des Körpers, durch Verachtung jeder körperlichen Tätigkeit.

Ausländische Lehrer an technischen Schulen in China haben immer wieder größte Schwierigkeiten, ihren Zöglingen die Notwendigkeit praktischer Arbeit überzeugend vor Augen zu führen und sie zu veranlassen, die langen Röcke abzulegen und mit beiden Händen zuzupacken. Bezeichnenderweise ist auch in der chinesischen Kunst die Nacktheit nie zum Objekt der Darstellung geworden.

Bewußte Pflege des Körperlichen nicht nur im Sinne einer kriegerischen Erziehung, sondern aus ästhetischen Gründen ist daher eine unerhörte Neuheit in China.

Da diese Bewegung von der Jugend ausgeht und von der jungen Generation getragen wird, so wird ihr die Zukunft gehören, und die Welt kann von ihren Auswirkungen viel erwarten.

Auch in politischer Hinsicht ist diese Bewegung wertvoll als Ausdruck und Förderung des nationalen Einheitsgedankens. Insoweit erinnerte die Sportwoche an die griechische Olympiade, die bei aller politischen Zerrissenheit die griechischen Völkerschaften immer wieder zur nationalen und kulturellen Gemeinschaft zusammenführte.

Auf gleicher Linie liegt die Entwicklung, die die Pfadfinderorganisation in den letzten Jahren in China genommen hat. Fast gleichzeitig mit der geschilderten Sportwoche in Hangchow tagte der erste nationale Kongreß chinesischer Pfadfindertruppen in Nanking. Die Kuomintang hat sich dieser Bewegung besonders angenommen. Da sie mehr zu hoffen hat von der Zukunft als von der Gegenwart, so liegt ihr daran, die Kräfte, die die junge Generation Chinas bewegen, in ihrem Sinne zu formen und zu gestalten.

Ein Dampfer gesunken.

29 Passagiere ertrunken.

TU. Newyork, 31. Mai. Bei Santa Monica (Kalifornien) ist der Vergnügungsdampfer „Ameco" untergegangen. Dabei sind 29 Passagiere ums Leben gekommen. Dreißig konnten gerettet werden.

Zwei Mädchenhändler verhaftet.

DZ. Straßburg, 31. Mai. Die Straßburger Kriminalpolizei verhaftete zwei Mädchenhändler, die gerade im Begriff waren, ein 18jähriges Dienstmädchen nach Buenos Aires abzuschieben. Die beiden Verbrecher sollen nach Blättermeldungen 35—40 Frauen nach Buenos Aires verbracht haben und einer großen Mädchenhändlerorganisation angehören.

Verwegener Bankraub.

TU. Budapest, 31. Mai. Am Freitag vormittag wurde in der Hauptanstalt der Eskompte-Bank ein verwegener Raubüberfall ausgeführt. In einem Zimmer der Personalabteilung arbeiteten zwei Beamte. Vor ihnen lagen die Juni-Gehälter für die Beamten im Betrage vor 160 000 Pengö. Als einer der Beamten das Zimmer verließ, trat ein Mann mit vorgehaltenem Revolver vor, drängte den anwesenden Beamten in einen Nebenraum und sperrte ihn dort ein. Als in diesem Augenblick der zweite Beamte in das Zimmer zurückkehrte, wandte sich der Räuber gegen diesen, ergriff das Geld und sprang durch das Fenster in den Hof und flüchtete. Die Verfolgung war bisher ergebnislos.

Im U-Boot zum Nordpol.

TU. **Washington**, 31. Mai. Das amerikanische Marinedepartement hat dem Ersuchen des Nordpolforschers Wilkins, ihm das alte U-Boot „O 12" für eine U-Boot-Expedition nach dem Nordpol zu überlassen, stattgegeben. Wilkins will sich mit dem „Graf Zeppelin" nach Europa zurückbegeben, um dort seine Vorbereitungen für die Expedition nach dem Nordpol zu treffen.

Im fahrenden Zuge verbrannt.

TU. **Kowno**, 30. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, wird in einer Meldung des Verkehrskommissars nunmehr amtlich bestätigt, daß kürzlich in dem Wagen eines Personenzuges auf der Strecke Moskau—Kursk in der Nähe von Gawrilowo Feuer ausbrach, wobei 45 Personen ums Leben kamen und 22 schwer verletzt wurden. Die Reisenden hatten vergeblich versucht, aus dem brennenden Wagen zu fliehen, da dessen Ausgänge verschlossen waren. Nach der Mitteilung des Verkehrskommissars war der Brand dadurch verursacht worden, daß ein Bauer eine Benzinflasche zerbrach und nachher unachtsam ein brennendes Streichholz in den Wagen warf.

Reise-Briefkasten

ZUR BÄDER-ZEITUNG DER BADISCHEN PRESSE • AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebriefkasten spätestens bis Montag früh einzusenden. Unsere Auskünfte geschehen nach bestem Wissen, jedoch unter Ausschluß jeder Gewähr und Haftbarkeit. Anfragen sind zu richten an den Reisebriefkasten der „Badischen Presse".

Anfrage 931: R. L. i. G. Ich beabsichtige über die 2 Pfingstfeiertage eine Tour in die Vogesen zu machen. Können Sie mir irgendwelche Vorschläge unterbreiten. Ich bitte, mir eine schöne Tour bekanntzugeben mit Angabe des Fahrpreises und was für Papiere erforderlich sind.

Antwort: Eine Tour in die Vogesen empfehlen wir in folgender Ausführung: Gengenbach ab 19.31, Straßburg an 21.10. Hierselbst übernachten. Sonntag vormittag 8.00 mit Autobus über Schlettstatt — Colmar — Münster — Gérardmer (Schlucht und zurück am gleichen Tage nach Straßburg; oder um 9.00 ab Straßburg eine zweitägige Tour nach Gérardmer. Hinfahrt über Schlettstadt — Colmar — Türkheim — Münster, die Schlucht und zurück über Weißer See, Schwarzer See, Friedhof der Jäger, Drei Aehren — Tannenkirch — Hohkönigsburg — Zinzheim — Schlettstadt — Benfeld — Straßburg. Die erstgenannte Tour kostet ab Straßburg 17 RM. incl. Mittagessen in Gérardmer. Letztere Tour kostet ab Straßburg und zurück incl. Mittagessen in Hohwald, Abendessen und Uebernachten in Gérardmer, 24.50 RM. Vorausbestellung hierfür nimmt das Reisebüro Karlsruhe A.-G. entgegen. Zur Einreise nach dem Elsaß benötigen Sie das französische Visum. Dasselbe besorgt ebenfalls das genannte Reisebüro.

Anfrage 934: **Ferienreise.** Ich beabsichtige, im Juni eine 12—14-tägige Reise zu machen und möchte dabei folgende Orte berühren: Stuttgart — Reutlingen — Ulm — Augsburg — München — Garmisch — Partenkirchen — Lindau — Friedrichshafen — Konstanz — Basel — Freiburg. Wie teuer stellt sich ein Rundreiseheft 3. Klasse. Können Sie mir einen Reiseplan entwerfen, Hotelunterkunft, Aufenthaltsdauer usw.?

Antwort: Ein Rundreiseheft von Karlsruhe über Stuttgart — Reutlingen — Ulm — Augsburg — München — Garmisch — Innsbruck — Bregenz — Lindau — Friedrichshafen — Konstanz — Basel zurück nach Karlsruhe kostet in 3. Klasse RM. 60.40. Die Ausarbeitung eines Reiseplans mit allen erwünschten Angaben über Unterkunft, Aufenthaltsdauer usw. kann im Reisebriefkasten wegen Platzmangel nicht vorgenommen werden. Sie wenden sich dieserhalb am besten direkt an das Reisebüro Karlsruhe A.G.

Anfrage 935: **K. F. i. L.** Wie hoch stellt sich mit Rundreisebilletts folgende Reise ab Lahr über Offenburg nach Konstanz. Von hier aus zu Schiff nach Meersburg — Friedrichshafen — Lindau. 1. nach Rorschach, alsdann per Bahn nach St. Gallen, Zürich — Luzern — Interlaken — Bern — Basel — nach Lahr, oder 2. ab Lindau nach Kempten. Von hier aus mit Bahn nach Ulrichsbrück (Füssen). Von Füssen mit Auto nach Oberammergau, mit Bahn über Murnau nach München und über Stuttgart nach Karlsruhe zurück?

Antwort: Ein ermäßigtes Rundreisebillett mit 60 tägiger Gültigkeit in Deutschland und 45 Tagen in der Schweiz, sowie beliebiger Unterbrechungsmöglichkeit von Lahr über Offenburg — Konstanz — Lindau — Rohrschach — St. Gallen — Winterthur — Zürich — Luzern — Brienz — Interlaken — Bern — Basel — Lahr kostet 46 RM. für 3. Kl.; dasselbe wie oben, dann von Lindau über Kempten nach Ulrichsbrücke, von hier mit Auto nach Füssen, wiederbeginnend in Oberammergau — Murnau — München — Karlsruhe — Lahr beträgt 48.40 RM. Die Autostrecke Füssen — Oberammergau kostet 5.20 RM. Diese Rundreisehefte sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229 per Nachnahme beziehbar.

Anfrage 936: **E. Sch. in K.** Ich beabsichtige, Mitte Juni nach München zu fahren mit evtl. Fahrtunterbrechung in Stuttgart. Welches mittlere Hotel würden Sie mir dort empfehlen? Ferner bitte ich um Vorschläge über Ausflüge in die Umgebung Münchens und einen Ueberschlag (Gesamtkosten) über die Fahrpreise mit Pension für 8 Tage. Kommt hierfür evtl. ein Rundreiseheft in Frage?

Antwort: Die Reise von Karlsruhe nach München und zurück kostet in 3. Klasse RM. 34.80. Von München aus bietet sich täglich Gelegenheit zu Ausflügen in die nähere Umgebung mit Autobussen, sowohl nach den Königsschlössern, wie in die Seengebiete. Ausführliche Programme hierüber erhalten Sie im Reisebüro Karlsruhe A.G., Kaiserstraße 229. Zur Unterkunft in München empfehlen wir Ihnen Hotel „Grünwald", Pension RM. 10.— bis 14.— oder Pension „Bürger", Pension RM. 6.— bis 8.—; in Stuttgart: „Reichsbahnhotel". Die Gesamtkosten der Reise einschließlich aller Nebenausgaben und Fahrgeld betragen nach unserer Schätzung für volle 8 Tage RM. 140.— bis 150.—. Ein Rundreiseheft mit beliebiger Fahrtunterbrechung ist ratsam.

Anfrage 937. **K. Sch.** Welchen kleineren Ort würden Sie mir im Allgäu empfehlen und wie hoch sind die Pensionspreise bei guter Unterkunft. (Keine übermäßigen Ansprüche) Gleichzeitig bitte ich noch um Angabe des Fahrpreises. Von befreundeter Seite wurde ich auf Hindelang und die Gegend von Sonthofen hingewiesen. Ist diese Gegend für kleinere Ausflüge mit Familie geeignet?

Antwort: Im Allgäu empfehlen wir die Orte Pfronten, Heitlern und Oberstaufen. Der Fahrpreis beträgt in 3. Klasse nach Pfronten: RM. 15.60, nach Oberstaufen RM. 15.40. Prospekte der genannten Orte, die auch Aufschluß über Unterkunft geben, gehen Ihnen durch die Post zu.

Anfrage 938: **R. 599.** Ich beabsichtige eine Ferienreise zu machen und zwar von Offenburg über Schwarzwald — Bodensee nach Bludenz und zurück über Lindau usw. Unterwegs, vielleicht an einigen Orten Aufenthalt nehmen. Wie hoch kommt die Fahrt mit Rundreisebillet?

Antwort: Der Preis eines Rundreisehefttes 3. Kl. mit 60 tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung, gültig für alle Züge, von Offenburg über Konstanz — Lindau nach Bludenz und zurück beträgt 33.60 RM. Durch Lösen einzelner Schnellzugskarten verteuert sich die Reise. Die Rundreisehefte sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Anfrage 940: **W. K. in O.** Brieflich beantwortet.

Anfrage 941: **G. K.** Ueber Pfingsten beabsichtige ich nach Lugano zu fahren, mit einem dreitägigen Aufenthalt in der Schweiz. Wie fahre ich am billigsten? Welchen Weg würden Sie mir raten und wie hoch würden sich die Reisekosten etwa belaufen?

Antwort: In Basel SBB. liegen 10 tägige Rückfahrkarten nach Lugano zum Preise von 31.50 Schw. Frs. in 3. Kl. auf. Wird Schnellzug benützt, so erhöht sich Hin- und Herfahrt um je 2 Schw. Frs. Anweisungen für diese Billette, sowie die Anschlußscheine von Karlsruhe nach Basel SBB. und zurück. gültig für Schnellzüge, sind im Reisebüro Karlsruhe A.-G., Ecke Kaiser- und Hirschstraße, erhältlich.

Anfrage 942: **B. in K.** Ich beabsichtige, nachstehende Reise zu machen und bitte höfl. um nähere Auskunft über Preis, Ausstellung des Fahrscheinheftes, Unterkunft, Einteilung der Reisetage unter Berücksichtigung, daß nur uninteressante Strecken bei Nacht zurückgelegt werden sollten, Dauer der Reise, wobei nur Aufenthalte des Uebernachtens zu berücksichtigen wären. Für die ganze Reise nach Möglichkeit D-Zug 2. Klasse, ferner Preis D-Zug in Deutschland 3. Klasse, im Ausland 2. Klasse. Karlsruhe — Nürnberg — Eger — Pilsen — Prag — Brünn — Budapest — Belgrad — Agram — Fiume — Triest — Venedig — Bologna — Florenz — Genua — Nizza — Toulon — Marseille — Arles — Montpellier — Narbonne — Carcassone — Toulouse — Bordeaux — Paris — Amiens — Boulogne — Calais — (Schiff Vlissingen oder Hoek van Holland) — Rotterdam — Haag — Utrecht — Amsterdam — Corningen — Münster — Duisburg — Köln — Trier — Saarbrücken — Karlsruhe. Vor Prag ist ein Aufenthalt nicht unbedingt nötig, und könnte diese Strecke auch bei Nacht zurückgelegt werden. Wie denken Sie sich die einzelnen Etappen, welche Hotels empfehlen Sie, welche Paßformalitäten sind nötig, kann das vollständige Fahrscheinheft hier ausgestellt werden? Erbitte, falls nötig wegen der Verbindungen, Ihre Abänderungsvorschläge.

Antwort: Ein Rundreiseheft von Karlsruhe über Nürnberg — Pilsen — Prag — Brünn — Budapest — Belgrad Agram — Fiume — Triest — Venedig — Florenz — Genua — Nizza — Toulon — Marseille — Arles — Monpellier — Narbonne — Carcassone — Toulouse — Bordeaux — Paris — Amiens — Boulogne — Calais und weiter ab Rotterdam über Haag — Utrecht — Amsterdam — Groningen — Münster — Duisburg — Köln — Trier — Saarbrücken zurück nach Karlsruhe kostet in 2. Klasse RM. 421.70, 3. Klasse in Deutschland sonst alles 2. Klasse RM. 385.40. Wegen der Ausarbeitung bezw. Einteilung der Reisetage, Unterkunftsmöglichkeiten und Ausfertigung des Fahrscheinheftes wollen Sie sich direkt an das hiesige Reisebüro Karlsruhe AG., Ecke Kaiser- und Hirschstraße wenden, da wir die sich hieraus ergebenden, ausführlichen Antworten wegen Platzmangel nicht im Rahmen des Reisebriefkastens veröffentlichen können.

Anfrage 943: **E. G. in K.** Meine Ferien verbringe ich in Wertach im Allgäu. 1. Welches ist die beste Verbindung dahin (mögl. Personenzug) und Kostenpunkt. 2. Zurück möchte ich über den Bodensee. Wie fahre ich da am besten, und wie teuer ist diese Strecke? 3. Würde ich mit einem Rundreiseheft billiger fahren? 4. Was betragen die Mehrkosten, falls in dieses Rundreiseheft noch München einbezogen würde? Ist dies überhaupt möglich? 5. Werden Rundreisehefte nur für Schnellzüge ausgestellt? Falls Sie mir auch einige Angaben über lohnenswerte Tagestouren, die von W. aus unternommen werden können, machen könnten, wäre ich sehr dankbar.

Antwort: Die beste Verbindung mit Personenzug von Karlsruhe nach Wertach ist folgende: Karlsruhe ab 9.17, Ulm an 14.12, ab 16.18, Kempten an 19.35, ab 20.30, Wertach an 21.44. Um an einem Tage über den Bodensee zurückzukommen, müssen Sie ab Wertach bereits 5.29 fahren; Kempten an 6.30, ab 7.10, Lindau an 9.45, ab mit Schiff 10.10, Konstanz an 13.12, ab 13.26, Karlsruhe an 19.57. Preis für diese Strecke alles Personenzug 27.20 RM. in 3. Kl. Der Abstecher Kempten — München und zurück kostet 3. Kl. Personenzug 9.80 RM. Wie schon öfters im Reisebriefkasten erwähnt wurde, haben Rundreisehefte nur Zweck, wenn Schnellzüge benützt werden. Wer Personenzug fährt, löst eine Fahrkarte am besten von Platz zu Platz. Als Tagestouren von Wertach aus wären die Königsschlösser und Füssen zu empfehlen.

Anfrage 944: **K. L. in K.** Bitte um folgende Auskunft betr. einer Rhein- und Moselfahrt mit Angabe der schönsten und interessantesten Fleckchen. Es stehen ca. 3 bis 6 Tage zur Verfügung, und sollte die Reise größtenteils per Dampfer zurückgelegt werden. Für Unterkunfts- und Fahrzeitangaben wäre ich Ihnen sehr verbunden.

Antwort: Eine kurze Rheinreise empfehlen wir in folgender Ausführung: 1. Tag: Karlsruhe ab 6.28 per Bahn bis Mainz, dann weiter mit Dampfer bis Rüdesheim; hier Unterbrechung zum Besuch des Niederwalddenkmals, Uebernachten in Aßmannshausen (Hotel „Jung"). 2. Tag: Mit Dampfer von Aßmannshausen bis Koblenz, Besuch von Ehrenbreitstein, Roter Hahn und Schloß Stolzenfels. 3. Tag: per Bahn von Koblenz der Mosel aufwärts bis Cochem und zurück mit Dampfboot. 4. Tag: Rückreise per Bahn oder Schiff bis Bingen mit Unterbrechung in St. Goar. 5. Tag: Von Bingen mit direktem Zuge um 11.50 bis Karlsruhe, an 14.46. Unterkunft in Koblenz: „Luxemburger Hof" oder „Germania", in Bingen: Rheinhotel „Höhn". Ueber die verschiedenen Fahrzeiten der Dampfer erhalten Sie alle ausführlichen Angaben im Reisebüro Karlsruhe A.-G.

Anfrage 945: **Dr. U. in S.** Ich bitte um Kostenaufstellung für ein Rundreisebillett Baden-Baden — München — Fiume — Susak — Crikvenica — Fiume — Triest — Venedig — Mailand — Baden-Baden. 3. Kl. Schnellzug, Triest — Venedig Dampfer 1. Kl. Wie lange ist die Dampferfahrtzeit Triest — Venedig? Wo liegt genauer Susak, Crikvenica, Rab, Krk? In Stielers Handatlas sind diese Plätze unauffindbar. Ist von Crikvenica aus auch eine direkte Ueberfahrt nach Italien möglich? Wie gestaltet sich dann der Fahrpreis Baden-Baden — Fiume — Crikvenica — Dampferfahrt, dann Bahnfahrt Richtung Ancona — Rimini, Venedig — Mailand — Baden-Baden. Wie lange ist die Ueberfahrt mit Dampfer? Was ist an Visa erforderlich?

Antwort: Ein Rundreiseheft von Baden-Baden über Stuttgart — München — Salzburg — Fiume — Susak — Crikvenica — Fiume — Triest —(Schiff) Venedig — Mailand — Basel zurück nach Baden-Baden kostet in 3. Kl. (Schiff 1. Kl.) 119 RM. Die Dampferfahrt von Triest nach Venedig dauert 5 Stunden. Susak ist nur durch eine Brücke von der Stadt Fiume getrennt. Crikvenica, Rab und Krk liegen dicht zusammen im Golf von Fiume. Eine regemäßige Dampferverbindung von Crikvenica nach dem italienischen Hafen Ancona besteht nicht. Ausführliche Beschreibung über die Dalmatinischen Seebäder enthält Hartleben's Reiseführer „Die jugoslawische Adria" zum Preise von 2 RM., oder Grieben's Reiseführer „Dalmatien" zum Preise von 5 RM. Führer und Rundreiseheft sind gegen Nachnahme vom Reisebüro Karlsruhe A.-G. zu beziehen.

Anfrage 946: **J. O.** Anfang Juni möchte ich eine Ferienfahrt von Rastatt nach Gotha über Unterneubrunn nach München und zurück nach Rastatt unternehmen. Welches sind die günstigsten Verbindungen und was kostet ein Rundreiseheft Personen- und Schnellzug.

Antwort: Für die geplante Reise nennen wir Ihnen nachstehende Tagesverbindungen: Rastatt ab 9.47 mit Pz., Karlsruhe an 10.19, ab 10.35 mit D-Zug, Gotha an 17.44, ab 6.58 mit Ez., Eisenach an 7.24, ab 7.30 mit Pz., Eisfeld an 10.26, ab 13.31, Unterneubrunn an 15.16, ab 5.41, Eisfeld an 7.13, ab 7.43, Lichtenfels an 9.02, ab 9.10, Nürnberg an 12.18, ab mit D-Zug 13.45, München an 17.20, ab mit D-Zug 9.20, Karlsruhe an 14.45, ab mit Pz. 15.41, Rastatt an 16.16. Ein Rundreiseheft 3. Kl., gültig für alle Züge, mit 60 tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung kostet für obengenannte Strecke 56.40 RM. und ist beim Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Anfrage 947. **P. in K.** Brieflich beantwortet.

Anfrage 948. **F. St. in K.** Brieflich beantwortet.

Anfrage 949: **R. i. O.** Wie hoch stellen sich die Reisekosten für folgende Reise: Ab Oberkirch bezw. Appenweier über Frankfurt/M. nach Berlin von da nach Hamburg, weiter über Münster, Dortmund, Düsseldorf nach Köln, von hier evtl. Rheinfahrt bis Mainz, Weiterfahrt per Bahn über Frankfurt nach Appenweier. Welche Hotels empfehlen Sie mir in Hamburg und Köln a. Rh.? Wo kann ich das Rundreiseheft erhalten?

Antwort: Ein Fahrscheinheft 3. Klasse für alle Züge kostet für die Strecke Appenweier — Frankfurt — Berlin — Hamburg — Münster — Dortmund — Düsseldorf — Köln wahlweise Bahn oder Schiff bis Mainz, weiter per Bahn über Frankfurt bis Appenweier RM. 89.50. Gutbürgerliche Hotels sind in Hamburg: „Berliner Hof" und in Köln: „Minerva", beide am Bahnhof. Das Rundreiseheft kann Ihnen das Reisebüro Karlsruhe AG., Kaiserstraße 229, unter Nachnahme oder unter Vorausbezahlung des Betrages zuzüglich Porto liefern.

Aufheiternd, wärmer.

Die starke Einstrahlung des gestrigen Tages führte zu starkem Temperaturanstieg. (Höchsttemperaturen der Ebene 28 Grad, Hochschwarzwald 18 Grad. Gegen Abend kam es im ganzen Lande zu Gewittern.

Heute morgen liegt das französische Tief noch immer unverändert, da ein Kaltlufteinbruch im Osten Europas weit nach Süden vorstößt und hohen Druck auf dem Kontinent aufgebaut hat. Mit Verflachung des Tiefs ist Besserung zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 1. Juni 1930: Zunächst wieder langsam aufheiternd, wärmer, später erneut strichweise Gewitter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—		17	26	15	—	wolkig
Königstuhl	764.9		14	23	13	—	Nebel
Karlsruhe	765.3		17	28	16	—	bedeckt
Baden-Baden	765.9		16	27	15	—	Regen
Villingen	766.7	örtlich	14	25	13	—	"
Bad Dürrheim	—		13	25	12	—	"
St. Blasien	—		12	24	12	—	bedeckt
Badenweiler	765.2	•	15	24	13	—	"
Feldberg*	640.9		8	18	6	—	Regen

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 342 Ztm.
Basel, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 153 Ztm., gef. 5 Ztm.
Schusterinsel, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 218 Ztm., gef. 17 Ztm.
Kehl, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 362 Ztm., gef. 5 Ztm.
Maxau, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 533 Ztm., gef. 9 Ztm.
Mannheim, 31. Mai, morgens 6 Uhr: 456 Ztm., gef. 12 Ztm.
Caub, 31. Mai, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
Heilwirkend!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Schnelle Hilfe bringt Penaten-Creme
die erprobte Salbe von überraschendem Erfolg bei

Kinderwundsein • Wundlaufen • Sonnenbrand • Hautjucken
Ein Versuch überzeugt • In Apoth. und Drog. Preis 60 Pfg. u. 1.20 M.

Ford

NEUER PREISABBAU BEI FORD

UNSERM GESCHÄFTSPRINZIP GETREU, LASSEN WIR ERSPARNISSE, DIE DURCH NOCH RATIONELLERE ARBEITSWEISE UND UMSATZSTEIGERUNG ERZIELT WERDEN, UNSEREN KUNDEN ZUKOMMEN

AB 1. JUNI 1930 EINSCHLIESSLICH GELTEN DIE FOLGENDEN LISTENPREISE AB WERK BERLIN-WESTHAFEN:

TYPEN	ALTER PREIS	NEUER PREIS	ERSPARNIS
TUDOR	~~3965.-~~	3850.-	115.-
FORDOR	~~4590.-~~	4395.-	195.-
LUXUS SEDAN	~~4920.-~~	4695.-	225.-
CABRIOLET	~~4825.-~~	4725.-	100.-
LIEFERWAGEN CHASSIS ½To	~~2865.-~~	2750.-	115.-
LASTWAGEN CHASSIS 1½To	~~3745.-~~	3645.-	100.-
DO. MIT ZWILINGS BEREIFUNG	~~3875.-~~	3775.-	100.-

Normalausrüstung für Personenwagen: fünf Stahlspeichenräder bereift, Stoßstangen vorn u. hinten. Kühlerhaube, Scheinwerfer, Radkappen, Schlußlampe usw. aus rostfreiem Metall. Splittersichere Windschutzscheibe. Winker für geschl. Modelle. Last- u. Lieferwagen m. 5 Stahlscheiben- bzw. Stahlspeichenrädern vierfach bereift.

FORD MOTOR COMPANY A·G · BERLIN-WESTHAFEN

DIE CREDIT A.-G. FÜR FORD FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. Mai 1930.

Verkehrsunfälle.

Am Freitag nachmittag ereignete sich in der Ettlinger Allee unweit der Straßenbrücke ein Zusammenstoß zwischen einem Albtalbahnzug und einem Pferdefuhrwerk, in welchem zwei neunjährige Kinder saßen, während der Fuhrmann das Gespann an der Hand führte. Das Fuhrwerk wurde durch den Anprall völlig herumgedreht und zertrümmert. Die Kinder sowie der Fuhrmann blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Am Freitag nachmittag verschuldete eine Radfahrerin Ecke Karl- und Mathystraße einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer, indem sie diesem das Vorfahrtsrecht versagte. Sie stürzte und verletzte sich an der linken Schulter sowie am lieken Ellenbogen. Ihr Fahrrad wurde stark beschädigt.

Um die gleiche Zeit ereignete sich in der Kaiserstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnzug. Der Führer des Personenkraftwagens, der den Straßenbahnzug überholen wollte, wurde durch einen rücksichtslosen Radfahrer gezwungen, die Bremsen zu ziehen, wobei der Wagen nach links rutschte und mit dem Vorderteil an die Elektrische geriet. Dem Autoführer entstand ein Sachschaden von etwa 100 Mark. Die Elektrische wurde nur leicht beschädigt.

Am Freitag morgen kam es in der Karlstraße zu einer Kollision zwischen einem Personenkraftwagen und einem mit Bauholz beladenen Handwagen eines Maurers. Der Maurer hatte es unterlassen, seine nach hinten weit überstehende Ladung durch einen Strohwisch oder dergleichen zu kennzeichnen, was zur Folge hatte, daß das Auto von hinten auf die Ladung auffuhr. Der Führer des Handwagens erlitt dabei durch einen Schlag der Deichsel eine leichte Prellung am Oberschenkel.

Wie zu dem Unfall des Sparkassendirektors Heinrich Gaber aus Bruchsal am letzten Dienstag nachträglich festgestellt wurde, trifft die Schuld allein den Motorradfahrer, der als Fahrschüler bei einer Uebungsfahrt Ecke Rüppurrer- und Baumeisterstraße auf den Gehweg fuhr, weil er beim Umwenden die Kurve nicht bekam. Bekanntlich wurde dabei Gaber angefahren und erlitt einen Unterschenkelbruch.

*

Unfälle beim Spielen. Im Schulhof der Hardtschule brach sich am Freitag vormittag ein 7 Jahre alter Volksschüler beim Spielen den rechten Unterarm. — Im Wartesaal des Hauptbahnhofs erlitt am Freitag abend ein auf Wanderschaft befindlicher lediger Taglöhner einen Schwächeanfall. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Opferstockmarder. Am Freitag brach ein unbekannter Täter in der Peter- und Paulskirche zwei Opferbüchsen mit einem Fahrradschlüssel auf und eignete sich den Inhalt an. Zwei andere Opferbüchsen nahm er mit. Der Fahrradschlüssel blieb am Tatort zurück. Die Kriminalpolizei betätigt den Fall.

§ Der Eierkuchen auf der Straße. In der Amalienstraße fuhr am Mittwoch ein Lieferwagenführer den Wagen einer Marktfrau an und warf ihn um. Die ganze Ladung, bestehend aus 600 Eiern, 20 Pfund Orangen und 10 Pfund Butter, kollerten auf die Straße und wurde unbrauchbar. Die Frau hat einen Schaden von etwa 80 Mark

§ Vier Fahrrad-Diebstähle wurden angezeigt. Zwei vermutlich gestohlene Fahrräder wurden aufgefunden, eines davon ohne Vorderrad.

§ Auf falschen Wegen. Die Fahndungspolizei nahm am Mittwoch nachmittag einen 18 Jahre alten Koch fest und lieferte ihn wegen schweren Diebstahls ins Bezirksgefängnis ein. Der junge Mann war am 1. Mai aus dem Tiergartenrestaurant entlassen worden. Seit Mitte des Monats trieb er sich obdachlos in der Stadt herum, stieg wiederholt des Nachts in den Stadtgarten und von dort in das Tiergartenrestaurant ein, wo er in der Küche nächtigte und den Aufenthalt benutzte, um Eßwaren, sowie Geldbeträge aus den Schränken der Angestellten zu entwenden.

§ Unterschlagung. Ein 33 Jahre alter Kaufmann unterschlug einer Näherin 259 Mark, die er als Steuerberater der Geschädigten von dieser zur Ablieferung als Steuer erhalten hatte.

§ Wegen Körperverletzung wurden 4 junge Leute aus Durlach angezeigt, weil sie in der Nacht zum 26. des Monats einen ledigen 21 Jahre alten Bäcker aus Durlach überfielen und blutig schlugen. — Am Mittwoch abend wurde ein verheirateter 58 Jahre alter Maler in der Schützstraße von einem jungen Mann mißhandelt. Der Täter schlug ihn zu Boden und trat mit den Füßen auf ihm herum, sodaß der Angegriffene erhebliche Verletzungen davontrug.

§ Sachbeschädigung. In der Nacht zum Mittwoch zertrümmerte ein unbekannter Täter in der Adlerstraße eine Schaufensterscheibe im Wert von 200 Mark.

Ringkämpfe im Colosseum. Der vorletzte Abend der Ringkämpfe brachte den Protestkampf Kop gegen Stolzenwald. Auf beiden Seiten wurde vorsichtig gerungen. Man hatte den Eindruck, daß das Kräfteverhältnis der beiden Ringer ziemlich ausgeglichen war. Kop vielleicht etwas stärker, dafür Stolzenwald aber als besserer Techniker. Dies verhalf ihm auch zu einem eindrucksvollen Siege über Kop. Im Entscheidungskampfe Wehram gegen Wildmann konnte Wildmann wieder durch seinen gefürchteten Doppelnelson den Sieg an sich reißen. Sinisa zeigte in seinem Kraftakt bewundernswürdige Leistungen. Der heutige Schlußabend bringt den Kampf um den 1. und 2. Platz Wildmann-Ungarn gegen Stolzenwald-Deutschland. Um den 3. und 4. Platz ringen Wehram-Deutschland gegen Kop Jugoslavien. Nach den Kämpfen Proklamierung und Ehrung der Sieger.

Kanuregalla am Sonntag.

Der Kanuklub „Rheinbrüder" führt am kommenden Sonntag, den 1. Juni d. J., die 5. Kanu-Regatta im Mittelbecken des Karlsruher Rheinhafens durch. Die Meldungen zu dieser Regatta sind in außergewöhnlicher Zahl erfolgt; u. a. starten die Kanuvereine von Mannheim, Neckarau, Mainz, Hanau, Frankfurt usw. Es dürfte ein hartes Rennen geben, um so mehr als sich auch der Wassersportverein Maxau, der den Karlsruher Rheinbrüdern stets ein scharfer Konkurrent ist, zu fast allen Rennen gemeldet hat.

Filmschau.

Adolphe Menjou im Union-Theater. Adolphe bezaubert immer wieder durch sein liebenswürdiges, charmantes, dabei stets unaufdringliches Spiel. So auch wieder in seinem neuesten Film „Ein Marquis zu verkaufen". Johann Strauß, der Altmeister der Operette, besingt in seiner weltberühmt gewordenen „Fledermaus" den Typ des heiteren, skrupellosen Lebemanns, den in unseren Tagen keiner so gut zu verkörpern weiß wie der Weltgentleman Adolphe Menjou. Kein Wunder, also, daß er in diesem Film einen wirklichen Marquis verkörpern kann, dem er mit gewohnter Eleganz alle die Züge verleiht, die für diese Art des französischen, leichtlebigen Bonvivants charakteristisch sind. Chester Conklin, der weltbekannte amerikanische Komiker, fungiert als Partner Menjous — und die reizende Schönheit Nora Lane, in die sich ein Marquis restlos verlieben kann. Das reichhaltige Beiprogramm vervollständigt dieses unterhaltende, schmissige Programm.

Jahresfest des Diakonissen-Mutterhauses Bethlehem Karlsruhe.

Das Mutterhaus Bethlehem durfte am Sonntag Rogate, den 25. Mai, sein 93. Jahresfest feiern. Am Vorabend versammelten sich in der Kleinen Kirche die Schwestern und Freunde um elf Jubiläumsschwestern. Eine Schwester feierte ihr goldenes und zehn ihr silbernes Schwesternjubiläum. Fünf weitere Schwestern konnten an der Feier nicht teilnehmen. Es war eine schlichte und würdige Stunde. Sie stand unter dem Bibelwort: „Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche. Mir ist ein schön Erbteil geworden". Im Mittelpunkt stand die Schönheit des Diakonissendienstes. Ansprache und Segenswünsche an die Jubilarinnen waren umrahmt von Liedern des Schwesternchors.

Die Hauptfeier war am Sonntag nachmittag um 2 Uhr in der dichtbesetzten und schön geschmückten Stadtkirche und wurde vom Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Herrn Pfarrer Steinmann, eingeleitet. In dem kurzgefaßten Jahresbericht des Hausgeistlichen wurde das seit hundert Jahren segensreiche Wirken der Diakonie hervorgehoben, die aufs engste mit der Kirche verbunden ist. Soll die Diakonie auch weiterhin ihre Aufgabe erfüllen, dann darf sie sich durch das Berechtigungswesen von ihrer Verinnerlichung nichts nehmen lassen. In einer Zeit größter Arbeitslosigkeit leidet das Mutterhaus unter empfindlichem Schwesternmangel und bittet dringend, Jungfrauen, die im Evangelium gegründet und lebendige Christen sind, in die Diakonie einzutreten.

Zum Verband des Mutterhauses gehören 329 Schwestern. Auf 176 Arbeitsfeldern in den verschiedenen Zweigen der Inneren Mission stehen 251 Schwestern. Das Mutterhaus steht vor der großen Aufgabe eines Neubaues.

Der Festpredigt von Herrn Pfarrer Dürr-Pforzheim lag das Wort Evangelium Johannes 15, Vers 16 und 5 zugrunde und handelte von „Ursprung, Ziel und Möglichkeit unseres Dienstes". Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes, nahm Knechtsgestalt an und trachtete nur darnach, Menschen zu retten. So diente er und gab sein Leben ans Kreuz zur Erlösung für viele. Wer von des Heilands Retterdienst innerlich erfaßt ist, kann nicht anders, als ihm zu Füßen fallen und sein Leben in freudiger Hingabe in seinen Dienst stellen. — Unser Mutterhaus ist mit seinem Dienst vornehmlich an die Kinder gewiesen und bleibt unentbehrlich, weil sein Ziel weit höher ist als soziale Hilfe, nämlich, sie dem Heiland zuzuführen. Das ist unser hoher Beruf und unseres Dienstes Ziel. Die Möglichkeit zu solch fruchtbringendem Dienst gewinnt nur, wer in Jesus bleibt. Die modernste und gründlichste Ausbildung vermag keinen fruchtbaren Dienst der Schwestern zu gewährleisten. Sie müssen in Jesu Gemeinschaft bleiben durch Gottes Wort und Gebet.

Herr Kühner Verwaltungsvorstand vom Basler Missionshaus, brachte herzliche Grüße von der dortigen Leitung und zeigte, wie innig äußere und innere Mission zusammen gehören und welche treue Stützen jene gerade an den Schwestern hat.

In der Einsegnungsansprache wurde den Einsegnungsschwestern die große Gabe Gottes an uns Menschen, Jesus Christus, der sich ganz hingab für uns, nach Epheser 4, 15, vor die Seele gestellt. Diakonissen müssen in dem Gekreuzigten gegründet sein, in ihn hineinwachsen und ihren Dienst tun in Wahrheit und Liebe. — Darauf folgte die feierliche Handlung der Einsegnung von 15 Schwestern.

Bei schönem Wetter konnte im Park des Kindergärtnerinnenseminars die Nachfeier gehalten werden, bei der verschiedene Vorstände von Stadt und Land zu Worte kamen. Herr Pfarrer Müller-Ittersbach zeichnete die Echtheit des Gebets und Dienstes. Unser Dienst darf nie zum Leerlauf werden. Herr Pfarrer Stupp-Mühlbach, Vorstand der jüngsten Station des Mutterhauses, erzählte von dem Werdegang seiner Kinderschule. Vor 27 Jahren wurde der Anfang gemacht, zur Vollendung kam es erst im Mai 1930. — Herr Pfarrer Dreher-Beiertheim brachte anhand des Wortes: „Geben ist seliger als nehmen" die wechselseitigen Beziehungen zwischen Mutterhaus und Gemeinde zum Ausdruck.

Herr Kühner-Basel erzählte von seiner Kinderschulzeit und vom Sammeln für Liebeswerke. Jeder Mensch, der dafür etwas geben darf, sollte es als eine große Bevorzugung ansehen.

Herr Reiseprediger Stork, Vertreter des AB-Vereins, zeigte die Brunnenstube, aus der das ganze Mutterhaus, wenn es nicht stillestehen soll, gespeist werden muß. Je mehr verborgene Kämmerlein vorhanden sind, in denen treu gebetet wird, umso mehr kann das Werk gedeihen.

Herr Landesjugendpfarrer Wolfinger schilderte die Schönheit des Schwesternberufes, wenn er in seiner vollen Tiefe erfaßt wird und zu einem immer neuen Geben, Schenken und Lieben wird im Dienst an Anderen. Wer so sich verschenkt, muß zuvor beschenkt worden sein, muß in der Gnade stehen. Das Glück liegt allein im Glücklichmachen, im Schenken, im Lieben.

Mit Schlußgebet und Gesang, begleitet vom Rüppurrer Posaunenchor, schloß die schöne Feier.

Die ungarischen Schwimmer in Karlsruhe.

Wie schon gemeldet, sind die ungarischen Meisterschwimmer, die sich heute Samstag abend im Vierordtsbad mit den Karlsruher Schwimmern im Wettkampfe messen, am Freitag in der badischen Landeshauptstadt eingetroffen und am Bahnhof von einer Abordnung der Karlsruher Schwimmvereine aufs herzlichste begrüßt worden.

Feuerwehrübung in Grünwinkel.

Ehrung eines Feuerwehrkommandanten.

Am 25. d. M., Abends 7 Uhr, hielt die Fabrikfeuerwehr der Sinner A.-G. mit der Freiw. Feuerwehr des Stadtteils Grünwinkel im Fabrikanwesen der obengenannten Firma eine gemeinsame Übung ab. Kommandant Armbrust (Sinner-Feuerwehr) gab vor der Übung den eingeladenen Gästen vor dem angenommenen Brandobjekt die Übung bekannt, schilderte all die Gefahren, welche bei einem Ernstfalle entstehen können, und betonte, daß hier nur vereinte Kräfte imstande wären, die Gefahr zu lokalisieren. Nach der Übung gab Herr Branddirektor Wilcke-Karlsruhe an Ort und Stelle den anwesenden Kommandanten der benachbarten Wehren Erklärungen und Verhaltungsmaßregeln, die dankbar entgegengenommen wurden. Hierauf marschierten die eingeladenen Gäste und die beiden Wehren in geschlossenem Zuge, mit den Spielleuten der Fabrikfeuerwehr der Sinner A.-G. an der Spitze nach dem Gasthaus zum Engel zu einem von der Firma Sinner A.-G. gestifteten Trunk.

Kommandant Armbrust begrüßte hier die anwesenden Gäste und dankte den Feuerwehrleuten für die geleistete Arbeit bei der Uebung. Ferner gab er zur Kenntnis, daß er Ende Juni vom Kommando, das er seit 30 Jahren führe, zurücktrete. Der Redner warf noch einen kurzen Rückblick auf seine 42jährige aktive Feuerwehrtätigkeit, wünschte, daß die treue Kameradschaft zwischen Freiw. Feuerwehr und der Fabrikfeuerwehr der Sinner A.-G., ebenso diejenige zu den Nachbarwehren auch in Zukunft fortbestehen möge. Ferner ermahnte er die Feuerwehrleute, treu und fest zu ihren Führern zu stehen und der jungen Generation ein Vorbild zu sein.

Herr Direktor Stoffleth der Sinner A.-G. dankte Herrn Kommandant Armbrust für seine treu geleisteten Dienste bei der Sinner-Feuerwehr und überreichte ihm im Namen der Direktion eine silberne Schale mit Widmung, ausgefüllt mit schönen Blumen. Der zweite Kommandannt der Sinner-Wehr, Herr Schäfer, überreichte im Namen der Kameraden dem langjährigen Führer eine goldene Uhr, ebenfalls mit Widmung. Der erste Kommandant der Freiw. Feuerwehr Grünwinkel, Herr Mayer überreichte im Namen seiner Wehr dem scheidenden Kameraden einen schön ausgeführten Thermometer. Außerdem sprachen noch Herr Branddirektor Wilcke-Karlsruhe, die Herren Kommandanten: Doldt-Mühlburg, Weber-Daxlanden, Ermel-Knielingen, Schröder-Forchheim und ein Vertreter der neugegründeten Feuerwehr Karlsruhe. Sämtliche Redner zollten alle dem aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Kommandanten ehrende Anerkennung.

Herr Armbrust dankte allen Rednern, besonders aber Herrn Direktor Stoffleth und der Direktion der Sinner A.-G. und seinen Kameraden für die Ueberreichung der Ehrengeschenke.

Selten will es wohl das Geschick, daß eine Vereinsleitung über 3 Jahrzehnte in ein und derselben Hand ruht. Umso anerkennenswerter ist es aber, wenn eine solche Tätigkeit der Allgemeinheit zugute kommt, um dem Nächsten in höchster Not und Gefahr beizustehen. Solche Männer können unserer heranwachsenden Jugend als Vorbild dienen

Wie wir noch nachträglich erfahren, wurde Kommandant Armbrust bei der am 25. d. M. in Friedrichstal abgehaltenen Delegiertenversammlung des 8. Feuerwehrkreises vom Präsidium des Bad. Landesfeuerwehr-Verbands durch Verleihung des Ehrenkreuzes ausgezeichnet. Die Ueberreichung erfolgte durch den Kreisvorsitzenden, Herrn Branddirektor Ball-Durlach.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. In den am Samstag, den 31. Mai, zur Erstaufführung kommenden Schauspiel „Vom Teufel geholt", von Knut Hamsun, spielt Melanie Ermarth die weibliche Hauptrolle der „Juliane". Neben ihr wirken in den übrigen wichtigen Aufgaben noch Eva Quaiser und die Herren Brand, Dahlen, Gemmecke, Hierl, Höcker und Kloeble mit.

)(**Karlsruher Händelfest,** Nachdem als Auftakt zum 4. Händelfest am Freitag abend die erfolgreiche Aufführung des Orchesterkonzertes in der städtischen Festhalle, unter Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Krips und Kapellmeister Dr. Heinz Knöll stattgefunden hat, wird heute, Samstag, als weiterer Programmpunkt im Rahmen der Tagung der Händelgesellschaft ein Festvortrag über „Händel in der Gegenwart" im Bürgersaal des Rathauses gehalten. Universitätsprofessor Dr. Heinrich Besseler aus Heidelberg ist hierfür gewonnen worden. Am Abend gelangt als Veranstaltung der Karlsruher Chorvereinigung das Oratorium „Esther", unter Leitung von Kapellmeister Dr. Heinz Knöll, im großen Festhallesaal zur Aufführung. Es empfiehlt sich, in den Vorverkaufsstellen rechtzeitig Karten zu sichern.

Die 9. Kunstauktion in der Galerie Moos, Karlsruhe, am 3. und 4. Juni bringt eine ganze Reihe bester Gemälde zur Versteigerung. Unter den 170 Gemälden befinden sich Werke von Prof. Bergmann, Dill, Fehr, Kanoldt, Hellwag, Schirmer, Schönleber, Thoma, Weishaupt, Wensser u. a. Außerdem werden viele Kunstgegenstände, Bronzen, Silber, Zinn, Porzellane, Ostasiatica, ferner Biedermeierzimmer, Stilmöbel, Perserteppiche, Brücken und Decken versteigert. Sämtliche Gegenstände sind von Samstag, den 31. Mai ab zur freien Vorbesichtigung in den Räumen der Galerie Moos (eine Treppe hoch) ausgestellt.

× **Abschieds-Vorstellung im Kaffee-Kabarett Roland.** Heute Samstag abend verabschieden sich in einer Sonder-Vorstellung sämtl. Künstler vom Karlsruher Publikum. Ab morgen vollständig neues Programm.

Koch-Kurse.

Am 3., 4. und 5. Juni finden im Vortragsraum des Gaswerks I, Kaiserallee 11, Diät-Kochkurse statt. An die Hausfrau tritt oft die Anforderung Diät zu kochen. Die Kurse werden daher lebhafteres Interesse finden. Säugling- und Kinderernährung sowie Rohkost finden Berücksichtigung. Anmeldungen sowie alles Nähere durch das Reformhaus Müller, Douglasstraße 22.

Pfarrer Heumann's Heilmittel
bewährt bei zahlreichen Krankheiten. / 180000 Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat beruft, völlig umsonst und portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 10
Die Pfarrer Heumann-Heilmittel erhalten Sie in allen Apotheken, bestimmt
Alte Sachs'sche Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 80; Löwen-Apotheke, Durlach; Schwanen-Apotheke, Pforzheim; Apotheke in Rheinbischofsheim

Johann Huber der bekannte **Graphologe** ist wieder zur Messe eingetroffen!
Beachten Sie die Pyramide neben Günthers Südfrucht-Halle!

Zum erstenmal in Karlsruhe auf dem Meßplatz
bringt die Weltfirma Siebold & Herhaus
Die Motorboot-Regatta
auf dem „Siebold-See" 14405
Das Neueste auf dem Gebiete des Wasser-Sports!
Als zweite Sensation kommt der beliebte **Auto-Skooter** wo jed. sein eigen. Chauffeur ist.
Um regen Besuch bittet Die Direktion.

Besuchen Sie auf dem Meßplatz
Günthers Derby-Rennen
das humoristische Pferdespiel für Jung und Alt. 14420

Mannheimer Waffel-Bäckerei
Lauck's, Inh.: Nikol. Nagel
gegenüber dem Pferdekarussell, II. Reihe (Ecke) auch III. Reihe Haltestelle Straßenbahn, empfiehlt sich in (14236)
prima Waffeln etc.

Türkische
Conditorei
ist zur Messe wieder eingetroffen!
Empfehle meine bekannten Spezialitäten wie Frucht-Bonbons, feinsten Nougat, geröst. Mandeln, türkischen Honig usw. und bitte um geneigten Zuspruch.
Argin Geurischin, Mannheim
2. Reihe 1. Stand am Eingang.
Bitte auf meine Firma zu achten!
(14235)

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei F. Thiergarten.**

Probieren Sie auf dem Meßplatz
Günthers Spezialitäten
Indische Milchkokosnüsse Ananas Fruchtnougat und Confitüren. 14419

Waffenscheinfrei
Müchler-Karabiner
Die beliebte Sport- und Gartenbüchse, Kaliber 6 oder 9 mm glatt oder
6 mm gezogener Lauf, ja Schußleistung
Sonderpreis nur 13½ Mk.
100 Kugelpatronen 6 mm Mk. 1.25, 9 mm Mk. 3.—
100 Schrotpatronen 6 mm Mk. 2.50, 9 mm Mk. 4.50
Katalog A, Sportwaffen, oder B, Jagdwaffen, gratis.
Wilh. Müchler Söhne
Gewehrfabrik, Neuenrade Nr. 23 i. W., gegr. 1897.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 31. Mai. (Funkspruch.) Die Börse setzte schwächer ein. Das Geschäft war am Wochenende außerordentlich gering. Vielfach mußten die ersten Kurse mangels jeden Interesses ausgesetzt werden, während die anderen Werten-Kurse bei einem Umsatz von 6000 RM. zu Stande kamen. Von außenstehender Seite waren überhaupt keine Orders erteilt worden und auch die Spekulation verhielt sich abwartend. Farben, die vorbörslich mit 190.5 gesprochen wurden, setzten mit 189.5 ein. Etwas Interesse zeigte sich für Spritwerte. Ostwerke gewannen anfangs 1.25, später weitere 2 Prozent. Diese Bewegung wirkte auch auf die Gesamtstimmung nach den ersten Kursen etwas ein. Anregungen lagen heute kaum vor. Der farblose Monatsbericht der Commerzbank hinterließ keinen Eindruck. Daimler setzten etwas schwächer ein, da Gewinnmitnahmen erfolgten. Auffallend schwach lagen wieder Voigt u. Häffner, die erneut 5 Prozent verloren. Anläßlich der Dividendenreduktion erfolgten hier weitere Realisationen. Nach den ersten Kursen zeigte sich für kleine Kaliwerte, Farben und Spritwerte etwas Interesse.

Im Verlauf hielt die Geschäftsstille auf der ganzen Linie an. Eine einheitliche Tendenz war nicht festzustellen. Schwächer lagen Bemberg, die erneut um 2.5 Prozent verloren. Darauf gingen auch Aku um 1.12 zurück. Harpener waren 0.5, Goldschmidt 0.5, Thür. Gas und Deutsche Petroleum 1, Schultheiß 0.75, Berger 3 Prozent und Otavi 1 RM. höher. Dagegen ermäßigten sich Lloyd um 0.37, Schuckert um 0.75, Farben, Dresdner Bank um ½ Prozent. Siemens verloren 1.12, Altbesitz um 20 Pfg. und Neubesitz ⅛ Prozent niedriger.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 31. Mai. (Eigenbericht.) Die Wochenschlußbörse zeigte zu Beginn fast kaum Geschäft. Irgendwelche Anregungen lagen nicht vor, zumal auch die Newyorker Börse am gestrigen Tage geschlossen war. Man vermißt immer noch eine weitere Beteiligung außenstehender Kreise, die von der Spekulation für den neuen Monat erwartet wird. Man verweist auf die großen Reformvorschläge des Berliner Börsenvorstandes besonders auf die geplante Einrichtung einer Kulissier-Gruppe und die Gewährung von Stempelerleichterungen seitens der Regierung sowie auf den beabsichtigten Fortfall der innerbetrieblichen Kompensationen der Banken. Zu Beginn der Börse trat infolge der Orderlosigkeit, wenn auch nennenswerte Angebote nicht vorlagen, eine leichte Abschwächung ein. Die Umsätze waren außerordentlich gering. Farben eröffneten ¾ Prozent niedriger, konnten jedoch im Verlaufe diesen Verlust wieder aufholen. Im Verlauf trat unter Führung des Farbenmarktes eine leichte Befestigung ein. Der Rentenmarkt war still und ruhig und unverändert.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.

In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen, die nur von kurzer Dauer war, wurde die Bilanz genehmigt, und die Regularien in der vorgesehenen Weise erledigt. Eine Dividende wird nicht verteilt.

Ludwigshafener Walzmühle.

In der GV. waren 3 085 500 RM. Stammaktien, 974 Stück Vorzugsaktien vertreten. Von Aktionärseite wurde eine Detaillierung des Postens Handlungsunkosten, Steuern, Zinsen und Provisionen verlangt, was aber die Verwaltung ablehnte, da die Gewinn- und Verlustrechnung schon detailliert genug sei. Ein von gleicher Seite ausgehender Antrag auf Erhöhung der Dividende auf 10 Prozent wurde ebenfalls abgelehnt. Dann wurden die Regularien wie vorgesehen erledigt und die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien beschlossen. Für den aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Max Kahn wurde Justizrat Mayer-Ludwigshafen neu in den Aufsichtsrat gewählt.

✣

Berlin, 30. Mai. (Eigenbericht.)

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen infolge der Schwierigkeit der Probleme einen recht schleppenden Verlauf. Immerhin ist es jetzt gelungen, wenigstens zu Teilergebnissen zu gelangen. Diese betreffen den Einkauf bestimmter Mengen rumänischen Getreides durch Deutschland in einer Menge von 250 000 bis 350 000 Tonnen. Dafür soll der deutschen Industrie ein gewisses Kontingent zur Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Rumänien zugestanden worden sein.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 31. Mai. (Funkspruch.) Für Tagesgeld bestand zu unveränderten Sätzen von 5½ bis 7½ Prozent weitere Nachfrage. Monatsgeld 5 bis 6 Prozent. Am Devisenmarkt nannte man Kabel-Berlin 4.1903, London-Kabel 4.8590, London-Berlin 20.36, London-Paris 123.93, London-Spanien 39.91.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3.75 Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 31. Mai 1930.

	30. Mai Geld	30. Mai Brief	31. Mai Geld	31. Mai Brief		30. Mai Geld	30. Mai Brief	31. Mai Geld	31. Mai Brief
Amsterd.	168.36	168.70	168.34	168.68	Prag	12.421	12.431	12.42	12.44
Buen. Air	1.590	1.594	1.585	1.589	Jugoslav.	7.391	7.405	7.393	7.407
Br.-Antw	58.425	58.545	58.41	58.53	Budapest	73.15	73.29	73.15	73.29
Oslo	111.98	112.20	111.98	112.20	Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
Kopenhag	111.99	112.21	111.98	112.20	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
Stockholm	112.28	112.50	112.28	112.50	Danzig	81.35	81.51	81.32	81.48
Helsingf.	10.538	10.558	10.535	10.555	Konstant.	—	—	—	—
Italien	21.93	21.97	21.93	21.97	Athen	5.43	5.44	5.42	5.43
London	20.341	20.381	20.34	20.38	Canada	4.183	4.191	4.183	4.191
Newyork	4.186	4.194	4.186	4.194	Uruguay	3.816	3.827	3.796	3.804
Paris	16.41	16.45	16.41	16.45	Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
Schweiz	80.995	81.155	80.995	81.155	Island	91.91	92.09	91.91	92.09
Spanien	51.05	51.15	51.00	51.10	Reval	111.43	111.65	111.43	111.65
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072	Riga	80.66	80.87	80.60	80.76
Rio de J.	0.495	0.497	0.4955	0.4975	Bukarest	2.489	2.492	2.491	2.495
Wien	59.06	59.18	59.06	59.18	Kowno	41.79	41.83	41.79	41.87

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	30. V.	31. V.	Kabel Newyork:	30. V.	31. V.
Kabel	4.8593	4.8583	Zürich	5.168	5.168
Paris	123.94½	123.94	Amsterdam	2.4858	2.4861
Brüssel	34.81⅝	34.81¾	Warschau	8.92	8.919
Amsterdam	12.08 1/16	12.08⅛	Berlin	4.1902	4.1902
Mailand	92.75	92.75	Tägl. Geld	5½–7½%	5½–6½%
Madrid	39.80	39.92	Monatsgeld	5–6%	5–6%
Kopenhagen	18.16½	18.16⅜	**Reichsbankdiskont ab 20. 5. 4½%**		
Oslo	18.16	18.1595			

Züricher Devisennotierungen vom 31. Mai 1930.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Paris	20.26½	20.26⅛	Stockh.	138.65	138.55	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.11⅜	25.11⅛	Oslo	138.30	138.30	Athen	6.70	6.70
Newyork	516.80	516.80	Kopenh.	138.30	138.30	Konstant	2.45	2.45
Belgien	72.11	72.10	Sofia	3.74½	3.74½	Bukarest	3.07	3.07
Italien	27.07½	27.07	Prag	15.33	15.32½	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	63.05	62.90	Warsch.	58.00	58.00	Pr.-Disk	2 9/16	2 9/16
Holland	207.90	207.85	Budap.	90.32¼	90.32½	Buenos	1.97	1.96½
Berlin	123.32¼	123.33				Japan	2.55	2.55
Wien	72.93	72.90½				Off.Disk	—	3

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2 Proz., Dreimonatsgeld 3 Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 31. Mai. (Funkspruch.) Im Berliner Weizengeschäft fällt es auf, daß die wegen Börsenruhe nur vereinzelt vorliegenden Auslandsnotierungen und auch die überseeischen Cif-Forderungen trotz nicht unerheblicher Steigerungen im heimischen Geschäft einen nennenswerten Eindruck nicht hinterlassen. Vielmehr war es heute hauptsächlich die Knappheit des prompten inländischen Weizenangebots, welche angesichts der dringenden Frage der Mühlen die Tendenz des hiesigen Marktes befestigte. Auch Lieferung wurde besonders für März auf gute Frage nach neuem Weizen gestützt.

Das Offertenmaterial in Roggen ist, nachdem es gestern schon an Umfang zurückgegangen war, auch neuerlich geringer geworden. Aber auch die Frage hält hier zurück, sodaß sich die letzten Preise nicht voll behaupten können. Die Aussicht auf weitere Stützung scheint wohl für die Haltung der Preise maßgebend zu sein.

Von Gerste wird manche Frage nach neuer Wintergerste beobachtet, sonst bleibt dieser Markt still. Hafer setzte heute seine zum Schluß des Vortags begonnene Steigerung für Lieferung fort. Auch im Promptbandel zeigte sich Begehr, war aber im Preise meist zu hoch gehalten. Weizenmehl hatte leicht gebessertes Geschäft bei erhöhten Forderungen. Roggenmehl liegt ruhig.

Berlin, 31. Mai. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station):

Weizen: Märk. 300–301, Mai 311.50, Juli 311.50–312, September 274.25 bis 274, fester; Roggen: Märk. 172–177, Mai 178 u. Br., Juli 180.50 bis 180, September 183, sofortige Waggonware, teilweise gestützt, sonst matter; Futter- und Industriegerste 165–180, ruhig; Hafer: Märk. —, Mai 153–151 Br., Juli 152 u. Br., September 157 u. Br., prompte Waggonware ohne Geschäft, Lieferung still; Weizenmehl 32.75–40.75, fest; Roggenmehl 21.90–25.25, ruhig; Weizenkleie 8–8.75, matt; Roggenkleie 8–8.75, matt.

Erbsen, Viktoria 24–29, Kl. Speiseerbsen 21–25, Futtererbsen 18 bis 19, Peluschken 17–18, Ackerbohnen 15.50–17; Wicken 19–21.50, Lupinen, blaue 16–17.50, Lupinen, gelbe 21.50–24, Rapskuchen 11.50–12.50 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 17–17.50 (Basis 37 Prozent), Sojaextraktionsschrot 13–14.10 (Basis 45 Prozent), Kartoffelflocken 12.1–12.50 RM.

Obst- und Gemüsemärkte.

Schwetzingen, 30. Mai. Spargelpreise. Zufuhr 45 Zentner. Häufigster Preis für 1 Pfund in Pfennig: 1. Sorte 55, 2. Sorte 35, Suppenspargel 25. Marktverlauf lebhaft.

Heidelberg-Handschuhsheim, 30. Mai. Großmarkt. Kirschen süße 30 bis 39, Erdbeeren 1.30–1.40, Blumenkohl 50–60, Walderdbeeren 2.50. Markt geräumt, Nachfrage größer als Angebot.

Sonstige Märkte.

Bremen, 31. Mai. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: Juli — G. 15.52, Oktober 15.70 G, 15.75 B, Dezember 15.80 G, 15.82 B; Januar 15.77 G, 15.84 B; März 15.90 G, 15.94 B. Ruhig.

Liverpool, 31. Mai. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Juli 8.05, Oktober 7.87, Dezember 7.87, März 7.88 bis 7.89. Ruhig.

Liverpool, 31. Mai. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Mai 8.1¼ (8.0⅛), Juli 8.1⅛ (8.0¼), Oktober 8.2⅛ (8.1¼), Dezember 8.4 (8.3⅛). — Mais (100 lb.): Tendenz — (stetig), cif. Plate (480 lb.): Mai-Juni — (23.9). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 31½–32½ (31½–32¼), London Weizenmehl 28–36½ (28–36½). Preise in shilling und Pence.

Die russische Petroleumindustrie am Weltmarkt.

Aus London wird gemeldet:

Mr. R. N. Fridman, der Leiter der Russian Oil Products Company, der offiziellen Vertriebsorganisation des russischen Naphtasyndikats für Großbritannien und die britischen Besitzungen, hat einem Vertreter der „Financial Times" bemerkenswerte Mitteilungen über die Expansionspläne der russischen Petroleumindustrie gemacht. Die Rohölgewinnung der Sowjetunion, die gegenwärtig 16 Mill. Tonnen jährlich betrage, soll bis zum Jahre 1933 auf über 40 Mill. Tonnen gesteigert werden. Die russische Petroleumindustrie hoffe, bereits im Jahre 1933 die Dutch-Shell-Gruppe in jeder Beziehung an Bedeutung übertreffen zu können, sodaß sie dann nur noch hinter der großen amerikanischen Standard-Oil-Gruppe zurückstehen werde. Bezüglich des englischen Marktes teilte Mr. Fridman mit, daß die Russian Oil Product Co. im vergangenen Jahre 217 Mill. Gallonen russischer Petroleumerzeugnisse nach Großbritannien eingeführt habe, gegen nur 123 Mill. Gallonen im Jahre 1928. Endland nehme jetzt etwa 20 Prozent der gesamten Petroleumexporte Rußlands auf und sei daher als wichtigster ausländischer Absatzmarkt der russischen Petroleumindustrie anzusehen.

In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß die Russian Oil Products Co. seit einiger Zeit eine starke Aktivität in Richtung einer Erweiterung ihrer Vertriebsorganisation entfaltet. Sie hat sich beispielsweise soeben eine eigene Tankflotte zugelegt, um die Belieferung der englischen Küstengebiete zu erleichtern. Auch der Waggon- und Fuhrpark der Gesellschaft ist in der letzten Zeit beträchtlich ausgebaut worden. Die gesamten Ausgaben der Russian Oil Products für die in England errichteten Anlagen und die Beförderungsmittel sind von 15 Mill. RM. nicht mehr weit entfernt.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.
Abl.v.Ausl.	⅝	⅞	1⅛	Gelsenkirch.	3½	5	6½	Nordd.Lloyd	3	4½	6
A.E.G.	3½	5½	7½	Farbenind.	3¾	5¼	6¾	Otavi	1¼	2	3¼
Danatbank	4	5½	7	Hapag	3	4½	6	Phönix	3½	5	6½
Deutsche Bk.				Handelsges.	4	6	7½	Rheinstahl	3½	5	6½
u.Diskonto	1½	2½	3½	Harpener	3½	5	6½	Siem.Halske	6	8½	11
Dresdner	1½	2½	3½	Licht Kraft	5	7½	10	ZellstWaldh.	5	7½	10
Dt. Erdöl	3½	5	6½	Mannesm.	3½	5	6½				

Berliner Börse

vom 31. Mai 1930.

Reich und Staat	30. 5.	31. 5.
Abl. Schuld I–III	59.7	59.25
Neubesitz	10.9	11
6 Dt. Wertb.	—	—
dto. b. 1000	94.12	94.12
dto. 1–5 $	—	119
7 Reichsanl.27	103¾	104¼
7 Reich 27	88.25	88.25
R.Schatz K	—	—
Baden 27	83.87	84
Bay. 27	85	85
Sachsen 27	84	84.12
Thür. 26	86	86.5
D.Reichsp.	100⅝	100.5
Dt. Schutzgeb	3.85	3.95
Rh.M.G.	77	77
Farben	115	114⅜
Pr. Pfand 1940	100.9	101
dto. 47	99.8	99.8
dto. 50	101	101
dto. Komm.	98	98
Bad. L. K.	—	—
Pr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
Mex. abg.	17.2	17.7
Mex. abg.	—	13.25
Oest.S.	48.5	48.62
Goldr.	27.3	27.12
Kronenr.	2.6	2.4
Silber	3.85	—
Türk. Ad.	5	4.9
T.Bagd.I	6	6.05
T.Bagd.II	6.2	6
T. Zoll.	5.9	6.9
Türk.Lose	12.4	12.7
Ung. 13	22	22
Ung. 14	27.25	27.12
Ung.Goldr.	23.87	24
Kronenr.	2.3	2.3
Tehuant.	—	—
do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.G.f.Verk.	121¾	120
Allg. Lokalb.	166.5	166.5
Canada	30.12	30.12
Dt.Eis.B.Bet.	77	75.5
Reichsb.	95.37	95.5
Hamb.Paketf.	112¼	112½
Hamb.Hochb.	76.25	76.5
Hamb.Südam	176¼	—
Hansa	157.5	152.5
Neptun	124	124
N. Lloyd	113.5	113
Schantung	79.5	79.25
Süd.Eisenb.	118.5	118.5
Bank-Aktien		
Adca	114.5	114.5
Bad. Bank	152¾	152½
Bk. el. Werte	132.5	132.5
Bk. f. Brau	159.5	159.5
Barm. Bkv.	126	126
Bay.Hyp.B.	141.5	143.5
„ Vereins	144	145
Berl.Hdlsges.	176¾	176¾
Commerzbk.	152¼	152.5
Danz.Priv.	105.5	105.5
Darmst.Bk.	233	232.5
D.Asiat.Bk.	51.75	52
De-Di-Bk.	141	140.5
Dt.Hyp.Bk.	145	145¼
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresdn.Bk.	141.5	141
GotheGrund	120	120
Lux.Inter.	6	6.1
Mein.Hyp.	147.5	147
Witt.Bod.C.	215	215
Oest. Credit	29.75	—

	30. 5.	31. 5.
Pr.Boden	146⅛	146
Reichsbank	295⅝	295½
Rh.Hyp.Bk.	158	156.5
Südd.Bod.Cr	143¼	143¼
Vbk. Hamb.	128	128
Wiener Bkv.	11	10.62
Industrie-Aktien		
Accumulat.	136	136
Adlerh. Gl.	85.5	86
A.K.U.	101	102⅞
A. E. G.	168⅜	167¾
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	160	160
Ammend. P.	139¾	139¼
Aschaff.Bräu	170¾	170.5
Aschaff.Zellst.	139¾	138
Augsb.N.M.	78.5	78.5
Baer & Stein	—	109
Balcke Masch.	125	125.5
Bamb.Mälz.	114¾	114¾
Barop Walz	57.75	52.75
Basalt	34	35.5
Bayr. Mot.	—	86
Bayr.Spieg.	61.75	60.5
J.P.Bembg.	115	115
Berger Tfb.	341¾	343
Bergm. Elek.	185	184½
B.Karlsr.J.	69.75	68.5
Berl. Kindl.	612	614
Bl. Masch.	70.87	69.75
Berth.Mess.	40.25	40
BraunNürnb.	158.5	158
Brk. Brik.	146⅛	146⅛
Brschw. K.	228	228
Brem.Besgh.	60.12	60.12
Brem.Vulk.	131	131
Brem.Wolle	153	152.5
BrownBoveri	125	125
Buderus E.	76	77
Calmon Asb.	21.25	20.75
Capito Kl.	56	55
Charl. Wass.	103	103
J.G.Chem. voll	206	206
dto. 50 %	215¼	214
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	57	57
Ch. Gelsenk.	56	56
Ch. Albert	54	54
Chade	350	343
Conc. Berg	78.5	78
Conc. Chem.	19	19
Conc. Spinn.	57.75	57.75
Ct. Caoutch.	186.5	185
Ct Linol. Zürich	248	245
DaimlerBenz	38.25	39
Dt. Atl. Tel.	122.5	122.5
Dt. Asphalt	114.5	117
Dt. Conti-G.	167	167
Dt. Erdöl	100	100
Dt. Jute	78.5	78
Dt. Kabel	76	77.5
Dt. LinolWk.	241	239¼
Dt. Post	27.25	27.25
Dt. Schachtb.	98	98
Dt. Spiegel	86	84.5
Dt. Steinzg.	177	177
Dt.Telephon	95	98
Dt. Ton	127	126.5
Dt. Wolle	13.12	12.5
Dt. Eisenh.	77.37	76.8
Dortm.Aktien	238¼	237
„ Union	278.5	267
Dr.Schnellpr.	75.75	65
Düren Metall	132.5	133
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	115	115
Dyn. Nobel	90	90.5
Egest. Salz	—	101
Eilenburg K.	54.5	54.5
Eintracht	145¼	145¼
Eis.Sprottau	56	55.25

	30. 5.	31. 5.
Eisenb. Verk.	161.5	160¾
El. Liefer.	156	156
El.Licht Kraft	165	164.5
Engelh.Bräu	225.5	226¼
Enzing.-U.	91.75	92.5
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	111	105
Eschw.Bg.	214	214
Ess.Steink.	139⅛	—
Fahlbg.List	66.5	66.5
Falkenstein	117¼	117¼
Faradit	20.25	20.25
J.G.Farben	190	189.82
Feinjute	84	83.5
Feldm. Pap.	165	166.5
FeltenGuill.	119	119.5
Flöth.Masch.	35	34.5
Ford Motor	224.5	224.5
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	168	177
Gg. Greiling	35.12	35.12
Gelf. Bw.	134.5	137⅞
Genschow	70	70
Germania P.	150	150
Gerresh. Gl.	122	122¼
Ges.f.e.Unt.	165	165.5
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	134	137
Glas Schalke	179	180
GlückaufBräu	144	144¾
Goedhardt	180.5	180
Goldschm.	70.87	69.5
Görl. Wagg.	105	105.5
Gritzner	35.5	35
Großh.Webst.	158¾	159¾
Grossmann	28	28.5
Grün & Bilf.	179	179¼
Gruschwitz	64.25	64.25
Guanowerke	52.25	52.5
Gundlach	82	82
Haberm. G.	119	119
Hackethal D.	95.25	95
Halle Masch.	86	86
Hamb. El.	139	139
Hammersen	111	110.5
Hann.Masch.	34.75	34.75
Harb.Gummi	75	74
Harpener	125	126
Hedwigsh.	97	96
Held.Pap.	39	40
Heilm. Littm.	74	74
Hemm. Zem.	163	163
Hilpert M.	100	100.5
Hindr. Auff.	87.5	87.5
Hirsch Kupf.	141	140.5
Hirschb. Ld.	—	—
Hoesch	108	107
Hoffm. St.	60	60
Hohenlohe	73.5	73.5
Holzm. Ph.	103.5	102¾
Horchwke.	69.75	60
Hotelbetr.	141	141.5
C.M.Hutsch.	55	55.25
Lor. Hutsch	83	84
Ilse Bergb.	216¼	217
Dto.Genuß	121.5	121.5
Industrieb.	—	68
Jeserich	63.75	62.5
Jüdel	121	121.5
Junghans	42	41.5
Kahla Porz.	49	49
Kali Chemie	160	160
Kali Aschl.	230.5	230
Karstadt	133	134¾
Klöcknerw.	101.5	100¼
Knorr C. H.	186	187
Köhlm. St.	62.5	63
Kolb & Sch.	119.5	118
Kollm. Jourd	34	33.75
Köln-Neuess.	—	105
Kölner Gas	78	79.75
Kört Gebr.	59	58.62
Kört El.	108	108
Krauß & Co.	—	—

	30. 5.	31. 5.
KunstTreibr.	97	97
Küppersb.	115	115.5
Lahmeyer	178¾	170
Laurahütte	44	44
Leipz.Riebeck	143.5	144
Leopoldsgr.	68	60
Lindes Eis	167	166¾
Lindström	615	615
Lingel Sch.	79.25	79.25
Lingnerw.	98	97.75
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	57	56.75
Magirus	24	24
Mannesm.R.	109⅞	109¾
Mansfeld	72.5	72.5
Maschb.Unt.	52	52
M.Buckau-W.	121	120¼
Max-Hütte	169	168
M. W. Lind	80.25	80
„ Sorau	—	—
„ Zittau	47.62	47.75
Merk. Wolle	147¼	147¾
Metallges.	124¼	123
Mey.-Kauffm	30.5	31.25
Mez A.-G.	86	86
Miag	118.5	117.5
Mimosa	235	237.5
Minimax	98.5	98.75
Mitteld. St.	120	120
Mix & Gen.	140	139⅝
Montecatini	—	53.5
Mot. Deutz	71.5	71.5
Mülh. Bg.	102	104
Nation.Auto	19.5	19.75
Neckarwke.	123	123
Ndl. Kohle	141	140¾
Nordd.Eis	109	107
„ Steingut	176	176
„ Trik.	83.5	83
„ Wolle	85.75	86.12
Nrdf.-Hchf.	192¼	192¼
Nbg.Herkul.	27.75	28
Ob.-Bedarf	70.5	70.5
Ob. Koks	109⅛	109¾
dto. Genuß	97.87	98
Orenstein	84.25	84.87
Ostwerke	269¾	271.5
Phönix Bg.	92.5	99.25
Phönix Brk.	63.75	63.75
Pintsch	—	—
Pittler Wkz.	139	139
Poege el.	18.5	18.5
Poege Vorzg.	44	42
Polyphon	296.5	296
Preußengr.	120	120.5
RadebergExp	199	199.5

	30. 5.	31. 5.
Radgn.Farb.	71.75	—
Reichelbräu	266.5	266.5
Reichelt M.	40.5	40
Rheinfelden	153.5	153.5
Rh. Braunk.	233¼	235
„ Elektro	149	150
„ Möbel	65	65
„ Stahlw.	119⅞	119⅞
R. W. E.	181¾	181¾
„ Westf.K.	97.5	97
RW.Spreng	71	71
Richter Dav.	135¾	136
Riebeck-Mont	111¾	111
Roddergr.	670	670
Rosenth.P.	86	86
Rütgersw.	68.5	68
Sachsenw.	116.5	116⅝
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Pil.	110	110
„ Webstuhl	69.75	70
Sachtleben	162.5	162.5
Sal. Salz	114¼	114¼
Salzdetfurth	423	418
Sangerh.M.	—	113
Sarotti	115	124
Schering ch.	333	333
Schlegelbräu	185	186
Schl.Berg-Z.	63.75	63.75
Schl.B.Benth	120	120¾
Schl. El. B.	168.5	166¼
Schl. Portl.	148.5	148.5
Schl. Text.	18.37	17.75
Hg. Schneid.	107¼	107
Schub. Salz	239.5	238
Sch. Cremer	73	73.25
Schuckert el.	185	185.5
Schultheiß	322	322.5
SchwelmEis.	131	131
Sieg-Sol.G.	17.12	17
SiegersdWerk	54	54
Siem. Gl.	132.5	133
Siem.Halske	249¼	247.5
Sinner A.-G.	108	107
Staßfurt ch.	25.25	25.37
Stett.Cham	68	69
Stock & Co.	86.12	86.25
Stöhr Kg.	104⅛	104⅝
Stolb.Zink	95	—
Stollwerk	113	113
Stralf. Sp.	226¾	227¼
Südd. Imb.	50.12	48
Südd. Zuck.	162	162
Svenska	325	327
Tel. Berlin	—	—

	30. 5.	31. 5.
Thörl Oel	78.25	79.25
Thür. Gas	141	141
Tietz Köln	162¾	162
Transradio	129.5	129.5
Tuch Aach.	120¾	120
Tüll Flöha	42.5	—
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	55.25	54.25
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	109.5	109¼
Ver.Böhlerst.	129	129
„ chem.Char	63	63
„ Dt. Nickel	155	155¼
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	125.5	124.5
„ Gothania	101¼	101¼
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	45.5
„ Pinsel	21.5	21.5
„ Portland	172	172
„ Schuhf.Be	—	50
„ Stahlw.	97.5	92.37
„ Zypen	175	172
Vikt. Wke.	58	58.5
Vogel Tel.	89.75	90.5
Vogtl.Masch.	61	60.5
Voigt Häffn.	155	150
Wanderer	52	51.5
Waff.Gelsenk.	135	135
Wegelin	54.5	54
Westereg.	232¼	232
Wicking	113	—
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	69.75	69
WittenerGuß	48.5	48.5
Witt. Tief	115	115¼
Zeiß-Ikon	—	—
Zeitz Masch.	114	115
Zellst.Ver.	97	96.5
Zellst.Waldh.	173	176
Versicherungen.		
Aach.M.Feue	328	325
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	250	250
Vikt. Allg.	2010	1995
Vikt. Feuer	447	447
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	117	115¾
Neu-Guinea	362	365
Otavi	52.87	53.87

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	30. 5.	31. 5.
AG.f.Verk.	123	120¾
Allg.D.Lokalb	167	166
D.Reichsb.Vz	95.75	95.75
Hamb.Paket	112¾	112⅛
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	—	176
Hansa Dampf	—	163.5
Nordd.Lloyd	113⅛	112⅞
Otavi Minen	52.87	54
Allg.D.Credit	115¼	115.5
Bk. f. Brau	159¾	159
BarmerBankv	126.5	126.5
Bay.Hy.Wech	142.5	143.5
Bay.Vereinbk	145	145
Berl.Hdlsges.	178.5	177
Commerzbank	152.5	152.5
Darmst.Bank	233¼	232.5
De-Di-Bk.	141¾	141¼
Dresdn.Bank	142.5	142.5
A.K.U.	102⅝	103
Allg.El.Ges.	169¼	167¾
Bay.Motore	86.25	86.75
Bemberg	117⅛	113
Bergm. El.	187¼	—
Berl. Masch.	71.25	70.5
BuderusEis.	77.12	78.25
Charl.Wasser	103¾	102⅞
Comp.Hispan	—	—
ContiCautch	186⅝	183.5
Daiml.-Benz	40.37	38.75

	30. 5.	31. 5.
Dt.Conti	168	165¾
Dt.Erdöl	100.5	99.75
Dt.LinolWke	240	238
Dynam.Nobel	90.75	—
El.Lieferung	156¼	156¼
El.Licht-Kraft	166	165
EssenerSteink	—	—
Farbenindust	190¼	188¼
Feldm.Pap.	166.5	167
Felten-Guille	122¼	119.5
Gelsenk.Berg	138¾	138
Ges.f.e.Unter.	169	167.5
Goldschmidt	70.75	69.75
Hamb.El.Wke	140	—
Harpen.Berg	128⅞	127
Hoesch Stahl	109	—
Holzmann	107	104¼
Hotelbetr.	—	—
Ilse Bergbau	218	—
KaliAschersl.	232¾	231
Karstadt	133.5	133
Klöcknerwerke	102¼	101¼
Köln-Neuessen	106	105¼
Mannesmann	106⅛	109⅛
Mansf. Berg	73.25	73.25
Masch.Bau	—	52.25
Metallges.	124¾	123.5
Miag	118.5	117.5
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	53	53

	30. 5.	31. 5.
Nation.Auto	19.12	19.75
Nordd.Wolle	85.5	86
Nrdf.-Hchf.	192.5	191.5
Oberbedarf	71.5	71
Oberschl.Koks	109¾	109¼
Orenstein	84	8.45
Ostwerke	270¾	271¼
Phönix Berg	100.5	99.87
Polyphon	296.5	296⅞
Rhein.Braun	236.5	—
dto. Elektro	150	151
Rheinstahl	—	118¾
RWE.	181¾	181
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	68.75	68.75
Salzdetfurth	422¾	420
Schl.El.„B	170¾	168
dto.Portland	150.5	150.5
Schub.-Salze.	239.5	237
Schuckert El.	186	183
Schultheiß	323	323.5
Siem.-Halske	251¼	248
Stöhr	105⅛	105
Svenska	326.5	327
ThüringerGa	141	141.5
Leonh.Tietz	161	161
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke.	98.25	97.25
Westeregeln	235.5	233
Zell Waldhof	176	174⅝

Frankfurter Börse

vom 31. Mai 1930.

Deutsche Staatspapiere	31. 5.
Dt. Wertb.	—
6% Reichsanl.	87.87
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	84.25
6½% Hess. I	96
6½%Reichsp.	100¼
Altbesitz mit Abl.	59.3
Neubesitz ohne „	11
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.9
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	87
7% Frankf. 26	89.75
Heidelbg. Stadt A. 26	86.25
8 Ludwigsh. St.A.26	92.5
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. G.A. 27	100
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	94.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.75
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.35
6 Großkr. Mannh. 23	17
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	14.85
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.05
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.14
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	98.5
Rh. Hyp. Bk. 24–25	99
Rh. Hyp Bank 5–8	99
4½ Anatol. I.	—
4½ Anatol. II.	—
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	9.25

Bank-Aktien	30. 5.	31. 5.
Adca	114.5	114.5
Bad. Bank	152	152
Bk. f. Brau	160	168
Bay. B.-C. Würzburg	142	—
Bay.Hyp.W.	141.5	142¾
Berl.Hdlsges.	175.5	—
Danatbk.	233	232.5
De-Di-Bank	144	140.5
Dresdn.Bk.	142	141
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	150	150
Fr.Pfd.Br.B.	148.5	148
Oest. Credit	29.8	29.8

	30. 5.	31. 5.
Pfälz.Hyp.Bk	145	145
Reichsbank	295	295.5
Rh. Hyp.	158	158
Südd.Bod.Cr	144	143.5
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.62	10.58
Wtb. Nbk.	145	145
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	28	28
Lloyd	112⅝	112.5
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	252.5	254.5
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	141	141
Eichb.Werger	172	172
A.E.G.St.	168¼	167¼
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	61.5	61.5
Bergm. Elek.	184	183¾
Brem.Besgh.	59.5	59.5
BrownBoveri	124.5	—
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	123	122.5
DaimlerBenz	40	—
Dt. Erdöl	100	100
„ G.S.Sch.	154	153
„ Verlag	174	174
Dyckerh.Wid.	117	116¾
El.Licht u.Kr.	165	165
El. Liefer.	—	—
Emag	81.5	81
Enz.-Union	91.75	91.5
Eßl. Masch.	50.5	46¼ †
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	—	189
Feinm. Jett	—	80
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	50	50
„ Masch.	30.62	30.12
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	69	69
Gritzner	36.5	36.75
Grün u. Bilf.	179.5	179⅝
Hafenm. Ffk.	125	125
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	75	75
HesserMasch.	201	201
Hilp. Armat.	106	100.5
Hirsch Kupf.	141¼	140.5
Hoch u. Tief	96	96
Holzmann	104.5	—
Holzverkohl.	101.5	100.5
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	—	42
Kg.Kaisers	101	101
KleinSchanz	—	—
Knorr C. H.	184	186

	30. 5.	31. 5.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	—	—
Krauß & Co.	71.5	71.5
Lahmeyer	121.5	—
Lechwerke	—	—
Ludw.Walz	106	106
Mainkr.	88⅝	—
Metallg.	122.5	123
Met.Knodt	37	37
Mez Söhne	84	85.5
Miag	119	—
Mot.Darmst.	49.5	49.5
Deutzmotor	71	71
Oberursel	120	120
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	16	—
Rein.Gebh.	113	113
Rh.El.Vorz.	86.5	—
Rh.E.Mm.	149	150.5
RöderGebr.	107	107
Rütgersw.	69	69.9
Schlink Co.	83	83
Schnell, Fr.	37	37
SchriftStemp	119	119
Schuckert N.	186¾	183
Schuh Bern.	50	50
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	—	—
Sinalco	150	150
Südd.Zucker	161	161
Thür.Lief.	—	—
Trik.Besigh.	—	44
Ver.Ch.Ffk.	74	74
Ver.D.Oelf.	72	72
Ver. Faß	24	24
Voigt Häffn.	155	150
Voltohm	63	63
Wayß&Freyt.	86	87.9
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	138.5	—
dto.Memel	—	—
ZellstWaldhof	174	176.5
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	214	214
Gelsenkirch.	—	136¼
Harpener	—	126
Ilse St. A.	217	—
KaliAschersl.	231	230
Kali Wester.	233.5	232.5
Mannesm.	110	109
Mansfelder	—	—
Phönix	99.5	—
Rheinstahl	120	119¾
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	108.5	108.5
V. Stahlw.	97	97.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	208	208
Frankf.Allg.	—	—
Frankona	—	—
Ffk.Rückvers.	35	35
Frankf.Neue	131	—
Frank.300er	393	—
Mannh.Vers.	66	—

Berliner Freiverkehr

	31. 5.
Bk. f. Mont.	125
Becker Stahl	65
Dt. Gasolin	48
Dt. Lastauto	11
Dt. Petrol.	57
Faber Bleist.	128
GlückaufBrkhl	—
Großkr.Frank	136
Haagen-Rött.	40
Hann.Wagg.	107
Hansa Lloyd	4.50
Kabel Rheydt	195
Lerche&Nipp.	—
Linke-Hofm.	78
Manoli	—

	31. 5.
Msch.u.Kranb	90
Dr.P.Meyer	90
MüllerKaffee	30
NationalFilm	90
N.Bodenges.	28
Raveue Stahl	162
J.D.Riedel	70¾–71½
Scheidemandel	55½
Stoew.Auto	27½
Terra Film	50
Ufa Film	90
dto. Bonds	99¼
Adler Kali	—
Wb.Krügersh.	188–89

	31. 5.
Halle Kali	—
Kaliindustrie-Wintershall	206–207
DiamondAkt.	11.12
dto. Vorzüge	8.62
Kakao	90
Salitrera	140–150
Siom.Salp.	—
SüdseePhos.	ca. 4
Chade B. A.	387
dto. Span.	—
PtsbInter.	1.125
Russenbank	0.60

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

TODES-ANZEIGE.

Heute vormittag entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Josefine Jäger Wwe.

geb. Hoffmayer,

im Alter von 68 Jahren.

Karlsruhe, den 31. Mai 1930.
Rheinstraße 43.

In tiefer Trauer:
Willy Jäger, Photograph
Maria Jäger, geb. Croutsch
Kurt Jäger, Kaufmann
Friedrich Jäger, Dr. ing.
Edith Jäger, geb. Friedel
Josefine Jäger
Enkelkinder und Verwandte.

Beerdigung: Montag nachm. ½5 Uhr, Friedhof Mühlburg. (B1626)

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe [B1613

Eugen Hertweck

Landwirt

am 27. Mai infolge eines Unglücksfalles bei Ausübung seines Berufes, im Alter von 25 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die Beerdigung hat am Himmelfahrtstag in Großgartach stattgefunden.

Karlsruhe, Großgartach b. Heilbronn, den 30. Mai 1930.

In tiefer Trauer:
Familie Ernst Hertweck.
Geschwister Pfeil.

Zurück
Dr. Brilmayer
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden
Kaiserstr. 247, Telefon 1955
Sprechst. 11—1 und 4—6 Uhr

Wer will eine **Pfingst-Reise** machen? Gegen Spesenverg. stelle ich mein 4-Sitz.-Sportwagen zur Verfügung. Ang. u. F. W. 7337 a Bad. Presse Fil. Werderpl.

Angenehmer Erholungsaufenthalt nächst d. Waldes, bei gut bürgerl. Pens. zu 4—4.50 M pro Tag. Auch für Wochenend geeignet. Postauto ab Ettlingen. (B1542) Frau Amalie Mauderer Völkersbach.

Achtung! Achtung! Autobesitzer! Wagenpflege, sowie Reparat. jed. Art übernimmt bei billigster Berechnung (B1577) Mech. Werkstätte L. Leib, Westendstr. 32

Herrichten und Auffrischen von Möbeln aller Art, sowie Reparaturen werden besorgt. Zu erfragen u. Nr. Y 6473 in der Badischen Presse.

Pfingst- und Sommerferien-Aufenthalt b. billigster Berechng., mit od. ohne Pension, schöne, ruhige Lage, mit Garten. (7774a) Adr. Fr. R. Tritschler, Neustadt bei Titisee (Baden), Eberstr. 2.

Immobilien

Achtung selt. Gelegenh. Galvan. Anstalt m. Verchromung, sow. Metallwarenfabrikation in südd. Industriestadt (Wttb.) m. 40 000 Einwohn., so gut w. konkurrenzl., prima Bargeschäft, weg. Krankh. sof. zu verkf. Erfordl. etwa 11 000 M. Telef. Nr. 261. d. Ziealer, Gernsbach. (7775a)

Günstige **Kapitalanlage** 8×3 Zimmer, Wohnhaus, Neubau, sonn., ruhige Lage, äußerst rentabel, zu verkaufen. Angebote unt. G13596 an die Badische Presse.

Zu verkaufen 1 neues **Wohnhaus** mit 2×2 Zimmer und Küche u. Garten, gr. Schopf, 3 Schweineställe, große Waschküche kann auch als Werkstätte benützt werden. Angebote u. W7737a an die Badische Presse.

Neues Haus mit Bäckerei und Konditorei zu verkaufen. Weg. Veränd. m. Berufes verk. ich mein neues Anwes., 7 Wohnungen, 3 u. 4 Zim., Etagenheizg. u. allem reichl. Zubeh., Seiten- u. Rückgeb. m. Einr., ist auch Raum f. Kaffee vorhd. Klein. Anwesen kann in Tausch genom. werd. Agenten verbet. Angeb. u. Nr. D14353 a. d. Bad. Pr.

Neues Haus m. Konditorei u. Kaffee zu verkaufen. In Karlsruhe, prima Lage, habe ich modern. Eckhaus, 3 u. 4 Zim.-Wohng., 16 Mans. u. allem reichl. Zubehör, zu verk. Nehme auch kleineres Anwesen in Tausch. Agenten verb. Angeb. u. Nr. G14354 an die Bad. Presse.

Komfort., massiv geb. unterkell., sonniges **2 Famil.-Haus** anschl. Gart. o. Land, b. 6—8000 M Anz. zu kaufen ges. Offert. m. ausführl. Ang. u. Nr. R6442 a. d. Bad. Pr.

INDUSTRIE-GELÄNDE

In Kehl a. Rhein am Rheinhafen gelegen, ist ein 5500 qm großes **Industriegelände** mit Reichsbahngleisanschluß sofort zu verkaufen. Auf demselben befindet sich ein großes, 3stöckiges, massives Fabrikgebäude, ein Wohnhaus mit Büroräumen, Autogaragen etc. Interessenten wollen Eilofferten unter Nr. T7701a an die Bad. Presse richten.

Glänzende Kapitalanlage! Neubau mit mod. 4 Zimmer-Wohnungen, Etagenheizung, in der Südweststadt, 20 000 M, unter d. Erstellungspreis bei 15 000 M Anzahlung zu verkaufen. Angeb. u. Nr. H13847 an die Badische Presse.

Kleines Haus in Bulach od. Beiertheim zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. D6479 an die Bad. Presse.

Kapitalien

4-5000 M. auf 1. Hypothek bei gutem Zins von Privat gesucht. Angebote unter Nr. Y6499 an die Badische Presse.

Inkasso — auch auswärts — durch O.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.- und Rechtsbüro, Lessingstr. Nr. 59, Telefon 5974. (FO4431)

Hypotheke v. 6—8000 M an zweite Stelle wird auf gutes Objekt, Geschäftshaus, Steuerw. 70 000 Mark, aus Privatb. gesucht. Angebote unt. S6493 an die Badische Presse.

Mk. 500 000.- sind a. erste Hypotheken zu 7½% Zins., 10 J. fest, Nettoauszahlung 92½% nur auf städt. Objekte zu vergeben. Offert. u. Nr. F12795 an die Bad. Presse.

30 000 Mark als erste Hypothek auf gutes Objekt in Karlsruhe bei pünktlicher Zinszahlung v. Privat gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. unt. F.H.4612 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kapitalist Stiller od. tätig. Teilhaber, ev. Fabrik der Nahrungs- od. Heilmittelbranche, z. Vergrößerung d. Absatzes v. eingeführt., bewährten, geschützten u. gewinnbringenden Präparaten gesucht. N2565 Eug. Leitz, Lindau-Aeschach, Hasenweideweg 19. Bod.

100 000 R.-M. nur auf gute 1. u. 2. Hypotheken von Privat sofort auszuleihen. Zuschrift. u. F.H.4688/U14067 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter gesucht zum Verkauf an Private. Sehr gute Artikel, hohe Provis. Kundenkreis vorhand. Angeb. u. Nr. T6469 an die Bad. Presse.

Dauerexistenz d. Alleinvertr. e. ges. gesch. Massen-Artikels v. Schreibtisch aus. Schindler's Verlag, Stettin. (7778a)

Vertreter z. Verkauf einer neuen Autokarte gesucht. Verlag K. Conrad, Niederheimbach, Rh. (7779a)

Grosser deutscher Betriebsstoff-Konzern sucht in Durlach, Karlsruhe, Knielingen, Eggenstein, Linkenheim, Grötzingen, Söllingen u. Berghausen noch geeignete Plätze und Verwalter für Straßenzapfstellen. Es kommen hauptsächlich Hauptverkehrs- und Durchgangsstraßen für die Errichtung einer Zapfstelle in Frage. Angebote unter F.K.B. 3012 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (N 2689)

Württ. Aluminiumwarenfabrik (Markenware) sucht für Baden und Hessen in Haushaltungsgeschäften nachweisbar **eingeführten Vertreter** Herren, welche mit Auto auch kleinere Plätze besuchen, wollen sich unter Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit, ob mit oder ohne Auto, melden u.: Guter Verkäufer!/G7726a an die Badische Presse.

Anzeigen-Vertreter für gut eingeführte Zeitschrift für sofort gesucht. — Angeb. u. J 1484 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (N2698)

Gesucht Je 1 Vertreter für die Bezirke: Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg, Freiburg u. Konstanz zum Vertrieb von Kältemaschinen u. Lade-Aggregaten für Akku, bei hoher Provision. Ang. unter Nr. W 7719a an die Bad. Presse.

Groß-Unternehmen d. Markenartikel-Branche sucht für sofort für einen Lieferwagen einen durchaus zuverlässigen **Chauffeur** mit Wohnsitz in Karlsruhe. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild unt. Nr. B 7721a an die Badische Presse.

Gesucht wird tüchtiger **Reisender** der in der Pfalz, in Hessen und im Taunus gut eingeführt ist, bei der Kolonial-, Bäcker- und Metzgerkundschaft, außerdem in Fabriken u. möglichst über ein kleines Auto verfügt. Derselbe erhält festen täglichen Zuschuß u. Provision. Referenzen, die über Leistungsfähigkeit Aufschluß geben können, bei Angebote erbeten. Offerten unt. J7728a an die Badische Presse.

Möbel-Vertreter auch nebenberuflich, z. Besuch von Privatkundschaft hier u. auswärts gesucht. Hohe Provision, evtl. später festes Gehalt. Offert. u. Nr. J12798 an d. Badische Presse.

80 Mark die Woche resp. höchste Prov. verd. jeder, der den Vertrieb uns. Massenartik. u. pat. Neuheit, die in jed. Haushalt gekauft werden, übernimmt. Must. gratis. Pötters & Schäfer, Barmen 4, Fabrik. (N855)

Ord. Junge mit gut. Schulzeugnissen als **Schreinerlehrling** gesucht. Angeb. unt. F.H.4638 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Reisende für Rathäuser in Baden, zum Verkauf von amtl. Vordrucken, Drucksachen und Büro-Artikeln gesucht. Hohe Provision, daher glänzende Verdienstmöglichkeit. Seit Jahren eingeführte Tour. Reflektanten wollen sich melden unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter Nr. H13597 an die Badische Presse.

Leistungsfähige, syndikatsfreie **Kohlengroßhandlung** sucht gut eingeführten **Vertreter** bei hoher Verdienstmöglichkeit. Lieferungen überallhin möglich. Offerten unt. O. 206 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (N2694

Zofe schlanke, angen. Ersch., a. gut. Fam. in herrschaftliches Haus, f. Zimmer u. 2 Kinder, gesucht. Deutsche Köchin vorhanden. Lichtbild und Angebot an (7773a) Mme. Debus, Sturmstaden 6, Straßburg i. Els. (Frankreich).

Haben Sie die beiden **wunderschönen Schlafzimmer** gesehen, die zur Zeit in den Schaufenstern der Wohnungskunst **D. REIS** Ritterstr. 8, neben Tietz ausgestellt sind? Versäumen Sie es nicht.

Junge **Mädchen** für leichte Näharbeit und Bügeln gesucht. Ruben, Gartenstr. 10. (14455)

Mädchengesuch Zu sofortig. Eintritt weg. Erkrankung des jetzig. Mädchens wird von einer 3 Pers.-Familie ein tücht., solid. **Alleinmädchen** mit Erfahrungen im Haushalt für Küche u. Zimmer gesucht. Wo? sagt u. Nr. F. H. 4672 die Badische Presse.

Durchaus tücht., zuv. **Mädchen** perf. in Küche u. Haushalt, das schon in bess. Häus. in Stellung war, für sof. od. spät. ges. Hohes Gehalt. Zweitmädch. vorh. Tel. 2230 oder Angebote unter F.H.4682 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche auf sof. älteres **Mädchen** od. Frau für Haush. und zu 2 mutterlosen Kindern. (B1527 Sofienstr. 250, I., lks.

Erf. Chauffeur guter Wagen- (auch Pferde-)Pfleger, 30 J. alt, in ungekünd. Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote unt. Nr. G7727a an die Badische Presse.

Jüngerer **Chauffeur** 21 J. alt, gel. Mechaniker, m. Führerschein 1, 2 u. 3b, Fahrpraxis, sucht Stelle. Ang. u. T6494 a. d. Bad. Pr.

Dentisten-Lehrstelle für jungen Mann aus gutem Hause, Schulausbildung bis Untersekunda, gesucht. Angebote unt. R13584 an die Bad. Presse.

In Gold u. Kautschuk gelernte **Zahntechnikerin** sucht auf sof. Stellung. Angeb. u. Nr. O6466 an die Bad. Presse.

Erfahrene **Kindergärtnerin** langj. beste Zeugnisse, sucht tagsüber Beschäftigung, evtl. Sprechstundenhilfe. Ang. an E. Hauf, Kaiserallee 127 (B1528)

Fräulein 47 Jahre alt, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Offerten u. F.H.4676 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Aeltere, alleinstehende Person sucht **Köchin-Stelle** in bess. Herrschaftshaus od. zur Führung ein. klein. Haushalts Zu erfr. St. Agneshaus, Hirschstr. 35b. FO4678

Fräulein sucht Stellung tagsüb. i. Haush. m. g. Zeugn. Ang. u. F. H. 4698 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Junges **Mädchen** 18 Jahre alt, welches 1 Jahr die Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stellung. Geht auch zu Kindern. Adr. Gertrud Raupp in Berghausen b. Karlsruhe, Hauptstraße 170. (7780a)

Gewandte **Handnäherin u. Buntstickerin** für Heimarbeit gesucht. Heimarbeit gesucht. Möser-Karrer, kunstgew. Stickwerkstätte Akademiestraße Nr. 26.

Tüchtiges **Alleinmädchen** in einen frauenlosen Villenhaushalt von einem Herrn in der Nähe von Mannheim auf 1. oder 15. Juni gesucht. Vorstellung ab Montag vorm. zwisch. 10 u. 11 Uhr bei Frau H. Autenbacher, Hirschstraße 164, 2. St. (14348)

Zuverlässiges **Mädchen** f. Küche u. Hausarb., bei guter Bezahlg. auf 15. Juni gesucht. Vorzustellen Melanchthonstraße 2, 2 Tr. (14504

Besseres **Mädchen** kann bei tücht. Schneiderin d. Nähen f. d. Hausgebr. erl. Ang. unt. Nr. T 6444 an d. Badische Presse.

Stellengesuche

Buchhalter übern. Führung und Einrichtung v. Buchhaltg., Steuersach. etc. Ang. u. F. H. 4194 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Aelt. Masch.-Techniker Büro, Betrieb, gute allg. Bildg., Sprachkenntn., led., sucht Beschäftig. irgendw. Art v. sofort. Angeb. unt. H6483 an Bad. Presse.

Kaufmann 21 J., tücht. Buchhalt., in allen sonstigen Büroarbeiten bewandert, sucht sich zu verändern. Angeb. u. Nr. R6463 an die Bad. Presse.

Aelterer, erfahrener **Küchenchef** sucht Saison- od. feste Stelle. Geht auch zur Aushilfe. Adr. zu erfr. unter F.W.7358 in der Badischen Presse.

Junge fleiß. Frau sucht Wäsche zum Waschen und Bügeln oder Büro zum Reinigen. Angebote unt. W6472 an die Badische Presse.

Junge fleiß. Putzfrau sucht Stund.- u. Monatsyl. Ang. unt. Nr. J 6484 an d. Badische Presse.

Zu vermieten

Garage evtl. für Lastwagen, mit freier Einfahrt, zu vermieten. (8223) Müller, Rüppurrerstraße 18.

Zu vermieten: In der Oststadt eine **Werkstatt** ca. 90 qm nebst 2 Z.-Wohn. u. Büro. Off. u. R6492 an Bad. Presse.

3 Lagerräume oder Werkstätten, ca. 100 qm, billig zu vermieten. (14312) Durlach, Ettlingerstraße 42, Hinterhaus.

55 qm gr. Laden ist auf 1. Juli 1930 zu vermiet. Hat 2 Schaufenster und 2 Nebenräume bis-à-bis dem Marktplatz. Durlach, Hauptst. 62. P. Steeger (B1541)

Büro-Räume komplette, zweite Etage, hell u. luftig, m. Zentralheizung, sofort zu vermiet. Anzuf.: Ettlingerstr. 47, Tel. 6350. (1556)

Geschäftshaus (Neubau, 1. Juli beziehbar) Wirtschaft, Laden, 9 Morg. Land, Schwarzw. (A. Säckingen), Höhenlage, als Pension, Sommer- u. Winterbetrieb geeign., zu vermieten. Bauzuschuß RM. 1000.— als Mietvorauszlg. erw. Angebote unt. Y7675a an die Badische Presse.

Klauprechtstr. 8, II., ist sonnige (B1593) **4 Z.-Wohnung** mit Zubehör, wegen Wegzug per 1. Juli zu vermieten. Berecht.-Schein nicht erforderl. Besichtigung jederzeit.

Sonn. 4 Z.-Wohnung Rüppurr, Villenviert., mit Bad, Speise- und Besenkamm., Veranda u. Gartenant. z. verm. R. Dewerth, Diakonissenstr. 2. (FO4673)

Schöne, große **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Veranda, Mansarde u. sonstigem Zubehör, auf 1. Juli d. Js. an ruh. Leute in der Dreisamstr. zu verm. Angeb. unt. Nr. K6310 an Bad. Presse.

Schöne, große **3 Zim.-Wohnung** zu vermiet. Neubau Moltkestr. Preis 85 M. Näheres (B1518) Maraustraße 44.

Dreizimmer-Wohnungen mit eingerichtetem Bad u. Mansarde, Küchen- u. Zimmerbalkon, Loggia, Etagenheiz. usw. „Am Stadtgarten" zum Preise von 110 Mark an, ab 1. Juli 1930 od. später zu vermieten. (14255) Pfeifer & Großmann, Architekten, Belfortstraße 14, Telefon 532.

3 Zimmer-Wohnungen am Stadtgarten, mit Zentralheizung, Bad, Mansarde etc., auf 1. Juli zu vermieten. Näh.: Karlstr. 75, I. Telefon 2936. (13454)

3 Zim.-Wohnung m. Küche, Zubehör u. Garten, Platz f. Autoeinstellung, auf 1. Juli zu verm. Knielingerstraße 104, b. Pärsch. (B1592)

Schöne, sonnige **3 Zim.-Wohnung** mit Bad u. Mansarde, Neub. Maxaustr., a. 1. Juni od. spät. zu vermiet. Näh. b. Weber, Schützenstr. 36. (B1600

Beschlagnfr., sonnige **3 Zim.-Wohnung** mit Bad u. Loggia, ohne vis-à-vis, 2 Tr. hoch, Geranienstr. 22, sofort zu vermieten, Monatsmiete 95 M. Schaffert & Sohn, Lamenstraße 47. Telefon 1084. (14315)

3 Zim.-Wohnung auf 1. Juli zu verm. (Neubau 1927). Emil Fischer, Rüppurr, (FO Langestr. 50, II. (4607

In der Nähe Rastatt auf dem Lande (Neubau), 1. Stock, ist eine herrschaftliche **3 Zim.-Wohnung** sowie **2 Zim.-Wohnung** zu vermieten. Geeignet für Zahnpraxis, da derselbe verzogen. Beide Wohnungen haben Küche, Licht, Wasser, Waschküche und Zubehör. Preis 45 u. 25 R.Mk. Auto kann untergestellt werden. Wo sagt unt. S7700a die Badische Presse.

Groß. Zimmer mit Küche u. reichlich Zubehör, sofort zu vermieten. (14350) Sofienstr. 10, 3. Stock.

Beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung m. Zubehör, 4. Stock, Südwestst., p. 15. Juni od. 1. Juli zu vermiet. Preis 50 M. Offert. u. Z6500 an Bad. Presse.

Zimmer

Schönes Heim findet sof. Dame od. Herr in schön. Landhaus m. Gart., b. gut. Verpfl. in Berghausen, Jäger, Jöhlingerstraße 20. (B1517)

Gut möbl. Zimmer mit el. L. (evtl. Telef.-Benützg.), in gut. Lage (Nähe Hauptpost) an berufst. Pers. per 1. Juni zu vermiet. Näh. Kaiserstr. 174, 2. St. (FO4247)

Gut möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn sofort od. spät. z. vm. Yorkstraße 43, 3 St.

Gottesauerstr. 18, IV. ist 1 gut möbl. Zim., separat. Eingang, auf sofort oder später zu vermieten. (14165)

Gut möbl. Z. i. freier sonn. Lage, m. el. L., a. 1. Juni bill. z. vm. Kapellenstr. 10, III. r. (B1504)

Gut möbl. Zimmer evtl. mit Klavier, sof. zu vermieten. (B1515) Zirkel 8, 2. St., r.

Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Frl. zu vermieten. (14307) Herrenstraße 27, III.

Gut möbl. Zimmer preiswert zu vermiet. Karlstraße 94, 3. Stock. (FO4606)

ECKLADEN am Kaiserplatz auf 1. Juli zu vermieten. Derselbe eignet sich für ein Papierwarengeschäft. Näheres: Bahnhofstraße 24 — 4. Stock — Tel. 2987. (14125)

4 Zimm.-Wohnungen in Einfamilienhäusern, sowie Etagen-Wohnungen m. 2 Zimmern u. 2 Kammern, beschlagnahmefrei, Dammerstockstr., gute Sonnenlage, mit einger. Bad, eingebauter Küche, überdeckt. Sitzplatz, Hausgarten und Et.-Warmwasserheizung, auf sofort oder später zu vermieten. Näh.: Verwaltungsst. Dammerstockstr. Nr. 18. Heimat Gemeinnütz. Bau- u. Siedlungs-A.-G. Außenstelle Frankfurt am Main. (13377)

Schöne, moderne **5- und 3 Zimmer-Wohnung** m. Zentralheizg. u. reichl. Zubeh., Bahnhofstr. 3—7, a. sof., bezw. 1. Okt. zu verm. Baugeschäft W. Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87. (14501)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FO4599 Gartenstr. 11, Escher.

Gut möbl. Zimmer m. el. L., sof. zu verm. Steinstraße 5, 2 Tr.

Freundl., (B1555 leeres Mans.-Zimmer zu vermieten. Zu erfr. Sofienstraße 150, I.

Einfach möbl. Zimm. m. Kost bill. zu verm. Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zimmer sofort oder 15. Juni zu vermiet. (FO 4661) Karlstr. 58, 4. Stock.

Kriegsstr. 66, II., r., ist gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Frl. sof. zu vermiet. (FW 7354)

Frdl. möbl. Mansarde an anst. Fräul. z. vm. Kronenstraße 6, 1. St. (B1540)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. Scheffelstr. 68, p. r. (FO4689)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1615) Akademiestr. 42, 3. St.

Körnerstr. 11, 1 Tr., ist gut eingericht. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. (FO4691)

Gut möbl. Zimmer sof. vorübergeh. oder später zu vermieten. Kimmel, Kriegsstr. 84.

Einf. möbl. Mansarde preisw. an anständig. Person zu vermieten. Waldstr. 31, 1 Tr. r. (B1619)

Herrenstraße 5, 3. St., einf. möbl. Zimmer mit Pens., billig zu vermiet. auf 1. Juli. (B1623)

Sep. möbl. Zimm. ohne vis-à-vis, Luisenstraße 3, 3. Et., IV., nächst d. Ettlingerst. zu vermieten. (14503)

Einf. möbl. Zimm. m. el. Licht, zu verm., Vorholzstr. 5, 4. St. (B1607)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (FO4674 Karlstraße 32, part.

Möbl. Mansarde an sol. Pers. ob. Bed. zu vermiet. (FO4667) Belfortstraße 5, 3 St.

Marienstr. 49, 2. St., gut möbl. Zimm., el. L., sof. zu vermieten. (FW7356)

Schön möbl. Mans.-Zimmer, sep., el. L., sof. zu verm. FW7357 Augartenstr. 41, II. l.

Gartenstr. 16a, 4. St., ist ein sonniges, schön möbl. Zimmer auf sof. zu vermieten. (B1603)

Leer. heizb. Mansard.-Zimmer zu vermieten. Lessingstraße 3, 3. St. (FO4679)

Einf. möbl. Mansarde sowie gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten Yorkstraße 17, IV., l. (FO4677)

Möbl. Schlafz. an kl. Ehep., el. L., Kochgelegenheit zu vermieten. Kaiserstraße 229, III. (FO4675)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten nur an berufst. Herrn. (B1609 Kaiserstraße 100, IV.,

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, sofort zu vermiet. Hirschstr. 73, 3 Tr. (an der Hirschbrücke). (B1596)

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutz. sofort zu verm. (B1595 Straub, Jollystr. 21, III

Mietgesuche

Herrschaftliche **5—6 Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort, in guter Wohnlage, auf 1. Oktober 1930 gesucht. Angeb. mit Preis unt. K6485 an Bad. Presse.

Ruhige 3—4 Zim.-Wohnung (kein Neubau) in guter Lage von 2 Damen auf 1. Okt. ges. Angebote unter Nr. FO 4600 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

3—4 Z.-Wohnung sofort gesucht, a. Altsiedlung oder Vorort Karlsruhe. Angeb. u. Nr. F6384 an die Badische Presse.

Gesucht schöne sonnige **3 Zim.-Wohnung** von Beamtenfamilie. Oststadt bevorzugt. Angeb. m. Preisang. u. D6504 an Bad. Presse.

Dreizimmer-Wohnung mit Bad. Lage Altsiedlung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. FO 4582 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Kaufm., in gut. sich. Stellung sucht eine **2—3 Z.-Wohnung** in gut. Hause auf 1. Juli od. spät. Familie i. klein, 3 Pers., ruhig. Mieter, pünktl. Zahler. Miete b. 60 M. Off. u. F.H.4680 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht f. kl. Familie (2 Personen) berufstätig, sofort **2—3 Z.-Wohnung** West- od. Südwestst., evtl. 2—3 leere Zimmer bei einz. Dame. Ang. u. Nr. Y 6449 an d. Badische Presse.

2—3 Z.-Wohnung von ruh., jung., kinderlos. Ehepaar per sofort oder später gesucht. Zuschr. erbeten unter Nr. G 6457 an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung v. kinderl. Ehep. auf sof. od. spät. ges. Vordringlichkeitsk. vorhd. Ang. u. Nr. F 6079 an d. Badische Presse.

Leeres Zimmer mit kl. Küche, von berufst. Frl. im Zentr. zu miet. ges. Angeb. u. F.H.4686 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

In d. Nähe v. Karlsruhe sucht geb., alleinst. Fräul. ger., leeres **Zimmer** mit kl. Küche o. ähnl. Raum, ev. Küchenbenutz. bei bess., ruh., kl. Familie, wo etw. Fam.-Anschl. gehot. würde. Preisangeb. u. L6486 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer in gut. Hause, mögl. mit Bad, zum 1. Juni von besserem Herrn gesucht. Angebote unter Nr. F6506 an die Badische Presse.

Für größere Firma zwecks Errichtung einer Kaffee-Niederlage in nächster Umgebung von Karlsruhe, **schöner Laden** mit Wohnung gesucht. Kommt nur beste Lage in Frage. Angebote mit Preisangabe unter Nr. FW 7359 an die Badische Presse.

Ehepaar (b. Beamter i. R.) sucht **4-6 Zimmer-Wohng.** große Z., in guter Wohnlage, m. Garten, evtl. Einfamilienhaus, zum 1. Okt. z. mieten. Ang. unter Nr. E 6480 an die Bad. Presse.

Sehr gut möblierte **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, für sich abgeschlossen, in nur feinem, sehr ruhigem Haus, möglichst Telefon, von kinderlos., höherem Beamtenehepaar gesucht. Angebote unter Nr. FO 4656 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 31. Mai — 46. Jahrgang. Nr. 250.

Brandseuche auf dem Lande

und staatliche Gebäudeversicherung.

Stadtrechtsrat Dr. Brandel, Freiburg i. Br.

In einem mit „Versicherungsbetrug", eine „Frauenkrankheit", überschriebenen Artikel der „Frankfurter Zeitung" vom 28. März 1930, Nr. 232—234, wird auf die Sucht vieler Versicherter hingewiesen, durch Vorspiegelung oder mehr oder weniger absichtliche Herbeiführung oder „günstige Beeinflussung" von Schadensfällen die Versicherer zu täuschen und sich so rechtswidrigerweise möglichst hohe Entschädigungssummen zu erschleichen. Davon abgesehen, daß der Artikel feststellt, in überwiegendem Maße sei die Frau die treibende Kraft, sie vollführe den Betrug selbst oder stifte mindestens den Mann an, wird betont, daß der größte Teil der Täter auf dem Lande zu suchen sei, wobei namentlich die Brandstiftungen ein sehr beliebtes Mittel seien.

Um nachprüfen zu können, ob und inwieweit die in dem erwähnten Artikel aufgestellten Behauptungen und Beobachtungen auch für unsere badischen Verhältnisse zutreffen, muß das Tatsachenmaterial herangezogen und beurteilt werden. Soweit entsprechende Nachrichten in der Tagespresse veröffentlicht wurden, sind

im 1. Vierteljahr 1930 in Süd- und Mittelbaden

an Bränden zu verzeichnen:

	Auf dem Lande	In den Städten	
Als Brandursache wurde von diesen	56	4	Schadensfällen
1. (vors. od. fahrlässige) Brandstiftung in	4	1	Fällen festgestellt
2. " " " "	14	2	Fällen vermutet
3. eine andere Ursache (z. B. Kurzschl.) in	2	0	Fällen festgestellt
4. " " " " "	2	0	Fällen vermutet
5. die Ursache in " " " " "	34	1	Fällen nicht ermittelt od. in der Zeitungsnotiz nicht angegeben.

Diese Aufstellung gibt recht unerfreuliche Einblicke. Ist die Zahl der erwiesenen oder vermuteten Brandstiftungen an und für sich schon bedenklich groß, so ist nicht zu übersehen, daß wohl auch ein großer Teil der Brandfälle, deren Entstehungsursache nicht ermittelt werden konnte, auf (vorsätzliche oder fahrlässige) Brandstiftung zurückzuführen ist. Das Ergebnis der Aufstellung muß dahin zusammengefaßt werden, daß ein ansehnlicher Prozentsatz, wenn nicht die Mehrzahl der Brandschadensfälle auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Dabei soll nicht übersehen werden, daß die Eigenart der ländlichen Bauweise und des landwirtschaftlichen Betriebes auch Brände aus neutralen Ursachen häufiger mit sich bringt, als dies in der Stadt der Fall ist. Es ist aber durch die Statistik allgemein erwiesen, daß in den letzten Jahren die absichtliche Herbeiführung von Bränden in kleineren Gemeinden einen sehr viel größeren Umfang angenommen hat als in den Städten. Dies ist auch der badischen Gebäudeversicherungsanstalt bekannt. In ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1929 macht sie z. B. (S. 5/6) folgende beachtenswerte Bemerkungen:

Das Auftauen eingefrorener Wasserleitungen — in den Monaten Februar und März 1929 — habe vielfach Brände verursacht; man habe dabei den Eindruck, daß der durch Fahrlässigkeit beim Auftauen verursachte Brandschaden keineswegs unwillkommen gewesen sei. Man begegne leider dem verbrecherischen Standpunkt, daß unbewohnte, baufällige, reparaturbedürftige, schlecht verkäufliche Gebäude, auf denen amtliche Reparaturauflagen lägen, am besten durch Abbrennen verwertet würden. Vielfach ständen Anwesen im gemeinsamen Eigentum Mehrerer, was begreiflicherweise zu Reibereien, Schwierigkeiten und Konflikten führe. Die einfachste Lösung und Teilung derartigen gemeinsamen Eigentums bewirke ein Brand.

Soweit auszugsweise der erwähnte Geschäftsbericht der Gebäudeversicherungsanstalt. Er weist auf die Motive der Brandstiftungen hin. Wie verschiedenartig sie sein mögen, mit der zugkräftigste Anreiz ist die Aussicht auf eine ansehnliche Entschädigungssumme, ist die eingangs erwähnte Sucht, den Versicherer, die Gebäudeversicherungsanstalt zu betrügen. Es fällt selbstverständlich niemanden ein, alle Fälle gleich belastend zu beurteilen. Aber man hat nicht nur den bestimmten Eindruck, sondern es steht tatsächlich fest, daß zahlreiche Anwesen auf dem Land nicht ohne Willen und Zutun ihres Eigentümers in Flammen aufgehen, sei es, daß er selbst vorsätzlich oder mehr oder weniger fahrlässig den Brand legte, sei es, daß er einen anderen anstiftete oder ihm Beihilfe leistete. Dabei kann die Mentalität mancher Kreise der ländlichen Bevölkerung nicht treffender gekennzeichnet werden als durch ihr Verhalten bei der Feuerbekämpfung. Sehr oft mangelt es absichtlich an einem schnellen und energischen Zugreifen. Die Absicht geht vielfach dahin, eben brennen zu lassen und dem vom Brande betroffenen Mitbürger eine möglichst hohe Brandentschädigung zu sichern. Dieser Absicht wird nicht selten in dürren Worten Ausdruck dahin verliehen, man könne doch den Eigentümer nicht noch dadurch schädigen, daß man sein Haus halb abgebrannt stehen lasse und ihm so einen erheblichen Teil der Brandentschädigung entziehe (Geschäftsbericht der Gebäudeversicherungsanstalt für 1929).

Die Häufigkeit der Fälle spricht für den Erfolg der angewandten Methode, und dieser wieder muß ein Beweis für die Fehlerhaftigkeit oder Lückenhaftigkeit in der bad. Gebäudeversicherungsgesetzgebung oder ihrer Anwendung sein. In Fällen nachgewiesener, betrügerischer Handlungen bietet das Gesetz Handhaben zum Eingriff genug. Bei vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Verursachung des Brandes durch den Eigentümer ist die Gebäudeversicherungsanstalt zur Vergütung des Schadens nicht verpflichtet (§ 5 Abs. 1 GebVersGes.). Das Gleiche gilt für die Vergütung des Schadens, den der Eigentümer des beschädigten Gebäudes durch Löschmaßregeln in gewinnsüchtiger oder anderer böser Absicht verursacht hat (§ 5 Abs. 2 des Ges.).

Die Fehler oder Lücken müssen also in der Versicherungstechnik selbst liegen. Für die Höhe, der an den Eigentümer auszuzahlenden Entschädigung, sind zwei Beträge maßgebend, einmal die Versicherungssumme und dann die Höhe des Schadens. Als Versicherungssumme gilt der ortsübliche Bauwert des Gebäudes vom 1. August 1914 unter Abzug eines dem Zustande des Gebäudes, insbesondere dem Alter und der Abnutzung entsprechenden Betrages (§§ 12 ff. des Ges.). Die Höhe des Schadens wird abgeschätzt; maßgebend sind die Baupreise vom 1. August 1914 (§ 37 Abs. 6 des Ges.). Darnach wird die Entschädigungssumme festgesetzt. Bei völliger Zerstörung des Grundstücks ist die Entschädigungssumme gleich der Versicherungssumme; bei teilweiser Beschädigung ist sie gleich einem Betrage, der sich zu den Wiederherstellungskosten verhält, wie die Versicherungssumme zu den Kosten des ganzen Neubaues (§§ 29, 30 des Ges.). Die so festgesetzte Entschädigungssumme erfährt aber gleichfalls eine Erhöhung. Das Niveau der Baupreise ist heute allgemein höher als am 1. August 1914. Es wird daher ein Ueberteuerungszuschlag von zurzeit 55 v. H. gewährt.

Diese Summen sind bei alten, abgenützten, ungepflegten und reparaturbedürftigen, seit langer Zeit nicht mehr neu eingeschätzten Gebäuden zu hoch. Sie sind es vor allem deshalb, weil die seit der letzten Neueinschätzung eingetretene Abnützung nicht berücksichtigt ist. Die Abnützung wird lediglich bei einer Einschätzung berücksichtigt (§ 12 des Ges.), nicht aber für die vielleicht sehr große Zeitspanne zwischen der Einschätzung und dem Schadensfall. Es ist weiter ein grundlegender Fehler, daß die heute allgemein eingetretene Senkung der Gebäudewerte vollkommen unbeachtet bleibt. Bekanntlich sind auch die Bestimmungen über die Einschätzung. Fehlerhaft ist die ganz generelle, den einzelnen Fall nicht genügend bewertende Erhöhung der Versicherungssumme um einen gewissen Hundertsatz bei alten Schätzungen. Noch fehlerhafter ist die — ebenfalls generell erfolgende und daher in der Regel ungenügende — Herabsetzung einer in der Inflationszeit geschätzten Versicherungssumme. Hier wird Mißgriffen Tür und Tor geöffnet. Diese Mängel haben zur Folge, daß es in der Praxis Fälle gibt, wo ein Landwirt an Stelle seines alten Anwesens von vielleicht recht mäßigem Verkehrswert nach dem Brandfall ohne Aufwendung nennenswerter, eigener Mittel ein modernes, neues Anwesen von recht erheblichem Verkehrswert hingestellt erhält.

Die Mittel, die das Gesetz gegen solche Mißgriffe den Behörden an die Hand gibt, sind nicht genügend. Möglich ist eine allgemeine Nachprüfung oder Neueinschätzung aller Gebäude in einzelnen Orten, Bezirken oder im ganzen Lande (§ 27 des Ges.). Eine solche Neueinschätzung im ganzen Lande ist zur Zeit im Gange. Sie dauert viele, viele Jahre, und es besteht die Gefahr, daß man nach Beendigung der Neueinschätzung wieder von vorn anfangen müßte, da die ersten Schätzungen inzwischen überholt, veraltet sind. Möglich ist eine Nachprüfung im einzelnen Fall nach § 26 des Ges., eine wichtige Bestimmung. Die Gebäudeversicherung macht hiervon auch in einzelnen Fällen — in letzter Zeit etwas häufiger — Gebrauch, namentlich dann, wenn der wirtschaftliche Mehrwert des Neubaues zu offensichtlich ist. Aber man hat doch den Eindruck, daß hier die Verwaltungspraxis nicht scharf genug durchgreift. Es ist auch schwierig, bei Brandfällen nachträglich eine zuverlässige Versicherungssumme zu ermitteln.

Mängel sind also vorhanden, und sie bringen es mit sich, daß die Brandstiftungssucht nicht abnimmt. Selbst die Gebäudeversicherungsanstalt muß in ihrem Geschäftsbericht für 1929 zugeben, man höre nicht selten sagen, die zahlreichen Brände seien darauf zurückzuführen, daß die Anstalt zu gut entschädige. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten zur Behebung der Mängel; sie alsbald anzuwenden, ist dringend erforderlich. Das radikalste Mittel wäre die Einführung von Gefahrenklassen. Die badischen Städte kämpfen seit vielen Jahren dafür, leider oder Erfolg. Die Bestrebungen müssen aber weitergehen. Denn an der Gerechtigkeit und Folgerichtigkeit des Grundsatzes, dort, wo es am meisten und am leichtesten brenne, und wo die Brände die gefährlichste Wirkung und Ausdehnung haben können, sei auch am meisten Versicherungsprämie zu zahlen, läßt sich nicht rütteln. Aber auch solange dieses — in allen größeren deutschen Ländern verwirklichte — Ziel in Baden nicht erreicht ist, muß der jetzige Zustand geändert werden. Es kann auf die einschlägigen Gesetze des Nachbarstaates Hessen hingewiesen werden. Dort ist bestimmt, daß die Pflichtbeiträge einzelner Orte auf die Dauer von 5 Jahren erhöht werden können, falls aus Zahl und Entstehungsart der Brände die Vermutung begründet ist, daß vorsätzliche und fahrlässige Brandstiftungen überhand nehmen, oder daß sich ein erheblicher Teil der Einwohnerschaft beim Feuerlöschen säumig und unfolgsam erweist. Andererseits wird in denjenigen Gemeinden, welche über gute Hochdruckwasserleitung und Hydranten verfügen, ein Teil der Versicherungsumlage zurückvergütet. Hier ist ein sehr erzieherischer Gedanke verwirklicht. Vor allem müßte bei den einzelnen Fällen eingegriffen werden. Versicherungssummen aus der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit wären bei jedem Brandfall nachzuprüfen; dabei müßten Abschreibungen wegen Abnützung und allgemeiner Wertminderung vorgenommen werden. Erforderlich wäre auch, zu prüfen, ob man nicht vom Grundsatz der 100 prozentigen Entschädigung abgehen und dem Eigentümer mindestens einen — wenn auch kleinen — Teil des Schadens selbst auferlegen sollte. Der Gewinn, an Stelle des alten Anwesens nun ein neues zu besitzen, wäre dadurch in etwa ausgeglichen. Der dagegen erhobene Einwand, der heutige Uebersteuerungszuschlag von 55 v. H. sei an sich schon zu nieder, ist nicht in allen Fällen richtig. Viel strenger sollte man aber den Grundsatz anwenden, daß alle Meliorationen zu Lasten des Eigentümers gehen. Herzustellen ist nur der Zustand des Gebäudes vor dem Brande. Alle direkten oder indirekten Verbesserungen und Vorteile gegenüber der früheren Anlage des Anwesens müßen vom Eigentümer selbst getragen werden. Soweit er zu eigenen Aufwendungen nicht imstande ist, könnte die Gebäudeversicherungsanstalt mit mäßig verzinslichen Darlehen zur Hilfe kommen. Die Anstalt wäre hierzu nach ihrer heutigen, erfreulich guten, finanziellen Lage wohl imstande.

Es wäre zu erwarten, daß solche Maßnahmen dem Versicherungsbetrug wegen Unrentabilität der Tat in vielen Fällen steuern und damit die Brandstiftungen — zum moralischen und finanziellen Wohl der Allgemeinheit — an Zahl zurückgehen würden.

Die Kehler Befreiungsfeier.

fz.- **Kehl**, 31. Mai. In der letzten Gemeinderatssitzung berichtete der Bürgermeister über die Vorbesprechungen, welche wegen Abhaltueg einer Befreiungsfeier mit den maßgebenden Stellen stattgefunden haben. Grundsätzlich beschließt der Gemeinderat, in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli und am 6. Juli von der Stadt aus Befreiungsfeiern zu veranstalten. Zur Vorbereitung dieser Feiern, insbesondere zur Ausstellung eines Programms, wird ein Arbeitsausschuß gebildet, bei dem Bürgermeister Dr. Luthmer den Vorsitz übernimmt. Diesem Ausschuß werden je ein Vertreter des Bezirksamtes, der Schule, des Verkehrsvereins, des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, des Ortenau-Sängergaues, des Stadtbauamtes, des Bürgermeistervereins, Bezirk Kehl, sowie drei Vertreter des Gemeinderates angehören. Das Büro dieses Ausschusses soll im Rathaus eingerichtet und durch städtische Beamte besetzt werden. Sobald der Ausschuß das Programm und den Kostenvoranschlag aufgestellt hat, wird der Gemeinderat das Programm endgültig festlegen. Der Gemeinderat ist sich weiterhin darüber einig, daß Vergnügungsunternehmungen für diese Feierlichkeiten nicht zugelassen werden.

Gegen parteipolitische Sonderfeiern.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Kehl, hat dem Gemeinderat mit Schreiben vom 28. Mai mitgeteilt, daß sie die Absicht habe, am 19. und 20. Juli in Kehl eine nationalsozialistische Befreiungsfeier abzuhalten, welcher der Führer der Partei, Adolf Hitler, beiwohnen soll. Zu dieser Feier werden sich, laut mündlicher Mitteilung, zahlreiche Ortsgruppen aus Baden einfinden. Die Ortsgruppe stellte daher den Antrag, ihr aus diesem Anlaß die Stadthalle und Turnhalle an den beiden Tagen kostenlos zur Verfügung zu stellen und die Straßen der Stadt in den Landesfarben zu beflaggen. Der Gemeinderat konnte sich nicht entschließen, diesen Wünschen stattzugeben und begründet diese ablehende Haltung wie folgt:

„Grundsätzlich steht der Gemeinderat auf dem Standpunkt, daß nur eine Feier und zwar eine schlichte, aber durchaus würdige Befreiungsfeier veranstaltet werden soll, die keinen politischen Charakter tragen darf. Eine derartige Feier kann nur von der Stadtgemeinde Kehl veranstaltet werden, an welcher jeder Deutschgesinnte, gleichgültig, welcher politischen Partei oder welcher Konfession er angehört, teilnehmen kann und teilnehmen sollte, um nach außen hin ein Bild der Einigkeit und Geschlossenheit an einem so denkwürdigen Tag zu zeigen. Aber auch andere wichtige Gründe, auf die in der Oeffentlichkeit nicht näher eingegangen werden soll, veranlassen den Gemeinderat, einer derartigen Veranstaltung keine Unterstützung zuteil werden zu lassen. Die Gründe, die von kommunalpolitischem und vaterländischem Standpunkt aus betrachtet, gegen die Abhaltung dieser Feier sprechen, sind so schwerwiegend, daß der Gemeinderat zu der Auffassung gelangte, daß es besser wäre, die Feier unterbliebe ganz oder bliebe, wenn es sich wirklich nicht anders machen läßt, auf die Ortsgruppe Kehl beschränkt."

Die reichseigenen Liegenschaften.

fz.- **Kehl**, 31. Mai. Der Gemeinderat nimmt in der Frage des Ankaufs reichseigener Gebäulichkeiten folgenden Standpunkt ein: a) Die Gemeinde muß auf den Ankauf der ehemaligen Pionierkaserne verzichten, weil sie für diese keine Verwendungsmöglichkeit hat und ein Umbau zu Wohnungen zu kostspielig ist; b) Interesse besteht dagegen für die ehemaligen Unteroffizierswohnungen, sowie das Stabs- und Kammergebäude. Sollte sich aber ein Liebhaber dafür finden, so verzichtet die Gemeinde auf deren Erwerb; d) für ein weiteres Wohngebäude hat die Gemeinde nur Interesse, wenn sich kein Käufer hierfür findet. Gegebenenfalls erfolgt ein Kaufangebot an das Reich auf Grund einer Rentabilitätsberechnung; e) die Gemeinde wird u. U. das Gelände des ehemaligen Pionier-Land- und Wasser-Uebungsplatzes erwerben.

Betr. des durch die Kinzigverlegung notwendig werdenden Verkaufs von Gelände an den badischen Staat soll beim Bürgerausschuß beantragt werden, daß die in Betracht kommenden 27 Grundstücke ganz oder teilweise, je nach Bedarf, unter Berücksichtigung der von der Sonderkommission aufgestellten Richtlinien an den badischen Staat verkauft werden.

Tumult im Mannheimer Bürgerausschuß.

Die Tribünen werden geräumt. — Absingen der Internationale.

Mannheim, 31. Mai. **In der Bürgerausschußsitzung am Freitag wurde bei der Beratung des Fürsorgeetats im städt. Voranschlag von volksparteilicher Seite die Beschränkung der Redezeit auf 20 Minuten beantragt. Dieser Antrag wurde angenommen. Bei den Kommunisten und auf den Tribünen erhob sich darauf ein tumultartiger Lärm, lebhafte Pfuirufe wurden laut. Der Oberbürgermeister sah sich veranlaßt, die Tribüne räumen zu lassen. Unter Absingung der Internationale verließen die Tribünenbesucher den Saal. Die später in den Saal zurückkehrenden Mitglieder der anderen Fraktionen wurden von den Kommunisten mit dem Ruf „Arbeiterverräter" empfangen. Die Sitzung nahm dann ihren Fortgang.**

Schlichtungsverfahren im oberbadischen Textilstreik.

Freiburg, 31. Mai. Nachdem unverbindliche Verhandlungen des Vorsitzenden des Freiburger Schlichtungsausschusses, eine Einigung im oberbadischen Textilstreit herbeizuführen, gescheitert sind, wurde amtlicherseits ein Schlichtungsverfahren eingeleitet. Termin zu mündlicher öffentlicher Verhandlung ist auf Montag den 2. Juni in Freiburg angesetzt worden.

Trinkt Freyersbacher Sprudel
FREYERSBACHER MINERALQUELLEN BAD PETERSTAL (RENCHTAL)
Zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften vorzüglich
Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser / zu Trinkkuren für Gesunde und Kranke ärztlich bestens empfohlen
Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden
Wirksamstes Heilmittel · Blutbildend

Der Haushaltsplan der Stadt Durlach.

Rund 640 000 RM. Fehlbetrag — Steigende Fürsorgelasten — Erhöhung der Umlage.

B. **Durlach**, 31. Mai. Erfreulicherweise ist es dieses Jahr gelungen, den Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr so zeitig fertigzustellen, daß die Beratung im Bürgerausschuß schon am 5. Juni beginnen kann, anstatt wie früher erst Anfang oder gar Ende Juli. Weniger erfreulich ist dagegen die Gestaltung des Voranschlags selbst. Es stehen nämlich einer Gesamteinnahme von 2 375 370 RM. 3 012 530 RM. Ausgaben gegenüber, sodaß also ein Fehlbetrag von 637 160 RM. verbleibt. Zu dessen Deckung sollen an Gemeindesteuern von je 100 RM. erhoben werden: vom Grundvermögen 112 Pfg., vom Betriebsvermögen 53,76 Pfg, vom Gewerbeertrag unter 10 000 RM. 672 Pfg., über 10 000 RM. 1008 Pfg. Auch die

Begründung

beginnt zunächst mit einer erfreulichen Feststellung. Die im vorjährigen Haushaltsplan ausgesprochene Befürchtung, daß das Rechnungsjahr 1929 voraussichtlich mit einem Fehlbetrag abschließen werde, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Ungedeckt blieben lediglich 2600 RM., um die sich also der aus dem Vorjahr noch vorhandene Ueberschuß von rund 240 000 RM. verringert. Leider kann nicht erwartet werden, daß auch das soeben abgelaufene Rechnungsjahr so günstig abschließen werde, da der Fürsorgeaufwand eine Ueberschreitung von rund 115 000 RM. verursachte und ferner die im Voranschlag vorgesehene Ablieferung der Bezirksparkasse von 50 000 RM. ausblieb. Diesen Ueberschreitungen stehen zwar sehr erhebliche Mehreinnahmen, namentlich an Steuern, gegenüber; doch werden diese zum Ausgleich des Fehlbetrages nicht ausreichen. Trotzdem soll von einer nachträglichen Erhöhung der Gemeindesteuer abgesehen werden. Die für das Rechnungsjahr 1929 festgesetzte Steuervorauszahlung gilt somit als Gemeindesteuer.

Unter dem gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Tiefstand mit seiner anhaltenden großen Arbeitslosigkeit hat Durlach als Industriestadt natürlich ganz besonders zu leiden. Der Fürsorgeaufwand steigt von Jahr zu Jahr, nicht zuletzt auch infolge der Auswirkung der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz vom 12. Oktober 1929, die eine Entlastung des Reiches auf Kosten der Gemeinden brachte und dazu geführt hat, daß in Durlach heute rund ein Drittel sämtlicher Erwerbslosen der Stadt zur Last fällt.

Im Zusammenhang mit der Steigerung des Fürsorgeaufwands steht die starke Zunahme der Zins- und Tilgungsverpflichtungen für Anlehen, die, vom Wohnungsbau abgesehen, in den letzten Jahren fast ausschließlich für Notstandsarbeiten aufgenommen werden mußten, um einer möglichst großen Zahl von Wohlfahrtserwerbslosen Arbeit und Verdienst zu geben. Insgesamt werden für Armen- und Wohlfahrtspflege sowie Kapitalverzinsung und -tilgung zusammen 166 000 RM. mehr benötigt, als im Vorjahr. Dieser Mehrbelastung steht zudem ein nicht unbeträchtlicher Ausfall an Ueberweisungssteuern gegenüber, der zum Teil auf den Rückgang des Steuerertrags, überwiegend jedoch auf die kürzlich vorgenommenen Aenderungen des badischen Steuerverteilungsgesetzes zugunsten des Landes und zu Lasten der Gemeinden zurückzuführen ist. Statt der veranschlagten 420 000 RM. sind im Vorjahr nur 389 000 RM. Steuern zugewiesen worden; neu vorgesehen sind 345 000 RM. Die den Gemeinden überlassenen neuen Einnahmequellen — Anteil an der Mineralwassersteuer, Erhöhung der Gebäudesondersteuer für mehr als 6 Prozent Friedensmiete, Gewerbeertragssteuer der freien Berufe, Schulgelderhöhung — bieten keinen ausreichenden Ersatz für den Rückgang der Steueranteile. Der Stadtrat sieht sich daher zu seinem Bedauern gezwungen, eine

Erhöhung der Gemeindesteuer bei gleichzeitiger Erhöhung der Steuer für Gewerbeerträge über 10 000 RM.

vorzuschlagen.

Im einzelnen wäre noch zu bemerken:

Das Mieteinigungsamt erscheint in diesem Jahre mit einem verminderten Betrag und wahrscheinlich zum letzten Mal, da seine Aufhebung auf 1. Oktober geplant ist.

Außerordentlich bedauert werden muß, daß der Beitrag an den Verkehrsverein, dessen Wirksamkeit doch in vollem Umfange der Stadt zugute kommt, auf die mehr als bescheidene Summe von 1000 RM. herabgesetzt worden ist. Es erscheint fraglich, ob hier nicht am verkehrten Ort gespart wird,

Auch die durch die gespannte Wirtschaftslage bedingte Kürzung des Aufwands für die Unterhaltung der Straßen, Wege und Plätze um insgesamt 23 000 RM. kann man nur mit großem Bedauern zur Kenntnis nehmen. Doch ist hier insofern ein gewisser Ausgleich geschaffen, als eine Anzahl außerordentlicher Straßenunterhaltungsarbeiten als Notstandsmaßnahmen unter Verwendung von Anlehensmitteln durchgeführt werden sollen.

Am schmerzlichsten muß es empfunden werden, daß auch die Ausgaben für die Schulen wesentlich gekürzt werden mußten, umsomehr, als die Volksschule von den Sparmaßnahmen am meisten getroffen wurde, indem hier außer 2 gesetzlichen Lehranstalten, noch 2 übergesetzliche Hauptlehrerstellen abgebaut werden. Wenn der Bericht des Stadtrats dazu bemerkt, daß sich dieser Abbau infolge des Rückgangs der Schülerzahl ohne Beeinträchtigung des Unterrichts ermöglichen lasse, so müssen wir dahinter ein recht großes Fragezeichen setzen, schon allein deshalb, weil tatsächlich wenigstens im Vergleich zum Vorjahr die Schülerzahl nicht ab-, sondern zugenommen hat. Auch die vom Stadtrat — allerdings nach dem Vorgehen des Staates und wahrscheinlich aller andern Städte — beschlossene Erhöhung des Schulgeldes wird nirgends reine Freude auslösen.

Dagegen können die Mehraufwendungen für das Städtische Krankenhaus unbedenklich bewilligt werden, nicht nur, weil ihnen entsprechende Mehreinnahmen gegenüberstehen sondern vor allem deshalb, weil dieser vermehrte Umsatz der beste Beweis ist für das stetig wachsende Vertrauen, das die Bevölkerung unserer Stadt und ihrer Umgebung unserm Krankenhaus entgegenbringt. Die Erwartungen, die man seinerzeit an Ausbau und die Umorganisation des Hauses geknüpft hat, haben sich also in vollem Umfang erfüllt.

Bei dem Kapitel Kapitalvermögen und Schulden ist zu erwähnen, daß infolge der Rechtsprechung des Reichsgerichts die Stadt gegenüber dem badischen Staat Aufwertungsverpflichtungen in Höhe von rund 100 000 RM. anerkennen mußte, die auf die Dauer von 20 Jahren den Haushalt mit jährlich 8100 RM. belasten werden.

Es muß angenommen werden, daß durch die Heranziehung der sogenannten Freien Berufe — Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, staatlich geprüfte Dentisten, Tierärzte, Architekten, Ingenieure und Geometer — zur Gewerbeertragssteuer sich das diesbezügliche Steuerkapital um 200 000 RM. erhöht.

Auslandsanleihe des Kraftwerks Albbruck-Dogern.

= **Waldshut**, 31. Mai. Das Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern A.G. Waldshut legt gegenwärtig in der Schweiz eine 5½prozentige Anleihe von 40 Millionen Schweizer Franken zu einem Emmissionskurs von 97,5 durch einen Bankenkonsortium unter Führung der Schweizer Kreditanstalt zur Zeichnung auf. Die Mittel sollen zum Ausbau des Kraftwerkes Albbruck-Dogern dienen. Für die Anleihe haften das Badenwerk, die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätsgesellschaft Essen, das Aargauische Elektrizitätswerk in Aarau und das Kraftwerk Laufenburg.

Ein Bodenseedampfer reißt sich los.

Radolfzell, 31. Mai. Bei einem Ausflug des Männerchors „Konkordia" von Singen a. H. mit Sonderschiffen auf dem Untersee und Rhein ereignete sich ein nicht alltägliches Vorkommnis. Während des Aufenthaltes in Wangen riß sich das Schiff „Mettnau" infolge des einsetzenden Westwindes von der Verankerung los und trieb in den offenen See hinaus. Die Besatzung, die sich an Land befand, war gezwungen, das herrenlose Schiff wieder einzufangen.

Die Rußheimer Rheinfähre losgerissen.

— **Rußheim**, 31 Mai. Am Donnerstag nachmittag als die Rußheimer Fähre vom bayerischen Ufer abfahren wollte, riß der Strang, an dem sie verankert ist. Sie trieb dann stromabwärts und konnte erst nahe der Eisenbahnbrücke einen Notanker werfen und festgelegt werden. Die Personen, die auf der Brücke waren, wurden durch ein Motorboot ans Ufer gebracht. Es wird wohl einige Tage dauern, bis der Fuhrwerks- und Wagenverkehr mit der Fähre wieder aufgenommen werden kann.

*

)(**Istein**, 31. Mai. **(Havarie auf dem Rhein.)** Der Dampfer „Rhenania VIII", der erst kürzlich bei Sasbach eine Havarie hatte, erlitt beim Rückwärtsfahren, wahrscheinlich infolge zu hohen Wasserstromdruckes einen Steuerradbruch. Es gelang, das Schiff unterhalb der Isteiner Schwelle am Ufer zu verankern.

Im Rhein ertrunken.

* **Maxau**, 30. Mai. Der Schiffer David Kardner aus Mannheim-Feudenheim begab sich hier in der Nähe der Schiffbrücke an Bord eines Schiffes. Dabei machte er einen Fehltritt, stürzte in den Rhein und ertrank.

Eine Kistenfabrik in Schutt und Asche.

z. **Frickingen**, 31. Mai. Am Freitag abend kurz nach 7 Uhr brach in der Kistenfabrik Schneider Feuer aus. Nach kaum 1½ Stunden war der erst vor drei Jahren erstellte Betrieb niedergebrannt. Den Bemühungen der hiesigen Feuerwehr und des Löschzuges Ueberlingen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das durch die Brandmauer geschützte Wohnhaus wurde gerettet. Der Schaden ist beträchtlich, da der Betrieb mit modernsten Maschinen eingerichtet war, die verbrannten.

*

b. **Walldürn**, 31. Mai. **(Feuer.)** Im Anwesen des Landwirts Zahn brach auf bis jetzt ungeklärte Weise Feuer aus. In dem mit Holz reich gefüllten Oekonomiegebäude fand das Feuer reiche Nahrung, sodaß die Flammen binnen kurzer Zeit haushoch emporstiegen. Dank der raschen Abwehr durch die Freiwillige Feuerwehr konnte das Feuer, das bereits auf das benachbarte Anwesen überzugreifen begann, auf seinen Herd beschränkt werden.

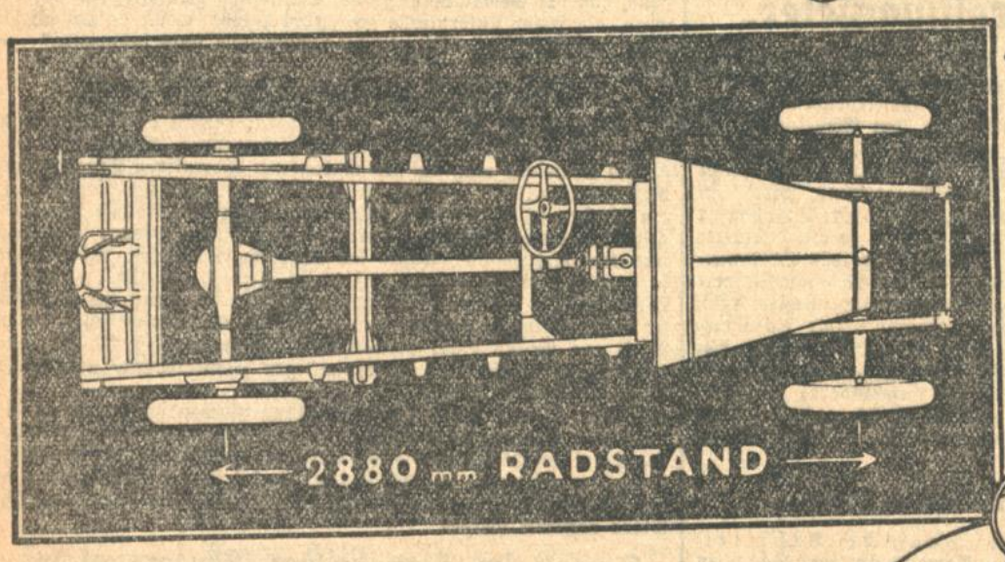
Die Rache eines Liebhabers.

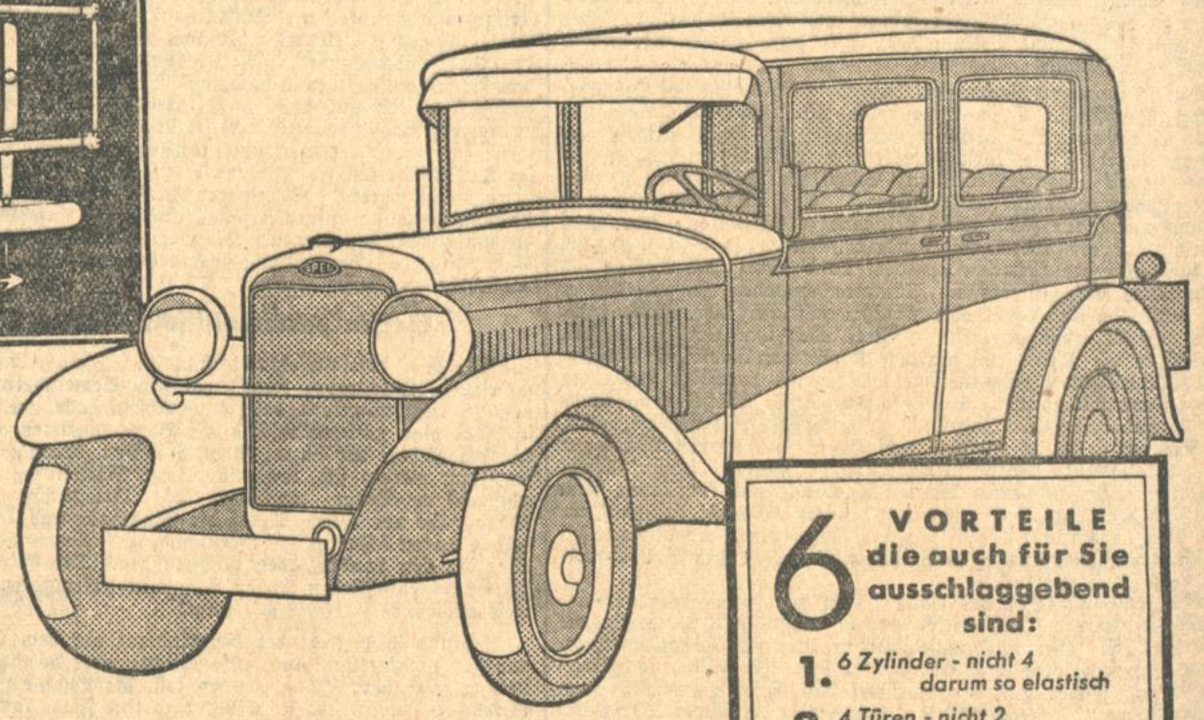
O **Lahr**, 31. Mai. Das aus Vathingen an der Enz stammende 19 Jahre alte Zimmermädchen einer hiesigen Gastwirtschaft wurde von ihrem früheren Liebhaber, einem 26 Jahre alten Maurer aus Allmannsweier, dem sie das Liebesverhältnis aufgesagt hatte, angefallen. Er feuerte einen Revolverschuß auf seine frühere Braut ab, der die rechte Hand durchschlug, da das Mädchen im letzten Augenblick eine Wendung machte, die ihr das Leben rettete. Der Täter wurde festgenommen und ist geständig.

Pforzheim, 31. Mai. **(Aufgehobenes Demonstrationsverbot.)** Das für den Stadt- und Landbezirk Pforzheim am 3. Februar 1930 erlassene Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel ist vom Minister des Innen mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Nur einen langen 6 Zylinder Wagen,

...wenn Sie mehr als 3.000 RM ausgeben





... Der Radstand ist viel länger, als Sie bei diesem Preis erwarten!

Bei einer so wichtigen Anschaffung wie der eines Automobils, das mehr als 3000 RM kostet, sollte sich jeder genau darüber unterrichten, was er für sein gutes Geld bekommen kann. Opel, Deutschlands größte Automobilfabrik, hat den größten Kundenkreis und kennt die Wünsche und Forderungen des deutschen Publikums genauer als irgend eine andere Fabrik. Das beweist der Opel-Erfolg! Die nur 8steuerpferdige Opel 6 Zylinder-Limousine zeichnet sich durch niedrige Anschaffungskosten und billigen Betrieb besonders aus. 4300 RM ist der Preis dieses 6-Zylinders, dessen kraftvoller Motor bei vollkommen ausgeglichenem und elastischem Gang Leistungen stärkerer Wagen vollbringt. Das langgestreckte Chassis ermöglicht bessere Straßenlage, wohlproportionierte Formen der Karosserie und große Bequemlichkeit der Sitze. Je länger der Wagen, desto angenehmer die Fahreigenschaften. Geräuschlos läuft dieser 6-Zylinder bei jedem Tempo — geräuschlos ist die viertürige Karosserie. Die verbesserten Opelwagen sind konkurrenzlos in Schönheit, Bequemlichkeit, Kraft, Schnelligkeit, Sicherheit, Sparsamkeit, Dauerhaftigkeit und Preis. Schon eine kurze Fahrt wird Ihnen die Überlegenheit dieses Wagens eindringlicher zeigen, als Worte es können. Machen Sie diese Probefahrt! Der nächste Opelhändler erwartet Sie und gibt Ihnen auch Auskunft über die bequemen Zahlungsbedingungen.

6 VORTEILE die auch für Sie ausschlaggebend sind:

1. 6 Zylinder - nicht 4 darum so elastisch
2. 4 Türen - nicht 2 daher so bequem
3. Länger, tiefer deshalb so bodenfest
4. Karosserie: Stahl mit Holz darum so ruhig
5. Höchstleistung bei niedrig. Steuer / daher so sparsam
6. Große 6 Zylinder-Produktion / deshalb so preiswert!

OPEL

8/40 PS 6 ZYLINDER, 4TÜRIG, NORMAL-LIMOUSINE RM 4300.-
8/40 PS 6 ZYLINDER, 4TÜRIG, LUXUS-LIMOUSINE RM 4600.-

Preise ab Werk, vierfach bereift.

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE Nr. 55/57, TELEFON Nr. 723/724.

Niko schob sich durch den Menschenstrom bis an den Hafen vor. Als er die abendlich noch mehr belebte Straße hinaufging, stutzte er plötzlich. Beim Himmel! Dort drüben auf der anderen Seite der Straße, war das nicht der lange Engländer, der da winkte?! Natürlich, da war keine Täuschung möglich, denn an seiner Seite, das war Kläre selbst.

Niko richtete sich auf und winkte wie besessen zurück. In seiner ersten Ueberraschung, in seinem blinden Eifer merkte er gar nicht, daß Blaktons Winken nicht ihm, sondern einem Mietauto galt. Als er seinen Irrtum erkannte, wollte er rasch auf die Straße setzen. Es war ein günstiger Augenblick: der Polizist an der Kreuzung der Cannebière mit der Rue de Rome hatte den Verkehr gestoppt. Im selben Moment aber, als Niko den ersten Satz machen wollte, drehte der Verkehrsschutzmann die Durchfahrt wieder in die Cannebière ein. Die vier Wagenreihen vor Niko setzten sich in Bewegung und schnitten ihm den Uebergang ab. Mitten zwischen den Wagen fuhr Blakton mit Kläre davon.

Da es gegen Abend ging, suchte er sich ein kleines Hotel in der Nähe des alten Hafens. Er ließ sein Gepäck kommen, nahm ein Bad, zog sich um und aß Abendbrot. Danach unternahm er noch einen Spaziergang. Er bummelte um den Hafen herum, mietete ein Motorboot und ließ sich um die ins Meer vorspringende, befestigte Felsennase herum längs des Höhenweges von Corniche fahren. Vom Meer aus rekognoszierte er die hundert Villen, welche die Höhe sprenkelten, deren eine er morgen besuchen wollte, in deren einer in dieser Minute vielleicht Kläre an Blakton lehnte.

Bei diesem Gedanken fühlte sich Niko unsicher werden. Er fragte sich, ob es überhaupt Zweck hatte, diesen Besuch zu unternehmen. Würde er sich nicht etwa lächerlich machen? Hatte Gloria vielleicht recht, wenn sie ihn töricht und blind nannte? Niko sah nachdenklich über den dunkeln Spiegel des Meeres, der in der Ferne noch im Widerschein der Abendröte aufleuchtete. Sein Blick schweifte bis an den Horizont, wo er sich im Abendbrand selbst festzusaugen schien.

„Man wird ja sehen", murmelte er. „Man wird ja sehen."

Ein dunkler Schatten trat vor das Rot des sterbenden Tages. Es war die Silhouette der Felseninsel If. Das Boot hatte gewendet und fuhr nun in großem Bogen dem Hafen zu.

Ein Dampfer, der eben das offene Meer aufsuchte, warf Riesenwellen auf, die das kleine Fahrzeug Nikos auf- und niedertauchen ließen. Da erwachte er aus seinem Grübeln.

„Man wird es ja sehen", murmelte er noch einmal lauter.

Er dachte nur an morgen. Er dachte nur an Kläre.

Niko hatte richtig vermutet: Der Diener des Inhabers der Firma Rajade hatte Nikos Namen am Telephon weder richtig verstanden noch das, was er verstanden hatte, behalten. Zudem richtete er die Bestellung auch noch Lamartin Vater anstatt Lamartin Sohn aus, weil Niko vergessen hatte, seinen Auftrag in dieser Hinsicht zu präzisieren. General Lamartin konnte sich absolut kein Bild von der Person machen, die sich zum Besuch angemeldet hatte. Er nahm an, daß es sich um einen ausländischen Geschäftsfreund handelte und war ein wenig ärgerlich, weil er hierdurch um den Ausflug kam, den er mit den Kindern (das waren Erika und Henry) und deren Besuch (das waren Kläre und Blakton) an die Riviera zu machen beabsichtigte.

Der Besuch des Engländers und der Wienerin hatte dem General von Lamartin ein Rätsel aufgegeben. Er war indes geneigt, das Rätsel für dasselbe zu nehmen, das ihm vor einigen Wochen ein Telegramm aus Luzern aufgegeben hatte, in welchem ihm der Sohn als verspätete Kriegsbeute die Tochter eines preußischen Generals angekündigt hatte.

Als heute die Kinder und der Besuch rechts und links von Lamartin Vater am Abendbrottisch saßen, kam man auf den morgigen Ausflug zu sprechen.

Lamartin sagte:

„Ihr könnt den großen offenen Wagen haben, Henry. Aber auf mich müßt ihr verzichten. Ich bekomme Besuch — leider!"

Aus Rücksicht auf Kläre und Erika sprach er deutsch.

„Nun, das ist wirklich schade", meinte Henry.

„Ja, wirklich!" bestätigte auch Erika. „Wer ist es denn?"

„Ich habe keine Ahnung, Kind." Der General sah seine Schwiegertochter liebevoll an. Er war entzückt von ihr und verhätschelte sie mit der Liebe eines Mannes, der früh die Gattin verloren und nie eine eigene Tochter besessen hatte. Er fuhr fort:

„Es wird ein Ausländer sein, der Diener verstand den Namen nicht. Ein langweiliger Geschäftsbesuch sicher."

Kläre hob den Kopf. Eine ungewisse Ahnung drängte sich ihr auf.

„Können Sie nicht sagen, Herr von Lamartin, wie der Diener den Namen verstanden hat?"

Der General zog die Stirn kraus. „Hottil oder so ähnlich, ich weiß es wirklich nicht."

Kläre sprang auf.

„Das ist Niko!" rief sie. „Der Diener sollte das gar nicht Ihnen, sondern Ihrem Sohn ausrichten. Der Besuch gilt Blakton und mir."

Sie sank auf ihren Stuhl: „Ach, Niko . . . wie ist das dumm!"

Alle sahen überrascht auf Kläre, und merkwürdigerweise bestritt keiner von den Eingeweihten ihre Vermutung. Nur der General sah plötzlich wieder ein neues Rätsel auftauchen.

„Was ist da zu tun? Was sollen wir machen?" jammerte Kläre. „Wie dumm das von Niko ist! Und Gloria — warum hat sie ihn nicht gehalten! Ich habe es ihr so ans Herz gelegt, daß sie ihn anbinden soll. Aber nein, natürlich ist da bei Nikos ernstem Einwand sicher wieder der Stolz und die Dickköpfigkeit mit ihr durchgegangen!"

Ja, was war da zu tun? Man beriet, wie man Niko gegenübertreten solle. Daß er es war, der morgen kam, bezweifelte man nicht mehr.

Kläre meinte: „Eigentlich hätt' ich gute Lust, den braven Niko noch ein bissel an der Nase herumzuführen, eh' ich mich von ihm fangen laß'."

Blakton richtete mit mißtrauischem Gesicht die Ohren steif.

„Was sagen Sie da, Klary dear? Ein bissel noch, das klingt so komisch. Wollen Sie nach diesem bissel wieder zu ihm zurück?"

Der General half die Klippe, die Kläre peinlich zu sein schien, umschiffen, indem er jetzt vorschlug:

„Vielleicht gibt es einen Ausweg. Unten im Hafen liegt „Eclair", ein Rennboot. Es ist gerade für die erste Ausfahrt fertig gemacht. Und drüben in Bastia auf Korsika besitze ich ein kleines Landhaus. Wenn Fräulein Kolley Lust hat, so kann sie mit Mr. Blakton hinüberfahren. Das Haus steht zu Ihrer Verfügung. Ich glaube, es ist gerade für Leute geeignet, die noch nicht wissen, ob sie heiraten sollen oder nicht. Dort kann man jedem unerwünschten Besuch entgehen."

Der Vorschlag machte ihm offenbares Vergnügen, er rieb sich die Hände und strich seinen kurzen weißen Schnurrbart.

Aber Kläre fand ein Haar in der Sache. Sie neigte sich zu Erika und wisperte ihr leise etwas ins Ohr. Erika lachte und wisperte, was sie gehört, in ihres Mannes Ohr. Ihr Mann lachte und wisperte es weiter in seines Vaters Ohr.

Der General lachte und sagte laut zu Kläre:

„Oh, da seien Sie ganz ohne Sorge! Es ist eine alte Haushälterin dort, die sehr sittenstreng im Kloster erzogen wurde. Sie wird peinlich darauf achten, daß keine Person das ihr zugewiesene Appartement verläßt."

„Dann ist es etwas anderes", atmete Kläre auf und sah ein wenig irritiert auf den Tisch.

Blakton hatte während des Wisperns nichts begriffen. Auf den Gedanken, den die leichtlebige Wienerin bedrückte, wäre er, der korrekte Engländer, gar nicht gekommen.

Der Plan wurde also besprochen, und noch in derselben Stunde benachrichtigte man den Bootsmann, „Eclair" für die Fahrt bereit zuhalten.

Am folgenden Morgen brachte Erika mit ihrem Mann die beiden Ausreißer an den Strand, wo bei den Badeanstalten das schlanke, weiße, seetüchtige Motorrennboot verankert war. Der Bootsmann, ein herkulisch gebauter, gedrungener Korse in blauem Wollsweater und weißer Hose, machte das Boot klar. Kläre und Blakton stiegen ein. Der Korse ließ den Motor an und schaltete ein. Langsam steuerte er rückwärts vom Steg ab. Dann wendete er, gab Vollgas, und nun brauste das schlanke Ding mit erhobenem Vorderteil über den grünblauen Spiegel. Gleich zwei langen, weißen, zerrissenen Wimpeln flatterten die Bugwellen beiseite.

Als die beiden Lamartins in die Bastide zurückkamen, um Nikos Besuch abzuwarten, trafen sie den General, wie er von einem Fenster aus mit einem Feldstecher das Meer absuchte.

„Kannst du sie noch sehen, Vater?" fragte Henry de Lamartin, der wußte, daß sein Vater die Abfahrt Eclairs beobachtet hatte.

„Kaum mehr." Der General verließ das Fenster. „Eclair ist wirklich ein kleiner Teufel. Er macht seine sechzig Kilometer in der Stunde. In sieben Stunden können sie in Bastia sein."

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 7. Juni.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 31. Mai 1930. Nummer 22.

Niko startet!

ROMAN VON HEINZ LORENZ-LAMBRECHT

7

Copyright by Carl-Duncker-Verlag 1929

„Oh, es ist doch ein Komplott zwischen Lady Gloria und Ihnen, ist es nichts?" Er erzählte ihr, was ihm Gloria vorgeschlagen hatte. Der gute Blakton war sich keiner Indiskretion bewußt, da er fest überzeugt war, Gloria und Kläre hätten gemeinsam den Plan geschmiedet. Er war ein wenig zu voreilig: Gemeinsam hatten die beiden Mädchen den Plan nicht ersonnen, sondern jede für sich allein. Nur der Zweck war derselbe.

Als Blakton seinen Bericht beendet hatte, lächelte Kläre in sich hinein. Schau, schau, dachte sie, auch Gloria! Und alles wegen Niko! Ich wette meine Seligkeit, sie will mich forthaben, damit er sich auf sie besinnen kann, und aus demselben Grunde will auch ich fort. Sie wandte sich Blakton zu: „Gut, Mr. Blakton, ich sehe, meine Schwägerin hat schon mit Ihnen gesprochen. Das erspart mir jedes weitere Wort. Wir haben also Ihr Einverständnis und können auf Sie zählen?"

Blakton legte die Hand auf die Brust: „Ich gehöre ganz Ihnen. Und ich spreche die Hoffnung aus, daß er . . . Ihr Mann, daß er Sie nicht wert ist. Und Sie müssen sich scheiden lassen. Und ich heirate Sie."

„So ungefähr habe ich mir das gedacht. — Aber kommen Sie, Herr Rottwyl beobachtet uns durchs Fenster, und er am allerwenigsten darf einen Verdacht schöpfen."

Als Kläre zurückkam, meinte Niko mit einem bitteren Blick: „Mir scheint, es ist Zeit, das Spiel abzubrechen."

Mit Bezug auf diese Worte sagte Kläre, als sie später mit Gloria allein in ihrem Zimmer war: „Der gute Niko, er ahnt nicht, daß das Spiel erst beginnt."

„Wieso?" fragte Gloria und versuchte ein harmloses Gesicht zu machen, als verstehe sie nicht, worauf Kläre hinaus wollte.

Aber diese drohte lächelnd mit dem Finger: „Heuchlerin! Vor mir brauchst du dich nicht zu verstellen."

Unter dem wissenden Blick der Freundin errötete Gloria und wandte sich hastig ab.

XII.

Das Turnier hatte seinen Anfang genommen. Auf der Halde Luzerns stritten die besten Meister Europas, miteinander, gegeneinander. Das Graugrün der Schweizer Offiziere, das Feldblau der Franzosen wechselte ab mit dem nüchternen Khaki der Engländer, den satten Husarenröcken der Ungarn, den Rotröcken und Uniformen der Deutschen. Aus Belgien, Schweden, Holland, Bulgarien — von überallher war die Elite des Turniersports gekommen.

Die Deutschen hatten einen schweren Stand gegen die famose italienische Schule und gegen die hervorragende Routine der französischen Equipe. Gleichwohl konnte man bald den ersten deutschen Sieg feiern. Der ehemalige Husar Friedrich von Uslar, „Reiterprinz Fritz", wie man ihn nannte, hatte in klassischem Stil mit weitüberlegener Punktzahl die Military, einen fünfzehn Kilometer langen Ritt über schwierigstes Gelände und eine Anzahl handfester stabiler Hindernisse gewonnen.

Man jubelte: „Prinz Fritz hat gesiegt!"

Das klang in allen Mundarten auf dem Turnierplatz und in den internationalen Hotels. Und die Worte hatten einen guten Klang. Man gönnte ihm den Sieg von Herzen. Man wertete in ihm weniger den prädestinierten Favoriten, als man den sympathischen Mensch in ihm liebte.

„Wie ein junger Gott!" meinte nach seinem Militarysieg Brézard, der französische Champion.

„Wundervoll, I'm sure", sagte auch Blakton.

So hörte man es in einem Dutzend Sprachen durcheinander. Die Anerkennung war einmütig und neidlos. Die Deutschen feierten, um Uslar geschart, den Sieg, den man als ein gutes Omen begrüßte. Sie waren entschlossen, noch andere Siege dazu zu erringen. Gloria war selig. Sie schwärmte ein wenig für Prinz Fritz, der weitläufig sogar mit ihr verwandt war.

Wie wenig vermögen wir die Launen des Schicksals, wie wenig seine verschlungenen Pfade zu verfolgen. Wer kennt das Schicksal? Wer mag sich erdreisten, sein Meister zu sein?! —

Gloria kam ins Montana gestürzt, wo man sich eben für die beiden Wettkämpfe des Nachmittagsturniers fertig machte.

Im traditionellen Damenreitdreß kam sie, obwohl sie sich im Montana nur als Herr zeigen sollte.

Niko wollte deshalb schon mit Vorwürfen anfangen. Da bemerkte er ihre Erregung. Noch nie hatte er sie so gesehen. Bestürzt fragte er: „Was ist denn los? Was gibt es denn, Gloria?"

Gloria sank in einen Sessel und drückte die Handflächen gegen die brennenden Wangen. „Wißt ihr es denn noch nicht?! — Uslar ist gestürzt." Sie stöhnte auf.

Weder Niko noch die anderen nahmen das tragisch. Niko wußte, daß man hundertmal stürzen konnte, um mit Lachen wieder aufzustehen. Auch die anderen wußten das. Aber vielleicht war es ein schlimmerer Sturz. Am Ende konnte der Prinz an den weiteren Konkurrenzen nicht mehr teilnehmen, und das wäre ein großer Verlust für die deutsche Equipe gewesen.

„Schlimm?" fragte Niko nach Glorias Worten.

„Es soll sehr — sehr schlimm sein!" Gloria stockte und atmete schwer. Dann brachte sie mühsam heraus, was sie wußte: „Uslar hat Posidonius gearbeitet auf dem Exerzierplatz. Ihr wißt, den Schimmel. Sprang ein Koppelrick, ein festes. Das Beest refüsiert, Schmeißt ihn herunter . . ." Sie sprang auf und rang die Hände. „Es ist so lächerlich . . ." ein Schluchzen kam in ihre Stimme, „refüsiert und schmeißt ihn herunter." Sie sah sich wie hilfesuchend um. Niko trat auf sie zu und nahm beruhigend ihre Hände. Die anderen hatten bestürzte Gesichter bekommen und sahen sich schweigend an. Plötzlich sagte sie ganz leise, das Weinen in der Stimme: „Er wird sterben!"

„Ach Unsinn!" Alle riefen es.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Plötzlich riß sich Gloria von Niko los und lief fort.

Kläre eilte ihr nach. Führte die Erregte, Fassungslose auf ihr Zimmer. Versuchte sie zu beruhigen. Aber Gloria sagte immer nur: „Er ist ganz schwer verletzt, innerlich ist er verletzt.“ Dann erhob sie sich entschieden. „Geh doch, Kläre, sage Niko, er soll die Klinik von Professor Kopp anläuten. Dorthin hat man ihn gebracht.“

Klär ging.

Aber Niko konnte keine Verbindung mit der Klinik bekommen. Sie war dauernd besetzt. Er fuhr in die Klinik. Gang und Wartezimmer waren angefüllt mit Turnierreitern in allen Uniformen, die sich nach dem Prinzen Fritz erkundigen wollten. Einige flüsterten erregt, die meisten schwiegen in ihrer Bestürztheit und ungewissen Unruhe. Alle warteten auf die Nachricht, daß Lebensgefahr nicht vorhanden sei.

Eine Tür öffnete sich, Professor Kopp kam aus dem anstoßenden Operationszimmer. Durch die halb geöffnete Tür sah man in dem Raum mit den blinkenden Geräten eine Dame mit bleichem, feinem Gesicht sitzen, welche die Hand eines Mannes hielt, der vor ihr auf dem Tisch in seinen Schmerzen lag.

Professor Kopp sprach, und man konnte seiner Stimme eine Erschütterung anmerken: „Gehen Sie, bitte, meine Herren. Es ist zwecklos zu warten. Ihr Kamerad läßt Ihnen durch mich danken für Ihre Teilnahme. Ich hoffe — daß alles gut geht. Solange noch das Herz schlägt . . .“ Er vollendete nicht. Zog sich wieder in das Operationszimmer zurück.

Zögernd gingen die Männer. „Es ist zwecklos“, hörte man eine Stimme. Einige sahen erschreckt nach der Stimme.

Auch Niko ging. Das Herz schlägt ja noch, dachte er. Professor Kopp aber bestellte ein dringendes Ferngespräch in Zürich. Professor Clermon von der Züricher Fakultät mußte kommen.

In furchtbaren Schmerzen wand sich der Körper Uslars, der den Kugeln von vier Kriegsjahren getrotzt. Professor Clermon kam und operierte. Fast vier Stunden dauerte es, bis die zerrissene Lunge wieder genäht und die Rippensplitter entfernt waren. Auch Blut führte man dem Todwunden zu, das Blut, das man einem Kameraden entnahm. Jeder, der Uslar kannte, hätte sich das Blut für ihn abnehmen lassen. Was konnte es helfen gegen den Willen des Schicksals?

Am folgenden Tag mußte die Fahne auf dem Turnierplatz auf Halbmast gesetzt werden. Prinz Fritz war tot. Aufgebahrt lag er in der Kapelle des Friedhofes. Mit gesenktem Degen hielten die Freunde Wache an den vier Ecken des Sarges, unbewegt und starr. Die Reiter der Länder kamen und überdeckten mit Blumen den Leichnam, den man — es war ein Wille des Toten — in den roten Rock des Military-Sieges gekleidet hatte. Die deutschen Reiter meldeten ihren Rücktritt von den ferneren Konkurrenzen an. Jedem wäre es wie ein Verrat erschienen, hätte nach Uslars Tod noch einer einen Sieg erritten.

Gloria trauerte. Auch sie hatte ihren Rücktritt bei der Turnierleitung angemeldet. Sie hatte keinen Sinn mehr dafür, sich an den Damenkonkurrenzen zu beteiligen, die dem schweren Wettkampf der Männer als harmonischer Abschluß folgen sollten. Etwas schien in ihr vorzugehen. Der Tod Uslars hatte ihr Tiefstes getroffen. Zwei Tage ließ sie sich nicht in Montana sehen. Sie verschloß sich in dem kleinen Zimmer, das ihr bisher nur zum Rollenwechsel gedient hatte.

Kläre, besorgt um sie, suchte sie auf, sie zu zerstreuen. Gloria, ohne es merken zu lassen, war ihr dankbar. Sie machten zusammen weite ermüdende Spaziergänge, immer vermeidend, in der Nähe des Turnierplatzes vorbei zu kommen. Dies Meiden war wie ein stilles Abkommen zwischen ihnen.

Bei diesen Wanderungen durch die graugrünen Hochwälder, durch liebliche Täler und über bunte Matten fand Gloria wieder ihr Gleichgewicht. Allmählich fand sie wieder Heiterkeit und feste Stimme. Kläre mit dem feinen Empfinden der Frau merkte, daß sich in Gloria eine Wandlung vollzog, die durch die wechselnden Empfindungen der letzten Wochen, zumeist durch ihre erzwungene Isolierung vorbereitet worden war. Das grausame Ereignis hatte nun Glorias Art erschlossen und etwas, was sie bisher sorgfältig verborgen gehalten hatte, entblößt: ihre Frauennatur.

Freilich fühlte Gloria das noch nicht selbst. Kläre merkte es indes an vielem: am Ton der Freundin, an der Art, wie sie etwa von einer Anhöhe in die Landschaft träumte, wie sie Blumen zärtlich abpflückte, um sie wieder mit einem abwesenden Lächeln zu zerpflücken, wie sie bisweilen den Arm um Kläre legte, um sie kaum merklich an sie zu schmiegen. Etwas überaus Rührendes lag gerade in diesem Anschmiegen an die Freundin. Das Starre, Spröde, die mit soviel Mühe und Sorgfalt erworbene Vermännlichung begann von Glorias Schultern abzuschmelzen, herunterzufallen wie ein rauher Mantel.

Kläre hütete sich, ihre Entdeckung laut werden zu lassen. Aber sie schaffte an Glorias Wiedergeburt weiter und bereitete die nächste Zukunft vor. Obwohl ihr dabei manchmal das Herz wehtat, wenn sie an das Ereignis dachte, dem letzten Endes ihr Mühen diente. Sie schaffte an nichts anderem als an der Verbindung zwischen Gloria und Niko, den sie liebte.

Auch an der äußeren Vervollkommnung von Glorias Weiblichkeit arbeitete Kläre. Sie führte Gloria durch die Stadt und blieb mit ihr vor den prächtigen Auslagen stehen. Sie deutete auf jenen bunten Seidenstoff, auf dieses Kostüm, diesen Hut, auf zärtliche Wäsche und entzückende Schuhe und sagte dabei: „Das würde dir gewiß auch stehen, Gloria. — Oh, sicher, scharmant würdest du darin aussehen.“

Aber noch wehrte Gloria ab.

„Ich würde dich so gern mal als süßes, zartes Mäderl sehen, Gloria“, bettelte Kläre. „Probieren möcht ich mal, was mein Wiener Geschmack aus dir machen könnt. Und Niko — was glaubst, was der für Augen machen tät?“

Die Gewohnheit, nicht die Ueberzeugung war es, die bei solchen Gelegenheiten Gloria nichtssagend die Schultern zucken ließ. Aber Kläre wußte, ihre kleinen Bemerkungen wirkten weiter. Sie fand ein Friseurblatt, nahm es mit zu Gloria und sah sich mit ihr die Friseurabbildungen an. Sie betrachtete kritisch Glorias Kopf und sagte „Du, Glory, jetzt weiß ich, was dich so hart aussehen läßt. Du hast ja eine ganz falsche Frisur auf'm Kopf. Sag mal, wie kommst überhaupt dazu, dein schönes Haar in so kurzem Herrenschnitt zu verstümmeln? Eine Schande is das. Du mußt dein Haar viel lockiger und auch länger tragen, weißt unten an den Enden ein ganz klein bisserl ausgelockt — so ausgesprüht. Sie begeisterte sich: „O Glory, entzückend möchtest dann ausschauen. Direkt verlieben könnt man sich dann in dich.“

„Was du nur in letzter Zeit immer mit solchen Dingen hast!“ lächelte Gloria. Aber als Kläre gegangen war, blätterte sie noch einmal die Friseurzeitung (natürlich hatte sie Kläre absichtlich vergessen) durch und betrachtete dann im Spiegel ihren Kopf von allen Seiten. Da machte sie dann die Entdeckung, daß sie sich auf einmal selbst nicht mehr gefiel. Sie fand, daß sie sich gerade in Luzern zu sehr vernachlässigt hatte, sich hatte vernachlässigen müssen wegen — wegen dieses Niko Rottwyls. Ihm zuliebe hatte sie diese lächerliche Rolle als Mann gespielt. Und sie hatte als Mann weder Schminkstift noch Puderquaste gebrauchen dürfen, tagelang hatte sie kein Spiegelchen hervorziehen dürfen. Sie machte die weitere, sehr merkwürdige Feststellung: eine Frau wirkt in ihrer Vermännlichung nur deshalb schön, weil es ihr erlaubt ist, die Schönheitsmittel der Frau beizubehalten. Sie ist eine männlich aufgemachte Puppe, selbst ihr männliches Gehabe und Gerieren ist nur eine Farce der Koketterie. Eine Laune der Mode, eine anmutige Spielerei ohne jeden Ernst war das, was man die Vermännlichung der Frau nannte.

Wie ein Blitz durchzuckte sie die Erkenntnis: dieses war der Grund ihrer Mißstimmung und ihres Sich-unbehaglich-Fühlens, seit sie unter Nikos Augen dieses Mannsrolle hatte spielen müssen, dies: daß sie ihre Unzulänglichkeit fühlte. Fühlte, daß sie sich von oben bis unten mit allen Prädikaten und Ingredenzien eines Mannes bepacken konnte, — sie blieb doch immer, was sie war: ein Weib!

Vom Augenblick dieser Erkenntnis an begann Gloria ihre Wandlung bewußt.

Und an diesem Abend suchte sie Blakton auf, der nur auf ihren Ruf oder auf den Kläres gewartet hatte. An diesem Abend kam der Ruf von Gloria in Uebereinstimmung mit Kläre.

Als Niko am übernächsten Morgen am Frühstückstisch auf Kläre wartete — auf Glorias Erscheinen war kein Verlaß mehr, da sie sich meist in dem Zimmer der kleinen Pension aufhielt — übergab ihm der Ober einen Brief im Geschäftsformat des Hotels. Niko öffnete ahnungslos und fiel, indem er las, aus allen Wolken.

„Lieber Niko! Ich bin heidi! Mit Blakton zusammen. Jetzt erst, Herr Detektiv, hast du die Entführung, die du brauchst, um deinen Witz zeigen zu können. Aber sei unbesorgt! Ich kehre bald wieder heil und unversehrt zurück. Blakton hat keine Ruhe gegeben, also habe ich ihm den Gefallen getan. Auf Wiedersehen. Kläre. —“ Und dann kam das unvermeidliche Postskript Kläres: „Wehe! Wenn Du uns zu verfolgen wagst. Kümmere Dich um Gloria und nutze die Zeit gut aus!“ Niko begriff nichts. Da er in der Entführung keinen Sinn fand, so lud er auf Blakton alle Schuld. „So ein Schuft! So ein Halunke!“ murmelte er ein übers andere Mal.

Er hatte diese Nachricht noch nicht verdaut, als ihm der Ober einen anderen Brief brachte, der aus Berlin kam. Der Inhalt dieses Briefes war ebenso kurz wie der Kläres, und wenn man den Inhalt des ersten in Betracht zog, mindestens ebenso aufregend. Direktor Kolley gratulierte nämlich darin seinem Abteilungschef zur Auffindung seiner Nichte (dies hatte ihm Niko tatsächlich zugleich mit seiner Luzerner Adresse mitgeteilt). Er fügte kurz hinzu, Niko möge sich mit seiner Nichte noch in der Schweiz aufhalten, er selbst würde in den nächsten Tagen kommen, um sich etwas zu erholen und dann mit seiner Nichte und Niko nach Berlin zurückzukehren.

Diese beiden Briefe hatten Niko das Frühstück gründlich verdorben. Da saß man ja in einer wundervollen Klemme: Kolley kam, um seine Nichte abzuholen, die Niko hat entführen lassen, damit sie ihm wieder entführt wurde! Spaß das! Jetzt erst kam die Komplikation. Tatsächlich, jetzt erst konnte man seinen Witz zeigen.

Niko brauchte jemand, mit dem er die neue Lage besprechen konnte. Erika und ihr Mann, die einzigen, die außer Gloria noch die Verhältnisse kannten, waren bereits vor einigen Tagen nach Marseille gereist. Blieb also nur noch Gloria übrig. Zu ihr machte er sich auf.

Auf dem Weg zu ihr ging es ihm, erst völlig belanglos, durch den Kopf, daß Erika und ihr Mann am Vorabend ihrer Abreise bei einer kleinen Abschiedsfeier die anderen brei eingeladen hatte, sie in Marseille zu besuchen. Es war im Scherz dahingesagt. Aber Kläre hatte geantwortet: „Vielleicht kommen wir noch nach — wer weiß!“ Und sie fügte hinzu: „Ich wenigstens!“ (Sie hatte damals bei diesen Worten tatsächlich an ihre heimliche Reise mit Blakton gedacht.)

War sie also vielleicht mit Blakton nach Marseille gefahren? Oder hatte sie der Engländer nach seiner Heimat gebracht? Oder . . . Niko stockte in seinem Schritt — oder vielleicht war der Brief Kläres überhaupt nur eine Finte, eine Irreführung, vielleicht war Blakton überhaupt noch in Luzern. Wie wäre auch Blakton, der korrekte Blakton, dazu gekommen, Kläre zu einer Reise hinter dem Rücken ihrer Freunde zu verleiten! Und anstatt zu Gloria zu gehen, begab sich Niko in das Hotel National, um sich nach Blakton zu erkundigen. Aber der Engländer war tatsächlich abgereist. Niko erfuhr sogar, daß Mr. Blakton gestern in Genf telegraphisch zwei Billette nach Marseille bestellt habe.

Niko atmete etwas auf, die beiden gaben sich wenigstens keine Mühe, ihre Spur zu verwischen.

Etwas beruhigter suchte er Gloria auf, die nur auf ihn gewartet hatte. Als er ihr die Flucht Kläres hinterbrachte, heuchelte sie Ueberraschung und Mitleid.

„Armer Nickelmann“, sagte sie, „das trifft dich wohl sehr schwer. Wie leid du mir tust. So kurz vor der Hochzeit . . .“ Es verschaffte ihr eine gewisse Genugtuung, in dieser Stunde Nikos Bosheiten vergelten zu können. Als aber Niko ihre Stichelei gleichmütig hinnahm, fragte sie nach einer Weile ernsthaft: „Was gedenkst du in der Sache zu tun?“

„Das kannst du auch noch fragen!“ rief Niko mit großen Augen. „Natürlich werde ich die Verfolgung aufnehmen. Ich werde Kläre zurückholen, und diesen Blakton werde ich ohrfeigen.“

„Wenn er sich das nur gefallen läßt. — Und was werde ich indessen tun?“

„Du? — Nun, du könntest mir den Gefallen tun, diesen Herrn Kolley, der überflüssigerweise hierherkommen wird, zu trösten, bis ich ihm seine Nichte wieder zuführen kann.“ Daß ihm Gloria diesen Gefallen tun würde, war für Niko selbstverständlich. Aber er hatte sich in Gloria verrechnet.

Die neue Aufgabe, die ihr Niko zumutete, war für ihr Wiedererwachen zuviel. Sie schnellte auf und blitzte ihn an: „Danke dir für diesen schmeichelhaften Auftrag. Aber ich glaube kaum, daß ich Zeit haben werde, ihn durchzuführen. In den nächsten Tagen beginnt das Tennis-Turnier in Mentone.“ Ihre Stimme klang scharf und zornig. Verblüfft über den Ton, sah Niko sie an. Sie stand hochgerichtet vor ihm, ihre Augen funkelten.

„Aber Gloria . . .!“ beschwichtigte er.

Allmählich wich der harte, feindliche Glanz aus Glorias Augen. Ihre Lider begannen zu zittern.

„Geh jetzt! Ich will jetzt allein sein“, befahl sie mit noch unerschütterter Stimme.

„Gloria . . .!“ Niko war unsicher geworden, fast verlegen war er.

Als er noch zögerte, stampfte sie so heftig mit dem Fuß auf, daß das Zimmer nachzitterte. „Geh doch! Ich will allein sein!“ rief sie mit einer krampfhaften, unterdrückten Wildheit.

Langsam, unschlüssig ging Niko.

Als Gloria allein war, warf sie sich über das Bett, wühlte ihre Finger in das Kissen und biß die Zähne hinein. Aber dann kamen die Tränen hoch und mit ihnen die niederschmetternde Erkenntnis: Ich habe es ja eben ihm gegenüber ganz falsch angefangen. Jetzt ist alles vergeblich. Der ganze Plan, Kläres Abreise — ach, alles ist vergeblich.

XIII.

Als Niko in die leuchtende Frühlingspracht der Provence hineinfuhr, hatte er Zeit genug, sich die neue Wendung der Dinge zu überlegen. Die Fäden, die er bisher in diesem harmlosen Abenteuer in der Hand gehalten, waren zerrissen durch Kläres Flucht mit Blakton, deren Zweck er nicht ahnte, sowie durch Glorias hartnäckige Weigerung, sich noch weiterhin an dem Spiel, das nunmehr Ernst werden sollte, zu beteiligen. Kläres unüberlegter Streich war er geneigt zu verzeihen, nicht aber Glorias „rigorose Unkameradschaftlichkeit“, wie er ihr Verhalten bezeichnete.

Vor seiner Abreise von Luzern hatte er Gloria noch einmal gesprochen. Es gelang ihm dabei, sie zu bestimmen, daß sie wenigstens Direktor Kolley erwartete, um ihn über seine Enttäuschung, die Nichte nicht mehr vorzufinden, hinwegzutrösten. Sie sollte ihm indes auf keinen Fall den eigentlichen Sachverhalt mitteilen, vielmehr angeben, Niko sei mit Kläre einer Einladung Lamartins nach Marseille gefolgt.

Wären Nikos Gedanken bei dieser Unterredung weniger mit Kläre beschäftigt gewesen, er hätte hinter Glorias Benehmen etwas ganz anderes als Laune, Trotz und Böswilligkeit gesehen. Erst jetzt, als er längst der zu seiner Rechten dahinstürmenden Rhone durch die lachende Landschaft fuhr, überdachte er noch einmal in Ruhe den Abschied von ihr. Und da tauchten denn doch einige Punkte auf — Worte oder Gesten Glorias —, die als Streiflichter dieser Abschiedsszene eine neue Beleuchtung gaben. Bis jetzt hatte er die wechselnde Stimmung Glorias, die sie während ihrer Unterredung gehabt hatte, als die Laune einer verwöhnten, selbständigen jungen Dame betrachtet. Bald gab Gloria leise zögernde Antworten auf seine Fragen, dann wurde sie wieder heftig und trotzig, oder sie sprach überhaupt nichts. Es fiel ihm ein, daß ihre Hand unnatürlich heiß war, als sie ihm diese zum Abschied gab, daß ihre Finger wie im Fieber zuckten, und daß sie sich endlich wie erschreckt von ihm losgerissen hatte und fortgelaufen war.

Als Niko den weißen Kalkfelsen von Avignon auftauchen sah, an dessen Abhang die Zinnen und Türme des alten päpstlichen Schlosses im Mittagsglast schimmerten, hatte er noch nicht völlig das Problem gelöst. Aber seine Gedanken, die bis jetzt völlig von Kläre beherrscht worden waren, wurden durchsetzt von Gewissensbissen, die er sich Glorias wegen machte. Erst als der Zug kurz vor Marseille Bremsen anlegte und mit halber Kraft fuhr, konzentrierte er sich wieder auf den Zweck, der ihn hierhergetrieben hatte.

Er hatte sich keinen bestimmten Plan gemacht. Er wollte das nächstliegende tun, nämlich die Lamartins aufsuchen, bei denen er Aufschluß zu finden hoffte, wenn er nicht schon Kläre und den Engländer selbst bei ihnen antreffen würde. Er gab am Bahnhof sein Gepäck auf, aß im Bahnhofsrestaurant eine Kleinigkeit und ließ sich das Telephonbuch geben, um die Adresse der Lamartins festzustellen.

Als Niko in einem Wagen nach dem östlichen Stadtteil Marseilles gefahren war, erwies sich, daß hier nur die Geschäftsräume und die Fabrik lagen. Der General war nicht anwesend. Niko erfuhr, daß er eine Bastide über der Promenade du Corniche, die sich dicht über dem Meere entlang zog, ganz nahe den Bädern, bewohne. Man gab ihm auch die Privattelephonnummer.

Niko fuhr zurück ins Zentrum der weißen Stadt, stieg an der Rue de Rome aus, ging die Straße entlang, um dann in jene Straße einzubiegen, von welcher der heimatstolze und etwas arrogante Marseiller sagt: Wenn Paris eine Cannebière hätte, wäre es ein Klein-Marseille.

In der Rue de Cannebière pochte die Schlagader der Beherrscherin des Mittelmeers. Der schillernde Verkehr, das Durcheinanderschwirren von Sprachen aller Nationen und Erdteile, das Nebeneinanderher von elegantestem Luxus und in dieser Sonne beinahe bewußt zur Schau getragener, also ebenso eleganter Abgerissenheit — das alles zwischen den mit bunten Reklamen von oben bis unten bedeckten Geschäfts- und Kaufhäusern bewirkte sofort den Eindruck, den man nur in einer internationalen Hafenstadt erhalten kann, in der sich älteste Kultur mit modernstem Geschäftstempo unter einem unendlich begnadeten Himmel verbindet.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

DAS TOR ZUR MACHT

12 • Roman von Gertrud von Brockdorff •

„Warum behandeln Sie den armen Donski seit einiger Zeit so schlecht, Bettina? Hat er Ihnen irgend etwas zuleide getan?"

Nein, er hätte ihr nicht das Geringste zuleide getan.

Paludan scheint erleichtert.

„Nun also! — Donski ist ein fähiger Kopf, und ich möchte nicht, daß er durch derartige Reibereien von seiner Arbeit abgelenkt würde."

Auch Gropius äußert sich in vorsichtigen Wendungen in einem ähnlichen Sinne. Trage Lydia etwa die Schuld an der Spannung zwischen Bettina und Donski? — Nun, Lydia sei krank, eifersüchtig und hysterisch Es könne in der Tat möglich sein, daß ihr Mann sie jetzt nicht immer sanft behandle. Donski arbeite jetzt bis an den Rand seiner Kräfte; er sei aufs äußerste angespannt und nervös. Man müsse ihn schonen, und Bettina werde gewiß vernünftig genug sein, das einzusehen.

„Das Gelingen des großen Geschäfts, das uns allen die Erlösung bringen soll, hängt letzten Endes von Donski ab, Bettina", schließt Gropius, und in seinem etwas unsicheren Ton paaren sich Angst und Bitte.

Bettina beißt die Zähne zusammen.

„Ich habe jetzt keinen Menschen mehr, der zu mir steht —" denkt sie und friert in ihrer Einsamkeit.

Sie bemüht sich Donski gegenüber um den unbefangenen Ton früherer Tage, sie bemüht sich auch, nicht zu erröten und die Augen nicht niederzuschlagen, wenn sie seinen Blicken begegnet.

Diese Blicke sind krank, fiebernd und voll unverhüllter Leidenschaft. Sie folgen ihr, wo sie geht und steht; sie umklammern sie und sind nicht abzuschütteln.

„Irgendeine Katastrophe bereitet sich vor!" fühlt Bettina. Sie schläft jetzt schlecht trotz des breiten englischen Bettes und trotz des doppelten Riegels vor ihrer Tür. Sie zermartert ihr Gehirn, um der schattenhaft drohenden Gefahr Herr zu werden.

Bisweilen denkt sie auch an Thorstenson. Dann liegt sie wach, bis das erste fahle Frühlicht über die Scheiben rinnt.

„Sie sehen schlecht aus, Bettina", sagt Paludan. „Sie sollten Veronal nehmen, damit Sie schlafen können."

Es ist in letzter Zeit eine sonderbare Weichheit in seiner Stimme, wenn er mit Bettina spricht.

„Man müßte Geld haben und fliehen!" denkt Bettina. In den kurzen Stunden ihres unruhigen Schlafes träumt sie jetzt bisweilen vom Kasino und von phantastischen Gewinnen. Es erregt sie, wenn Paludan bei Tisch halblaut von Geschäften spricht und dabei Summen nennt, die ihr Schwindel verursachen.

Bettina fängt an, Paludan zu hassen. Sie haßt ihn um des Geldes willen, das sie versklavt. Sie nimmt sich vor, das Haus zu verlassen, an Tante Ida zu schreiben und nach Deutschland zurückzukehren.

Aber sie bleibt dennoch. Sie bleibt um ihres Vaters willen. Sie bleibt um der Hoffnung willen, die er bisweilen in den Abendstunden mit geheimnisvoll gedämpfter Stimme vor ihr ausbreitet.

Sie ruft Thorstenson nicht an. Sie nimmt sich vor, auch den Sportingklub, wo man Thorstenson begegnen könnte, nicht mehr zu betreten.

Aber eine Woche später fährt sie dann doch wieder mit Paludan und den andern in den Klub und läßt sich von Paludan das Päckchen mit den Hundertdollarnoten in die Hand schieben.

Es fällt ihr auf, daß Paludan ihr niemals etwas anderes gibt als Hundertdollarscheine.

„Ich habe ein Vorurteil gegen andere Banknoten. Sie wissen ja, daß ich sehr abergläubisch bin," antwortet er auf ihre beiläufige Bemerkung hin, und hinter seinen Brillengläsern steht ein drohendes Funkeln.

Bettina spielt heute nicht mehr leidenschaftslos wie beim ersten Male. Sie möchte gewinnen; sie hegt den fiebernden und brennenden Wunsch, das Glück in ihre Dienste zu zwingen. Sie hat sogar den Korallendorn an sich genommen und berührt ihn von Zeit zu Zeit verstohlen mit den Fingerspitzen. An diesem Abend verliert sie über zehntausend Franken.

„Ich nehme an, daß Sie unheimliches Glück in der Liebe haben werden", sagt Paludan später auf der Kasinoterrasse.

Bettina ist sehr blaß. Ihre Augen brennen. Schwül und ohne Sterne hängt das samtene Dunkel der Nacht über dem Meere.

Hätten Sie Lust, zu tanzen, Fräulein Bettina?" fragt Donski plötzlich. Bettina fühlt den flehenden Blick ihres Vaters und erhebt sich gehorsam. Aber ihre Glieder sind schwer; der Rhythmus des Tanzes gewinnt keine Gewalt über sie.

„Sie sind heute abend sehr schön!" sagt Donski. Er spricht langsam und stammelnd, als hätte er zuviel Wein getrunken. „Ich sah Sie noch nie in diesem Kleide. Ich wußte nicht, daß grüner Brokat eine solche Wirkung hervorbringen könnte. Er verwandelt Sie ganz und gar, Bettina. Er macht Sie fremd und ganz neu."

Sie lächelt müde und wie hinter Schleiern. Sie wünscht, daß dieser Tanz zu Ende wäre; sie sehnt sich nach der Dunkelheit ihres stillen Zimmers. Sie hat sich den ganzen Abend über davor gefürchtet, Thorstenson zu begegnen. JedenAugenblick glaubt sie von irgendwoher die ernsten grauen Augen auf sich gerichtet zu sehen.

Als sie ihn wirklich sieht, ist sie geneigt, es für eine Täuschung zu halten

Thorstenson steht wieder wie damals an die Terrassenbrüstung gelehnt und betrachtet das Meer.

Bettinas Herzschlag setzt aus. Sie hält die Lider gesenkt; sie wartet wie eine Verurteilte auf die Entscheidung der nächsten Minute

Der nächste Tanz geht ohne Thorstenson vorüber. Beim übernächsten aber steht er auf einmal vor ihr. Er verbeugt sich ohne Lächeln, und seine Bewegungen sind sonderbar steif.

„Ich bin drei Tage hintereinander auf der Terrasse gewesen, um Ihnen zu begegnen" beginnt er während des Tanzes. „Haben Sie unsere Verabredung in Nizza vergessen?"

Nein, sie hat sie nicht vergessen! Aber sie hat den Gedanken an Thorstenson aus ihrem Herzen reißen wollen.

„Warum haben Sie mir Ihre Adresse verschwiegen? Warum verstecken Sie sich vor mir?" fragt er erbittert und fast drohend.

Sie sucht nach einer Ausrede. Es erweist sich indessen als unmöglich, seinen Augen mit einer Lüge zu begegnen.

„Ich bin nicht immer Herrin meiner Entschlüsse, Herr Thorstenson! Ich bin nicht so frei, wie Sie vielleicht meinen."

Er sieht sie aufmerksam an und scheint über den Sinn ihrer Worte nachzugrübeln. Nach einer Pause fragt er:

„Ist der schwarzbärtige Herr an Ihrem Tische nicht jener Paludan, von dem Sie neulich sprachen?"

„Ja — das ist Paludan."

„Und der andere, der schlanke, dunkle, mit dem Sie vorhin tanzten?"

„Es ist ein russischer Maler, der mit Herrn Paludan befreundet ist.,

„Ich liebe die Russen nicht!" sagte er schroff.

Bettina lächelt. — Der Tanz ist zu Ende.

„Darf ich Sie morgen nachmittag mit meinem Wagen abholen?" fragt Thorstenson. „Seien Sie, bitte, ehrlich! Sagen Sie mir, wenn Sie irgend etwas gegen meine Gesellschaft einzuwenden haben."

Bettina blickt mit ihrem ziellosen Lächeln nach ihrem Tisch hinüber. Donski und Paludan unterhalten sich eifrig. Aber Donski hält den Kopf zu ihr hingewendet, und Paludans Brillengläser blitzen böse in dem spiegelnden künstlichen Lichte. In den Zügen ihres Vaters steht ein Ausdruck der Angst.

„Ich freue mich auf den Nachmittag mit Ihnen, Herr Thorstenson! Aber holen Sie mich, bitte, nicht ab! Erwarten Sie mich morgen vor der Hauptpost.

„Wann?"

„Paßt Ihnen fünf Uhr?"

„Gut. Ich werde warten."

Er geleitet sie ohne ein weiteres Wort an ihren Platz zurück.

„Wie Sie auf einmal glühen, Bettina", sagt Paludan mit einem Lächeln, das seine starken, grausamen Zähne entblößt. „Vorhin waren Sie eine weiße Rose. Jetzt haben Sie sich in eine rote verwandelt. Unser Freund Donski hofft schon auf den nächsten Tanz. Mir scheint jedoch, daß Sie für heute abend zu müde sind, und daß wir aufbrechen müssen"

*

„Ich bin einsam und fast ohne Freunde aufgewachsen," erzählt Thorstenson. „Meine Mutter war bei meiner Geburt gestorben. Als ich drei Jahre alt war, verlor ich meinen Vater. Er kam bei einer Explosion in einer Fabrik ums Leben. Ich wurde bei Verwandten meiner Mutter erzogen, die ein kleines Gut in Norddeutschland besaßen. Es waren strenge, pflichteifrige Menschen. Sie hatten vier eigene Kinder, und ich glaube, daß es ihnen oft nicht leicht gewesen ist, uns durchzubringen. Ich fühlte das damals vielleicht noch deutlicher, als ich es heute fühle, und der Gedanke, daß ich alles, was er mir geschah, als Wohltat empfing, machte mich ehrgeizig und einsam".

Thorstenson unterbricht sich mit einem Lächeln.

„Ich kann mir nicht denken, daß Sie das verstehen werden, Fräulein Gropius."

„Doch ich verstehe das so gut. Ich habe es selber erlebt," sagt Bettina. Sie schließt die Lippen gleich darauf und betrachtet die schmalen Spitzen ihrer weißen Schuhe.

Sie sitzen in Nizza vor dem Hotel Negresco und essen im Freien zu Abend. Das Meer schimmert wie ein rosiges Perlmutt. Von der Promenade des Anglais klingt das Summen zahlreicher Automobile herüber.

„Warum erzählen Sie nicht weiter?" fragt Bettina.

Sie trägt heute wieder das einfache helle Kleid, das sie ihm ganz nah und vertraut erscheinen läßt. Abends auf der Kasinoterrasse ist sie immer wie verwandelt. Es ist dann etwas Fremdes um sie her, ein Rätsel, das ihn ängstigt, und dem er nachgrübeln muß.

„Oh, es ist eigentlich nicht sehr viel zu erzählen. Als ich erwachsen war, brachten meine Verwandten das Opfer, mich Ingenieurwissenschaften studieren zu lassen. Nach dem Examen saß ich lange ohne Stellung. Ich mußte schließlich bei einem Vetter meines Vaters, der aus Amerika zurückgewandert war und in Schweden lebte, Unterschlupf suchen. Das wurde mein Glück."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider.** Karlsruhe Adlerstr. 5

Rathauspetunien

in weiß, dunkelrot, rosa, blau, auch großblumige gefranste in Prachtfarben für Balkon und Fensterschmuck in ca. 3 Wochen blühend mit Erdballen, per St. 10 Pfg., 50 Stück 4.50 M, 100 St. 8 M. Verp. u. Porto 90 Pfg. empfiehlt (7649a)
K. Lichter, Eichelbach (Baden).

Mehr als 15000 Kunden! können Ihnen bestätigen, daß Sie beim Kauf einer

Haus-Standuhr

direkt von der Spezial-Fabrik im Schwarzwald, ohne Zwischenhandel überaus große Vorteile haben: Frachtfreie Lieferung, mehrjährige Garantie, billigste Preise von **Rmk. 60.-** an
Auswahl über 20 verschiedene Modelle, Farbe genau nach Wunsch, herrlicher Schlag
4/4-Westminster oder Bim-Bam-Domglockenschlag
Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.
E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren **Schwenningen a. N.** (Schwarzwald)
So urteilen meine Kunden:
Dresden, 1. 11. 28. Die Uhr kostet bei hies. Händlern bald annähernd Rmk. 150.- mehr. B. W.
Rüsselsheim, 27. 10. 28. Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr in keinem Geschäft unter Rmk. 300.- zu erhalten. (Bei mir Rmk. 220.-.) F. M. H.
Hunderte ähnlicher Dankschreiben lasse ich Ihnen auf Wunsch teils in amtlich beglaubigter Abschrift zugehen.

Muska-Creme

schützt Sie vor **Sonnenbrand** u. **Insektenstichen** u. vermindert deren schmerzhafte Folgen.
Preis: 75 Pfg. Erhältl. in allen einschläg. Geschäften.
Evtl. Bezugsquellennachweis durch
Muska-Laboratorium Pforzheim.

Gottesdienstordnung v. 1. Juni.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Vikar Nußbaum.

Kleine Kirche. ½9 Uhr Vikar Fischer. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fuchs.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Vikar Kelber. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst. Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Fuchs.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20) 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Pöritz. ½10 Uhr: Vikar Pöritz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Fuchs.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Vikar Kühn. ½10 Uhr: Vikar Kühn. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Kühn. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Kühn.

Lukas-Gemeindesaal. 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Telegraphenschule.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. Wegen Erneuerungsarbeiten ist die Kapelle geschlossen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Saal, Viktoriastraße 14.

Rüppurr. 9¼ Uhr: Pfarrer Steinmann. 10¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 8¾ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard, ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle. Lutherplatz. ½10 Uhr: Kirchenrat Papenbrock.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 8 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Vortrag über: Henoch, der Kainite und Henoch, der Entrückte, von Insp. Weckerle. — Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Zionskirche. ½10 u. ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag: 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 Uhr: Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Offerdinger. — Mittwoch: Bibelstunde.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Nußbaum.

Kleine Kirche. Mittwoch, 7¼ Uhr: Frühgottesdienst.

Johanneskirche. Donnerstag, 7 Uhr: Morgenandacht.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. Nr. 23, Pfarrer Glatt.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Zimmermann Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bernlehr.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Allgemeine Bibelstunde im Gemeindesaal.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt, Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

Wandergottesdienst im Bahnhof. Am nächsten Sonntag, den 1. Juni, ist für Ausflügler früh um 4 Uhr 10 Min. Gottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre f. d. Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 6 Uhr: Heiligschriftpredigt mit Segen.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: Hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Donnerstag. ½7 Uhr: Schülergottesdienst; abends 5 bis 7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag. 7 Uhr: Herz-Jesu-Singmesse.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und levit. Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Beginn des Firmunterrichts; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Festpredigt und levit. Hochamt, Prozession u. Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper und sakram. Segen; 8 Uhr: Segen mit der Reliquie des hl. Bonifatius.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Vesper. — Donnerstag. 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch. 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen; ½3 U.: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr; Predigt und Hochamt, in Verbindung goldene Hochzeit des Ehepaares Gregor Bertsch; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Donnerstag von 5 Uhr an, am Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefskirche Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Singmesse und Predigt, nachher Christenlehre für Jünglinge; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Beicht ist: Donnerstag 5 bis 7 Uhr, Samstag 4—½8 Uhr.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag: 2 bis 8 Uhr: Beicht. — Sonntag: ½7 u. ¼8 Uhr: hl. Kommunion; ¼11 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; abends ¼8 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. — Werktags. Gottesdienst ¼7 Uhr. — Mittwoch. 6.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag. 6 Uhr: Herz-Jesu-Amt; abends ¼8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Altes Schulhaus Teutschneureut. 8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾9 Uhr: Amt mit Predigt und hl. Kommunion

St. Antoniuskapelle Eggenstein. Vormittags ist hier kein Gottesdienst; nachm. ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht.

St. Michaelskirche Beiertheim. ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht m. Segen. — Beichtgelegenheit ist Samstag mittag von 5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft m. Segen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft m. Seg. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst — Samstag. 4 bis 7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag. 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag. ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; abends 7 Uhr: Maiandacht. — Donnerstag. ¾7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag. ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; ¾8 U.: abends: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag. 6 Uhr: Weihe des Taufwassers. — Beichtgelegenheit: Donnerstag 5 bis 7 Uhr, Freitag morgens 6 Uhr, Samstag von 4 bis 9 Uhr.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). Jugendsonntag. ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Mitwirkung des Kirchenchors und des Jugendbundes. Kollekte

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch. abends 8 Uhr.

MAJOLIKA

Großer Pfingst-Verkauf

ZU HERABGESETZTEN PREISEN FÜR ARTIKEL MIT KLEINEN FABRIKATIONSFEHLERN

Villinger, Kirner & Co., Kaiserstraße 120

Offizielle Verkaufsstelle der Staatl. Majolika-Manufaktur

Karlsruher Groß-Flugtag

am Sonntag, den 1. Juni 1930
nachmittags 3 Uhr.

Kommt in Massen! Ihr unterstützt die deutsche Luftfahrt!

Meister UDET und andere internationale Größen fliegen!

Ein Ereignis! **Für Karlsruhe noch nie gezeigtes Weltstadt-Programm!** Ein Ereignis!

UNION-THEATER

Ab heute:

seinem neuesten Film

in **Ein Marquis zu verkaufen**

Ein Film mit Adolphe, dem Unvergleichlichen — mit Adolphe Menjou!
.... er bezaubert immer wieder durch sein liebenswürdiges, charmantes, dabei stets aber unaufdringliches Spiel ....

Großes Beiprogramm! Das Resi-Orchester spielt!

Anfangszeiten: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50 Uhr. **Sonntag ab 3 Uhr.**

Große Posten
Moderne eichen
Schlaf-Zimmer
zu weit herabgesetzten Preisen. (13348)
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37—39, Zahlungserleichterung.

Lackierte Bettlade m. Polsterrost, 2tür. Kleiderschrank, kl. Zimm.-Büfett 1,06 m lg., gewichst, auch Sonntag anzus., alles gut erh. Luisenstr. 73, part., r. (FW7350)

Zwei dreikerzige
Wandarme
(Bronze) u. 2 Kristall-Tischleuchter billig zu verkaufen. Anfrag. u. Nr. R14064 an die Badische Presse.

Umzugshalber zu verkaufen:
1 kompl. Badeeinricht. m. Gasautom., Hand- und Deckenbrause, 1 Massageapparat, el., 1 Schrank, weiß, lack., 1 Kommode, wß. lack., Tisch, Federbetten, 1 kombin. Gas-Kohlenherd, sehr groß, auch f. Wirtschaft geeignet (Neuwert 500.ℳ), Vorsprache Sonntag vormittag, oder wochentags Karl-Wilhelmstraße 34. II. (FH4623)

Canadian Pacific

Das größte Verkehrsnetz der Welt!
Eigene Schnelldampfer ★ Eigene Eisenbahnen ★ Eigene Hotels
Regelmäßiger direkter Schnelldampferdienst

Von Hamburg nach Canada

Nächste Abfahrten von Hamburg:
D. „Montclare" 11. Juni D. „Montcalm" 23. Juli D. „Montclare" 9. Juli

Wegen aller weiteren Angelegenheiten wende man sich an:
Canadian Pacific Linie, Hamburg, Alsterdamm 9
sowie deren Vertretung in
Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Kaiserstraße 159. N162

Ausverkauf!

Nicht wiederkehrende Gelegenheit.

Ich bin leider krankheitshalber gezwungen, meine Filiale in **Rheinbischofsheim** aufzulösen und gewähre ich deshalb von heute an

20 bis 30% Rabatt auf sämtl. Waren
u. bis 50% Rabatt auf Konfektion

L. Hassler, Rheinbischofsheim
Landstraße 152

Mehrere gebr.
Motorräder
im Auftrag unt. günstigen Bedingung. billig abzugeben: Mars, N. S. U., D. K. W., Zündapp, Rudge-Witworth. (F7725a)
Rotenfels i. M., Hauptstraße Nr. 18, Telef. 336 Gaggenau.

Motorräder
200 ccm, Kardan, Stock Vorführungsmaschine, sowie 350 ccm F.N.-Maschine, weg. Anschaff. einer stärk. Maschine, teils im Auftrage, geg. Barzahlung billig zu verkaufen.
W. Ungeheuer, Scheffelstr. 13. (B1620)

Zündapp-
Motorrad
209 ccm, mit elektr. Femag-Beleuchtg. und engl. Getriebe, für 80 Mark zu verkaufen. Anzus. werkt. 12—13 und 18—20 Uhr bei Imhoff, Gartenstr. 54

Fabrikneues Damenrad preisw. zu verkf. Sudendstr. 29, III., l. (B1598)

Damenrad wenig gef., zu verkf. Herrenstraße 60, part.

Anzug, Gehrock, Cutaway, Turnertrommel, Stativ, Kassetten, Spannrahmen 9×12, Trockenständer, billig abzg. Weibel, Ostendstraße 1, II. (B1611)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Ardie 500 ccm
Modell 1929, el. Licht, Horn, Tachom., Sattel-tank, weit unt. Preis zu verkaufen. (7777a) Schönwald, Bruchhausen bei Ettlingen.

Offener Buick
6-Sitzer, in sehr gutem Zustand, billig zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Telefon 1178. Lichtentalerstraße 13.

Motorrad
500 ccm, m. el. L., bill. z. verk. Scheffelstr. 56. (FH4602)

D-Rad
Sportbeiwagen billig abzugeben. Rintheim, Hauptstr. 68, II., r. (B1563)

Kaufgesuche

Auto
bis 8 St.PS., in gut. Zust., sof. zu kauf. ges. Tel. 3105. (FH4659)

Wer verleiht sein **Motorrad?**
auf Pfingstsonntag u. -Montag. Entw. Zündapp o. D. K. W., geg. gute Vergüt. Ang. u. B6490 a. d. Bad. Pr.

Gesucht gut erhaltener Touren-
Beiwagen
Angebote mit Preis und Modellangabe unter Nr. 27730a an

Adler 6/25

neuester Bauart, Zentralschmierung, neuer Motorblock mit Kolben, Allwetterverdeck, in bestem Zustande, sehr günstig abzugeben. Angebote unter Nr. F14066 an die Bad. Presse.

Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Karlsruhe.
Montag, den 2. Juni 1930, abends 8 Uhr im „Krokodil" (14322)
Mitglieder-Versammlung.
„Betrachtungen zur politischen Lage und zum städtischen Voranschlag".
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Sonntag, 1. Juni
nachmittags ½3 Uhr
V. Karlsruher Kanu-Regatta
im Mittelbecken des Rheinhafens.
Alle Freunde und Gönner des Kanusportes sind herzlich eingeladen.
Kanuklub „Rheinbrüder" Karlsruhe e.V.

Samstag abend von 8—11 Uhr
Großes Gartenkonzert
mit Tanz und Volksbelustigung
Sonntag, 1. Juni, nachmittags 3 Uhr
Konzert
von 5 Uhr ab
Tanz u. Konzert
OTTO OESTERLIN
Wirtschaft u. Metzgerei **z. Kaisergarten**
Kaiser-Allee 23

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Paula Huber, geb. Roger, aus Durbach etwas zu verabfolgen, da ich für nichts aufkomme. (7776a)
Josef Huber
Schuhreparatur- und Maßgeschäft, Hammersweier bei Offenburg.

Wiederverkäufer
Trikotagen, Strumpfwaren, Frottierwaren, Taschentücher etc., äußerst billig und reell.
Preisliste kostenlos.
Fr. Rieker, Stuttgart, Postfach 597. (N2571)

● Graue Haare ●
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare in 14 Tagen Jugendfarbe erlangen". (N439)
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II/82, Schießgrabenstr. 24.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. (N1215)
Aerztl. Sprechstunden in Karlsruhe:
Rudolfstr. 12, 1 Treppe, Nähe Durlacher Tor, jeden Dienstag von 10—1 u. 2—4 Uhr.

Rohrstühle
werden geflochten.
Götz, Schillerstr. 31, H. (B557)

Arbeitslohn
für gutsitzenden Anzug 38 Mk. Prima Refer. Angebote unt. G6482 an die Badische Presse.

Pianohaus PFETTSCHER Offenburg
Blüthner, Berdux Neumeyer, Römhildt, Feurich u.a.
Neue Pianos v. RM 850.- an. Alte Klaviere werden in Zahlung genommen ● Günstige Zahlungsbedingungen. Radio- u. Verstärker-Anlagen

Prima
Apfelmost
empfiehlt (FH4666)
Kelterei Mayer, Humboldtstraße 11.

Hohlsaum Meter 35 Pfg.
Kleiderstickerei, Plissee
Stoffknöpfe etc. billigst
bei sofortiger Lieferung
Hirschstraße Nr. 25.
(14152)

Tausche
im Auftrag fast neuen Junkers Gasbadeofen. Suche kupf. Badeofen für Kohlen und Holz. Bürklinstr. 8, Tel. 4080

Anständige Familie nimmt
Kind in Pflege
Zu erfrag. u. C6503 in der Bad. Presse.

Kind
besserer Herkunft wird in liebev. Pflege gen. Offert. u. Nr. J6459 an die Bad. Presse.

Unterricht

Unterricht in
Portrait Reklame
Malerei
Flächenbelebung
erteilt
JOS. HIMMEL
Winterstr. 38

Verloren

Verloren Schlüsselbund, 4 St., Umgebung Waldheim Jakob. Abzug. Fundbüro. (B1606)

Heiratsgesuche

Heirat!
verm. v. Stadt u. Land m. gt. Erf., reell, diskr. Inst. Frau R. Morasch Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, 3. St. Gegr. 1911. Tel. 4239.

Ernstgemeint
Witwer, 50er, Handwerker, wünscht Heirat m. arm. Wtw., Arbeiterin, Dienstmädchen, Näherin etc., klein bis mittelgroß, bis 55 J. Schönht.- od. Körperfehler angen. Zuschr. u. F. W. 7345 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Heirat
Frl., 28 J., sehr ang. Aeuß., braun. Haar, evang., schlanke Ersch., mit 5000 ℳ Barvermögen u. kompletter Wäscheausst., wünscht Heirat m. Beamten in sich. Stellung. Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild, welches b. Nichtgefall. sof. zurückgef. wird, unt. Nr. R 6488 an d. Badische Presse.

Dame, 30 Jahre alt, aus sehr gut. Familie, wünscht
Briefwechsel
zwecks Gedankenaust. mit feingebild. Herrn, evtl. spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. unt. Nr. F.H.4636 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tücht. Geschäftsmann, gebild., ang. Erschein., kath., sucht eine treue
Lebensgefährtin
nicht über 26 Jahre, die Lust u. Liebe hat, in ein. Manufaktur- u. Kolonialwg. mitzuhelfen. Vermögen erw. Genaue Zuschrift, womöglich mit Bild unt. Nr. O7714a an d. Badische Presse.

Suche f. m. Verwandte, Witwe, 50 J. alt, mit schön. Wohn.-Einrcht., tüchtig im Haushalt, angen. Aeußere, zwecks Heirat pass. Herrn in sich. Pos. Zuschrift, m. Bild unt. Nr. T7736a an die Badische Presse.

Fabrikant, 29 Jahre alt, kath., mit aufblühendem Unternehmen, ca. 40 Arbeitskräfte in Elektrobranche tätig, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit einfachem kath. Fräulein, hübsche Erscheinung, im Alter von 20—26 Jahren, welche Vermögen besitzt, zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Gefl. Zuschrift mit Bild unt. Nr. J 7710a an d. Bad. Presse erb. Strengste Verschwiegenheit.

Tiermarkt

D. Schäferhund R.
2 J., 1 Airedale-Terrier, 1 Dobermann, 1 schwarzer Pudel, alle prima dressiert, 1 weißer Schäferh., 1 Schnauzer, 1 Zwergschnauzer-Hündin, 5 Mon., bill. zu verkaufen. (14182) Klemm, Dressur-Anstalt, Rintheimerstr. 33

Kaufgesuche

Glasabschluß
gebr., zu kauf. gesucht. Sofienstr. 115, Hof, lks.

100 % Invalide sucht
Selbstfahrer-Krankenfahrstuhl
gebr., aber noch gut erhalt. u. gebrauchsfäh., nur mit Hebelbetrieb oder D.K.W.-Motor.
Angebote unt. M7731a an die Badische Presse.

Limonaden-abfüllapparat
gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht.
Ernst Otto Meyer, Säckingen am Rh. (7623a)

Wir geben auch Ihnen Baugeld
z. vereinbarten Zeitpunkt
gegen bequeme monatliche Rückzahlung mit prämienfreier Lebensversicherung bis zu 20 000 RM. Wir wandeln auch teure Kündigungshypotheken in unkündbare, billige Tilgungshypotheken um.
Auskunft erteilt Ihnen
unsere Landesgeschäftsstelle Süddeutschland, Mannheim, verl. Jungbuschstr. 37, Tel. 26809. - Verlangen Sie Prospekt Nr. S 3. [N2705
VATERLAND Gemeinnützige Bauspar-A.-G.
DRESDEN-A. 1: Plauenscher Platz
Vertrauenswürdige Persönlichkeiten als Mitarbeiter gesucht.

Gebr., aber gut erhalt.
Hotel-Silberplatten
rund und oval, sowie
ein Glas-Büfettkasten
mit Eiskühlung sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W14069 an die Badische Presse.

Einige
Gartenschirme
zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. R6363 an die Bad. Presse.

Moderner
Kinderwagen
aus nur gut. Hause zu kaufen gesucht. Preisangebote unter C6478 an die Badische Presse.

Verkäufe

1 Prof. Junkers Wandgasbadeofen
1 Guß-Badewanne
fabrikneu, z. Preise von ℳ 190.— zu verkauf. Kaiserstraße Nr. 50, im Hof. (13893)

Zerlegb. Holzkühl-Anlagen
wenig gebr. u. fr. herger., 270×120, sowie 280×160, je 220 cm hoch, Türe je an d. Breits. Ferner: Neue Kühlanlagen und Eisschränke, zerlegb., f. alle Betriebe, jegl. Größe, f. Eis u. Maschinenbetr., zu bef. günstigen Preisen, evtl. geg. Ratenz. Glas-Kühlschränke f. Büfetts u. Delikateßgesch., neu u. wenig gebr., div. Größe u. Ausf. (14456)
Fgatz & Brenneisen — Karlsruhe — Tel. 1550. Aelt. Spezialgesch. u. Lager f. Kühleinr.

Weg. Wegzug preiswert zu verkaufen: 1 Kassenschrank, 1 Telefonzelle, w. neu, schallsicher, 1 Aktenschrank. Anzuseh. v. 7—12 U. Durlacher Allee 64, II (B1624)

Waschkessel m. Feuerung, gut erhalt., u. 1 Fahrrad-Kindersitz (Korbgeflecht) zu verk. Tullastr. 84, part., r. (B1601)

2 neue Schaufensterabschlüsse, eichen, pr. Arbeit, spottbill. Kaiserstr. 225, Schreinerei. (FH4690)

Pianos
zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus
H. Müller,
Schützenstraße 8. (W188)

Gelegenheitskauf!
Ein Philipps-Lautsprecher, 1 Varta-Akku 80, V., 1 Apparategehäuse, eichen u. versch. ausgebaute Radio-Einzelteile preisw. abzugeb. Anzusehen werktags 13¼ bis 14½ Uhr. Kurz, Edelsheimstr. 1, 2. St. (B1531)

Radioteile
spottbillig!
Schriftl. Ang. verm. u. R 6285 d. Bd. Pr.

Philips - Netzanode 3003
wegen Versetzung zu ⅓ des Neuwerts abzugeben. Angebote unt. W6497 an Bad. Presse.

Schöne H.-Sprungdeckel-Uhr zu verkf. FH4685 Schillerstr. 36, 2. St.

Kl. Füllofen, bill. zu verkf. (FH4687 Kaiserstr. 229, V., lks.

Moderner wß. (B1594 Kinderwagen (Brennabor), sehr gut erhalt., zu verkaufen. Schönfeldstr. 5, III. r.

Weißer (B1597) Kinderliegewagen gut erhalt., bill. z. vkf. Kronenstr. 13, 1. St., l.

Krankenfahrstuhl
sowie Selbstfahrer zu verkaufen od. zu vermieten. (B1215) Körnerstraße 8, part.

Noch gut erhaltenes Kranken-Dreirad m. Handbetrieb preiswert z. verkauf. Das Rad ist leicht fahrbar u. kann auch an Handgriff geschoben werd. Zu besichtigen b. Frau Winnes, Graben, Hauptstraße 48. (B1344)

Herrenrad, sehr gut erhalt., zu 20 u. 30.ℳ, 1 Damenrad, bereits neu, zu verk. Rudolfstr. 23, Grüßinger. (B1403)

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad Pr. 35.ℳ, abzg. Rheinstraße 34, II., Sicka. (B1622)

Nähmaschine, Singer, mit Gar., nur 40.ℳ Länger, Waldstr.33, II. Hof. (B1503

Gebr. Nähmaschine bill. zu verkf. Ludwig-Wilhelmstr. 2, II., r. (B1473)

Perser-Teppich
Prachtexemplar, Diwan-Decke u. Brücken umständeh. zu verkf. Gefl. Zuschr. u. Nr. F. H. 4692 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Sonder-Angebot

Für Hotels, Restaurants, Pensionate usw. bietet sich hier eine äußerst günstige Kaufgelegenheit!

Porzellan

Teller tief oder flach massiv		**72 ₰**
Portionsplatten 3teilig, oval und viereckig	2.65	**2.45**
Löwenkopfterrinen ¼ Ltr. Inhalt		**95 ₰**
Aufschnittplatten in versch. Größen 1:10	95 ₰ 65 ₰	**50 ₰**
Tassen mit Untertassen	58 ₰ 45 ₰	**35 ₰**

Glaswaren

Flaschenrömer	von	**25 ₰** an
Weinrömer ¼ Ltr.	85 ₰	**78 ₰**
Weinkrüge	1 Ltr. **1.60** ½ Ltr. **1.35**	¼ Ltr. **1.—**
Bierseidel Tübinger, Walzen, Ecken t/20 Ltr.		**58 ₰**
Weinbecher Tonnenf., ¼ l schwer	**27 ₰** leicht	**20 ₰**

Stahlwaren

Eßlöffel od. Gabeln, Alpaka vercromt		**50 ₰**
Kaffeelöffel in Alpaka od. Alpaka vercromt		**25 ₰**
Eßlöffel od. Gabeln, Stahl vernickelt		**25 ₰**
Eßmesser mit schwarzem Heft, zum Aussuchen	Stück 50 ₰	**25 ₰**
Eßbestecke, rostfrei,	Paar 3.20 2.70	**1.90**
Kuchengabeln Alpaka **50 ₰**	Alpaka vercromt	**85 ₰**
Salatbesteck	1.50 95 ₰ 50 ₰	**25 ₰**

Schriftl. Bestellungen werden schnellstens erledigt

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg